MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

323 (16.7.1937) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-281573

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.29 RM. (einschl. 65,6 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 48,86 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Für die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12 gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A | 7. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 325 | Freitag, 16. Juli 1937

Ungarns Minderheitenpolitik jetzt Vorbild?

Der Innenminister verspricht, den deutschen Volksgruppen alle Freiheiten zu geben

Der politische Tag

Am gleichen Tage, an dem durch den Abschluß eines deutsch-polnischen Abkommens an Stelle der heute außer Kraft tretenden Genfer Konvention die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf das ostoberschlesische Minderheitenproblem gelenkt wurde, ist von ungarischer Seite eine bedeutsame Stellungnahme zur europäischen Minderheitenfrage ausgesprochen worden.

Die Erklärung des ungarischen Innenministers ist zweifellos von einem großen europäischen Verantwortungsbewußtsein erfüllt, wie sie auch die Kennzeichen einsichtsvoller Realpolitik trägt. Wie könnte Ungarn, das durch die schandvollen Friedensverträge auf den dritten Teil seines Vorkriegs-Lebensraumes beschränkt wurde und mehr als hunderttausend seiner Volksangehörigen der Macht anderer Staaten überlassen mußte, in seinen Revisionsforderungen auf Verständnis und Entgegenkommen hoffen, wenn es nicht im eigenen Lande durch eine versöhnliche und freundschaftliche Haltung gegenüber den nationalen Minderheiten überzeugend zum Ausdruck bringen würde, daß seine Forderungen auf einer durchaus moralisch-rechtmäßigen Grundlage beruhen. Und wenn der ungarische Innenminister hinsichtlich der deutschen Volksgruppen feststellt, daß die freie geistige Entfaltung des deutschen Volkstums gewährleistet sein soll, so muß diese Erklärung vom deutschen Volke mit Freude und Genugtuung aufgenommen werden. Innenminister von Szell hat in seiner Erklärung ja auch die unverbrüchliche Staatstreue der deutsch-ungarländischen Minderheit, die gleichzeitig auch die größte Minderheit Ungarns ist, betont. Angesichts dieser aufrichtigen Einschätzung der Haltung des ungarländischen Deutschtums kann man vertrauensvoller warten, daß in Zukunft die deutschen Volksgruppen auf ungarischem Boden in ihrer kulturellen Entwicklung und im Gebrauch ihrer politischen Rechte keine Hemmnisse mehr zu überwinden haben werden.

Es wäre aufrichtig zu wünschen, wenn von den Regierungen anderer Staaten, in denen große Volksgruppen leben, Erklärungen in dem gleich weitsichtigem Geiste abgeben würden. Dann wäre eine der wichtigsten und unseligsten Quellen gegenseitiger Mißverständnisse und die Ursachen vieler ernster Konflikte, die den europäischen Frieden belasten, für alle Zeiten beseitigt.

*

Mit dem heutigen Tage laufen also nach 15jähriger Dauer die Bestimmungen ab, die seinerzeit unter Genfer Einfluß für Oberschlesien getroffen worden sind. Im Geiste des Abkommens, das nunmehr zwischen Berlin und Warschau getroffen worden ist, um an der ganzen deutsch-polnischen Grenze klare Verhältnisse für die Zukunft zu schaffen, haben gestern feierliche Schlußsitzungen der sogen. Gemischten Kommission und des Internationalen Schiedsgerichts für Oberschlesien stattgefunden. Wir wollen uns mit Einzelheiten dieser Dinge nicht mehr befassen, sondern vielmehr der Hoffnung Ausdruck geben, daß im Zeichen des zehnjährigen Nichtangriffspaktes, den das Deutsche Reich und der polnische Staat geschlossen haben, nunmehr kompromißlos ein Weg gegangen wird, bei dem auch der polnische Partner die gleiche hohe Achtung vor den deutschen Volkstumsrechten beweist, die das nationalsozialistische Deutschland seinen nichtdeutschen Volksgruppen zugesteht.

DNB Budapest, 15. Juli.

Der ungarische Minister des Innern, von Szell, gab am Donnerstag gegenüber einem Vertreter des Ungarischen Telegrafen-Korrespondenzbüros die folgenden Erklärungen ab:

„Ich möchte mich über die brennendste, daher also die ernsteste Frage des durch die Friedensverträge geschaffenen Mitteleuropas, über das Minderheitenproblem, und zwar im Einvernehmen mit den zuständigen Ministern über dessen Beziehungen auf Ungarn äußern.

Es ist bekannt, daß diese Frage für Ungarn in doppelter Hinsicht von Interesse ist, einmal vom Gesichtspunkt der mehrere Millionen Seelen betragenden, anderen Ländern angegliederten ungarischen Minderheiten, zum andern vom Gesichtspunkt der auf dem verbliebenen Landesteil lebenden ungarischen Staatsangehörigen nicht-ungarischer Muttersprache.

Die ungarische Regierung ist stets bestrebt gewesen, ihren auf strenger völkerrechtlicher Grundlage beruhenden Standpunkt in Bezug auf die im Ausland lebenden ungarischen Minderheiten allen in Betracht kommenden Instanzen unter Zuhilfenahme legaler Mittel bekannt zu geben und ihm nach Möglichkeit Geltung zu verschaffen. Wir wünschten niemals anderes als das, was sich die einschlägigen Verträge als Ziel gesetzt haben, nämlich daß unsere Minderheiten im Besitze ihrer vollkommenen politischen Freiheit ihre geistige und wirtschaftliche Kultur entwickeln und somit weiterhin bestehen können. Wenn auch diese Bestrebungen der jeweiligen ungarischen Regierungen nur selten von Erfolg gekrönt worden sind, so sind daran keine eigenen Unterlassungen schuld.

Die logische Folge dieser unserer Auffassung ist das Verhalten der ungarischen Regierung gegenüber den innerhalb der heutigen Landesgrenzen lebenden Staatsangehörigen nicht-ungarischer Sprache. Unter diesen steht an erster Stelle als die zahlenmäßig größte die ungarländische deutsche Minderheit, die ihre unverbrüchliche Verbundenheit nicht nur mit dem ungarischen Staat, sondern auch mit der ungarischen Nation, wie stets in der Vergangenheit, so gewiß auch in der Zukunft bewahren wird.

In der unmittelbaren Nähe der ungarischen Hauptstadt gibt es noch heute deutschsprachige Gemeinden. Diese konnten zwei Jahrhunderte hindurch unbehelligt leben und sich in ihrer deutschen Kultur entwickeln. Wenn dies nicht so gewesen wäre, gäbe es heute keine deutschen Minderheiten in Ungarn mehr. Hinsichtlich der Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte und auf wirtschaftlichem Gebiet wurde jede Minderheit in der Vergangenheit und auch in der Gegenwart auf gleiche Weise behandelt wie die ungarische Mehrheit. In dieser Beziehung sind auch niemals Beschwerden laut geworden.

Keine neuen Maßnahmen Ungarns

Der allgemeine Leitsatz unserer Minderheitenpolitik ist, daß Ungarn seine deutsch- oder andersprachigen Staatsangehörigen wenigstens so gut behandeln will, wie dies ungarischerseits von jenen Staaten erwartet wird, auf deren Gebiet Minderheiten ungarischer Muttersprache leben. Unsere einschlägigen Rechtsbestimmungen stehen mit dieser Zielsetzung in vollkommenem Einklang.

Hieraus ergibt sich, daß Ungarn keine neuerlichen grundlegenden Verfügungen auf dem Gebiet des Minderheitenwesens zu treffen hat. Es ist nur notwendig, daß die bisher erlassenen Bestimmungen im praktischen Leben restlos verwirklicht werden, und dies ist auch der vorbehaltlose feste Vorsatz der ungarischen Regierung.

Falls diesen Absichten der Regierung entgegengesetzte unverantwortliche Bestrebungen auftauchen sollten, ist die Regierung entschlossen, von ihrer Autorität in jedem Falle Gebrauch zu machen, wenn die Durchführung der grundlegenden Leitsätze des Staates in der Minderheitenfrage gefährdet erscheint."

Rudolf Heß erklärt dazu . . .

Zu diesen Ausführungen des ungarischen Innenministers über Ungarns Einstellung zu der Minderheitenfrage gab der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, folgende Erklärung ab:

„Die Erklärungen, die Minister von Szell über den Standpunkt seiner Regierung in der Volksgruppenfrage abgegeben hat, sind in der deutschen Oeffentlichkeit mit Befriedigung aufgenommen worden. Wenn er sich zu dem Wunsch bekennt, daß die ungarischen Volksgruppen, die inmitten fremder Staaten leben, „im Besitze ihrer vollkomenen politischen Freiheit ihre geistige und wirtschaftliche Kultur entwickeln und somit weiterhin bestehen können", so deckt sich diese gerechte Forderung durchaus mit unserer Auffassung hinsichtlich der deutschen Volksgruppe in Ungarn. Eine große Beruhigung enthalten für uns die Worte Herrn von Szells, mit denen er den festen Vorsatz der ungarischen Regierung angekündigt, hinsichtlich der deutschen Volksgruppe „die bisher erlassenen Bestimmungen im praktischen Leben restlos zu verwirklichen". Hierbei handelt es sich um Maßnahmen, die die freie geistige Entfaltung des deutschen Volkstums in Ungarn gewährleisten sollen.

Wenn Herr Szell darauf hinweist, daß er seine Erklärung im Einvernehmen mit den zuständigen Ministern abgegeben habe und daß die ungarische Regierung entschlossen ist, von ihrer Autorität in jedem Falle Gebrauch zu machen, wenn die Durchführung der grundlegenden Leitsätze des Staates in der Minderheitenfrage gefährdet erscheint, so stellen wir dies mit aufrichtiger Genugtuung fest. Wir können daher auch das Vertrauen haben, daß die deutschen Volksgruppen in Ungarn neben der politischen Freiheit und wirtschaftlicher Gleichstellung auch die Möglichkeit zu einer ungehemmten kulturellen Entwicklung haben werden. Angesichts der jahrhundertealten Freundschaft zwischen dem deutschen und ungarischen Volk ist es — das möchte ich ausdrücklich erklären — unser Wunsch und unsere Hoffnung, daß die ungarländische deutsche Volksgruppe wie bisher auch in Zukunft in Treue dem ungarischen Staat dienen und dadurch auch weiterhin eine Brücke zwischen beiden Völkern darstellen wird."

Die deutsche Kunst hat wieder eine Zukunft

Von Dr. Johann von Leers

In den großen Zeiten der Völker ist die Kunst stets mehr gewesen als nur der Ausdruck rein persönlicher Stimmungen des einzelnen Künstlers. Als Athen seine Blütezeit erlebte, schuf Praxiteles in Marmor seine erhabensten Kunstwerke, belebte Phidias die Wände der Tempel und öffentlichen Hallen mit seinen herrlichen Gemälden, über deren vollendete Schönheit und Harmonie die Alten nicht genug ihre Bewunderung aussprechen konnten. Sie waren ganz große Künstler, aufgehend in ihrer Kunst, aber schaffend aus dem Geist der Gemeinschaft jener griechischen Stadt Athen, die über Tausende von Städten des Altertums gestrahlt hat nicht durch ihre Kriegsmacht allein oder ihr Geld, sondern dadurch, daß sie auf allen Gebieten des Lebens die Höhe hellenischer Kultur, hellenischer Seele darzustellen wußte.

Der deutschen Geschichte hat eigentlich immer die Möglichkeit gefehlt, Kunst wirklich ganz zum Ausdruck der Gemeinschaft des Volkes zu machen. Die Kunst unseres frühen Mittelalters war streng an die Kirche gebunden — mehr Ausdruck einer Kirchgemeinschaft als einer Volksgemeinschaft —, entnahm ihre Motive fast nur dem kirchlichen Stoffkreise, und so sehr die Seele unseres Volkes, so sehr der deutsche Künstler auch seine deutsche Art, in dieser kirchlichen Kunst deutsches Wesen ergreifend zur Darstellung brachten, das eigentliche wirkliche Volksleben blieb doch am Rande, war Staffage, Hintergrund, vor dem sich die Handlungen der Legende oder biblischen Geschichte abspielten.

Als dann im 15. Jahrhundert Dürer, Holbein und Lucas Cranach malten, Tilmann Riemenschneider und Veit Stoß schnitzten, fehlte der große deutsche Mittelpunkt, und er hat jahrhundertelang gefehlt. An großen und kleinen deutschen Fürstenhöfen wurde die Kunst gepflegt, erblühten Barock und Rokoko — aber die Einheit der deutschen Nation und ihr Volkserlebnis kamen kaum zum Ausdruck. Als dann im 19. Jahrhundert die Kunst in die Bürgerhäuser ging, als die neue deutsche Malerei nach dem Befreiungskrieg aufkam, ringen in ihr von Anbeginn zwei Kräfte: es stehen auf der einen Seite die Maler, die ihre Stoffe aus der deutschen Geschichte, aus der Landschaft und dem Volke schöpfen — ganz allgemein diejenigen, die handwerklich sauber arbeiten — und dann die vielen, die auf neuen Wegen Neues zu sagen sich bemühen, darunter manche, die zu eigenartiger Schönheit gelangen, andere, die in Wirrsal versinken.

Der Fluch der deutschen Kunst aber wird dann jene wahrhaftig hirnrissige Manie, die Welt unter allen Umständen nicht so darzustellen, wie sie ist, sondern so, wie sich degenerierte entartete Köpfe Kunst vorstellen. Es kommt der wirkliche Kunstbolschewismus auf — und man sollte nicht vergessen, daß das, was damals groß wurde, gar nicht möglich war ohne die jüdischen Kunstverlage, Kunstkritiker, Kunstintellektuellen und vor allem die Kunsthändler. Sie bringen auch rasch die marxistische, hetzerische, verlogene Note in die Kunst, und endlich endet diese Malerei im Wirrwarr und dem Schmutze, füllen sich die Kunstausstellungen mit den Widerwärtigkeiten der Novembergruppe, und verwildert die Bildhauerei zu verdrehten und verschorbenen Korkenzieherfiguren.

Es ist gut, daß in unseren Tagen Wolfgang Willrich, der bekannte Maler des neuen Deutschlands, in einem Buch „Säuberung des Kunsttempels" (J. F. Lehmann, Verlag,

MARCHIVUM

München 1937) noch einmal jene ganze Periode an uns vorüberziehen läßt, die uns jetzt schon eine Ewigkeit zurückzuliegen scheint, als gottlob längst vergessene Schmierer und raffinierte Schmutzmaler sich als „deutsche Kunst" gaben. Sie sind zum Kunsttempel hinausgejagt worden. Wir sind dann auch einigermaßen mit jenen anderen fertig geworden, die nun nach ihnen kamen und dadurch deutsche Kunst darzustellen glaubten, daß sie entweder nur endlose SA-Aufmärsche malten, oder jeden, der besser malen konnte als sie selbst, auch noch als „Kunstbolschewisten" erklärten, kurz auch auf diesem Gebiet im Namen der hundertneunzigprozentig gesinnungstüchtigen verkitschten Postkarte sich als Muster, als einzig nationalsozialistische Kunst aufwarfen.

Wir sind lange darüber hinaus. Unsere Kunst ist heimgekehrt zu der deutschen Seele in all ihrer Weite und all ihrem Ernst.

Sie ist vor allem einmal wieder handwerklich in Ordnung gekommen. Sehr richtig sagt Willrich: „Ein ordentlicher Handwerker ist ein würdiges Glied der Volksgemeinschaft. Ein sogenannter „Künstler" ohne handwerkliches Können, ohne Schulung durch eine Ueberlieferung von Erfahrungen und erprobten Werten ist eine Unmöglichkeit. Ein Künstler ferner, dessen Ausdrucksweise so eigenbrödlerisch ist, daß niemand sonst mehr fühlt, was gemeint war, hat praktisch nichts zu besagen. Wir wollen nicht das Liebäugeln mit den abgedroschenen Vorstellungen der Massen, nicht das Absinken zum Kitsch — weder zum Süßlichen noch zum Brutalen — aber wir fordern das geistige Band zwischen den Künstlern und ihrem Volk, also das Streben nach Verständlichkeit. Ohne Verbindung zur Volksgemeinschaft, ohne handwerkliches Können und ohne würdige Weltanschauung haben „Persönlichkeit" und „Künstlerische Freiheit" ihren Sinn und Wert verloren".

„Würdige Weltanschauung" — wie hätten die jüdischen Kunstgewaltigen jeden, der das gesagt hätte, verhöhnt! In diesem einen Wort liegt der Schlüssel auch zur neuen Kunst, zur Kunst unserer Zeit. Sie soll ein Ausdruck unseres Seelentums sein! Wie der Rassegedanke die Volksgesundheit, Rassereinheit und Artewigkeit des deutschen Volkes erstrebt, so soll auch die Kunst an diesem Werk mithelfen. Mit Recht sagt wieder Willrich: „Es widerspricht mithin dem Rassengedanken jede sogenannte „Kunst", welche das Entartete als wesentlich herausstellt, dadurch Instinkt und Geschmack zum Schaden der Art-Ordnung abstumpft und verdreht." Damit ist allen Darstellern körperlicher Gartigkeit und menschlicher Verkommenheit, allen „Kaschemmen-Malern" vom Stil der Galerie Flechtheim, ist jeder ganzen „Schmiererei" das Urteil gesprochen.

Der Rassegedanke betont Gesundheit, Schönheit, gute Gattenwahl; er verbietet die würdelose Gemeinschaft in der Ehe sowie außerhalb der Ehe und er verlangt nicht nur die leibliche, sondern auch die geistige Volksgesundung. Hierbei zu helfen und zu dienen, daß unser Volk schöner, würdiger, seelisch stets gesunder wird, ist eine Aufgabe der Kunst.

Sie braucht deswegen nicht dauernd nur nordische Köpfe zu malen, wohl aber Gestalten von rassischer Vornehmheit und Gesundheit aus allen Gegenden und Schichten unseres Volkes. Der Bildnismaler soll ehrwürdige, schöne, gutgewachsene, seelisch hochstehende Menschen dem Volke als Muster und Beispiel zeigen. Der Landschaftsmaler soll die Schönheiten des Landes und des Meeres, unseres eigenen Landes wie der Fremde so darstellen, daß sich aus der Betrachtung dieser Kunst wirklich sittliche Erhebung ergibt.

Die Kunst ist ja nicht um ihrer selbst willen da, sie hat eine Aufgabe der Erziehung am Volke!

Aber sie hat heute überhaupt erst die Wirkungsmöglichkeiten, die sie braucht. Die Eröffnung des Haus der Deutschen Kunst in München gibt zum ersten Mal dem schaffenden Künstler auch äußerlich das Bewußtsein, daß das neue Deutschland den Mittelpunkt für die deutsche Kunst geschaffen hat, der ihr so lange fehlte. Die Kunst hat in Deutschland wieder repräsentative Aufgaben bekommen. Der Künstler sieht nicht mehr vor den Toren, sondern er wird herangezogen: der Architekt zu den großen Bauten des neuen Deutschland, der Maler zu ihrer Ausschmückung. Die Aufträge, die er sich immer wünschte, sind da und eine neue Zeit der deutschen Kunst hat angefangen, in der — wie einst im alten Athen — die öffentlichen Aufträge im Vordergrund stehen, Staat und Bewegung den Künstler rufen, um ihrem Wollen künstlerischen Ausdruck zu verleihen.

Der wirkliche Künstler ist nicht mehr vereinsamt, sondern ein Schaffender unter Schaffenden, nicht mehr ein merkwürdiger Mensch, den die „Gesellschaft" mehr schlecht als recht erdiel, sondern ein Arbeiter unter Arbeitern der Stirn und der Faust. Einer, der dem deutschen Volke nicht nur Schönheit schafft, sondern der mitwirkt an seiner Hebung!

So schön sahen wir München noch nie

Die Ausschmückung der Stadt zum „Tag der deutschen Kunst" ist geradezu wunderbar

(Drahtbericht unseres nach München entsandten H.-Sch.-Schriftleitungsmitgliedes)

München, 15. Juli.

Sengende Sonne über Plätzen und Dächern einer Stadt, in der es wimmelt und strömt von Menschen, vom frühen Morgen bis in die späte Nacht: das ist München, die Hauptstadt der Bewegung, am Vortage der großen Feierlichkeiten zum „Tag der deutschen Kunst".

Es ist gewaltig, welche Aenderungen das Bild der Stadt, die einst Ludwig I. groß werden ließ, im Verlauf von wenigen Jahren erfahren hat. Damals sahen wir einen Glaspalast in schwarzen Trümmern; die Bauten und Plätze ragten fast traurig in eine graue Atmosphäre hinein. Aber heute springt uns gleich, als wir uns vom Flugplatz her dem Mittelpunkt der Stadt nähern, das Bild festlichen Lebens in unsere Augen. Nein, das ist nicht mehr der Ort, an dem großes Elend herrschte und Kämpfe tobten der Hitlerstreiter gegen die finsteren Gestalten einer feindlichen Macht. Heute liegt Sonne über der Stadt. Die Menschen lachen, sind froh, und in der Prinzregentenstraße steht nun, machtvoll und in seiner unendlichen Einfachheit doch so schön, das Haus der deutschen Kunst: die monumentale Verkörperung des schöpferischen Bauwillens des Führers.

Jede Straße der Stadt ist gleicherweise belebt. Wer zählt die Fremden aus dem In- und Auslande, die hier zusammenkamen? Aus allen Gauen des Reiches starten KdF-Sonderzüge. Die Münchener sind stolz auf den Tag, der ein entscheidender Markstein werden wird in der Geschichte der nationalen deutschen Kultur und Kunst.

Jeder möchte dabei sein

„Haben's net noch a Kart frei für mich?" fragt uns eine Frau, die zusah, wie wir unsere Pressekarten im Franziskanerbräu sortierten. Jeder meint, er muß dabei sein. Jeder fühlt, daß ein solcher Tag nur einmal kommt.

Wer kennt eigentlich die Ludwigstraße noch, nachdem sie ihren festlichen Schmuck angetan hat, und die Prinzregentenstraße? 160 Pylonen wurden in München aufgestellt. Vier davon in einer Höhe von 14 Meter zieren mit mächtigen Hoheitsadlern die Prinzregentenstraße. Zwei andere, 12 Meter hoch, mit schweren Zierplastiken, schließen die Von-der-Tann-Straße nach der Prinzregentenstraße hin ab. Die Ludwig-Straße, ebenfalls im Schmucke mächtiger Pylonen mit goldverzierten Tierplastiken, ist in leuchtendes Rot gekleidet, in das sich das feine Weiß der Von-der-Tann-Straße stimmungsvoll mischt.

frohgestimmte Leben vor Anbruch eines erhebenden Festes, dann fällt es einem wie Schuppen von den Augen: die Schönheit Münchens mit seinen herrlichen Gebäuden aus deutscher Vergangenheit, vereint mit der klassischen Strenge und Erhabenheit der Bauten, die das Dritte Reich für alle Zukunft schuf. Wunderbar!

Wir haben heute noch einmal in der Eingangshalle des Braunen Hauses gestanden, haben drüben stumm und ergriffen die Sarkophage gegrüßt — es geht ein Atem durch diese Stadt, der aus der Größe der Vergangenheit herüberweht und der für Ewigkeit Gestalt annimmt in den Schöpfungen, die der Führer hier richtungweisend für alle Zeiten, symbolhaft für die deutsche Kultur erstehen ließ. Was Ludwig I. prunkvoll begann, das hat Adolf Hitler vollendet.

Noch wenige Stunden, dann sind die letzten Fahnen enthüllt, dann hebt ein Fest an, das Freude verkündet. Freude des Volkes, weil es endlich durch Schmutz und Schund hindurch den Weg zu seiner artgemäßen Kunst gefunden hat!

Das Diplomatische Korps kommt

Zum Tag der deutschen Kunst wird übrigens ein großer Teil des Diplomatischen Korps aus Berlin als Gast der Reichsregierung in die Hauptstadt der Bewegung kommen. Die Diplomaten treffen am Freitagmorgen unter Führung des Chefs des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwante, in München ein und werden am Bahnhof von dem Kommando der 7. Reiterstandarte Berlin unter Führung von SS-Standartenführer Brantenaar empfangen.

Ein Märchenschloß ist erstanden

Am Odeonsplatz, vor der Feldherrnhalle, steht eine vier Meter große, mit grauem Stoff bespannte Feuerpylone, und weiter draußen rüstet man am Kleinen Hesseloher See am Chinesischen Turm und im Ausstellungspark für die Festnacht der Künstler. Ein schwimmendes Märchenschloß ist am Kleinen Hesseloher See erstanden, das den Beschauern am Sonntagabend ein Feuerwerk in die Luft sprühen und sie in eine vergangene Zeit zurückführen wird. An vielen Plätzen und Straßen der Stadt werden noch in dieser Stunde mächtige Tribünen für den großen Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur" errichtet.

Es ist unmöglich, die Farbenpracht aller Straßen und Plätze zu schildern. Professor Buchner, der auch die Ausschmückungen für die 550-Jahrfeier der Heidelberger Universität leitete, hat mit seinem umfangreichen Mitarbeiterstab das Straßenbild in ein Meer von Fahnen und Flaggen gehüllt. Die Briennerstraße kleidet ein leuchtendes Braun, den Wittelsbacherplatz ein Blau, in der Theatinerstraße grüßen Wimpeln und Fahnen in Orange, Gelb, Pompejisch-Rot, Weinrot, Weiß, Meergrün. Alle Farben sind in den Straßen des großen Festzuges vertreten. Neben dem Hoheitszeichen der Partei leuchtet überall ein symbolisches Zeichen in Wappenform: drei rote Schilde in weißem Feld: das Zeichen der bildenden Künstler. Nur noch ganz selten trifft man in den Nachmittagsstunden auf blanke Hochgerüste. Mit duftendem Grün sind Pfeiler umrankt und Häuserfronten geschmückt.

Und wenn man dies alles so sieht, das bunte,

In Kürze

Reichsminister Generaloberst Göring hat gestern den argentinischen Senator Dr. Sanchez Sorondo zu einer längeren Unterredung empfangen.

*

Reichsminister Rust hat auf Vorschlag der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften Geheimrat Bosch zu deren Präsidenten ernannt.

*

Da während des Aufenthalts des Führers und Reichskanzlers auf dem Obersalzberg die Aufgaben der Reichskanzlei zum Teil sogleich in Berchtesgaden erledigt werden müssen, wurde auf Weisung des Führers in Berchtesgaden ein neues Dienstgebäude für die Reichskanzlei errichtet. Der Bau ist nun vollendet, die Inneneinrichtung ist soweit fertiggestellt, daß der Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers mit den erforderlichen Mitarbeitern in diesen Tagen in das neue Gebäude einziehen konnte und dort den Dienstbetrieb für die Zeit des Aufenthalts des Führers in Berchtesgaden aufgenommen hat.

*

Das japanische Kriegsministerium hat am Donnerstagabend offiziell bekanntgegeben, es habe sich die Verschickung weiterer größerer Truppenmassen aus Japan nach Nordchina als notwendig erwiesen, da die Lage dort sich immer mehr zuspitze.

Dichtung der Bewegung / Zu Werken von Paust und Zöberlein

Wie man es auch nehmen mag, unsere Gegenwart ruht auf zwei Pfeilern, heißen 1914 und 1933. Dazwischen aber liegen die Jahre des Kampfes, angefüllt mit Glaube und Verzweiflung, mit Mut und Erlahmen, mit Hoffnung und Trotz. Sind viele, die am Wege liegen blieben; sind viele, die den Glauben an Deutschland mit dem höchsten Einsatz bezahlten, mit ihrem Leben. Noch ist das alles viel zu nah: nach langer Krankheit tastet man sich nur mühsam in die neue Gesundheit. Man kann noch nicht darüber sprechen. Ein Bild jagt noch das andere, der Eindrücke waren zu viele.

Es mußten zehn Jahre und mehr vergehen, bis das erste Kriegsbuch erscheinen konnte, das mehr war, als Bericht, das durch die Ueberhöhung der geformten Gestalten in dichterische Ordnung einmündete.

Viele aber der Soldaten von 1914 wurden zwangsläufig und aus innerem Befehl heraus auch Soldaten von 1933. Nun heben sich aus der Flut geschäftstüchtiger Konjunktur, aber auch ehrlich gewollten Berichtes, die ersten Inseln begnadeter Gestaltung. Nach Hans Zöberleins Bekenntnisbuch „Der Befehl des Gewissens" (Franz-Eher-Verlag, München), das die Wirren der Nachkriegszeit und der ersten Erhebung behandelt bis zum Tag der Feldherrnhalle, folgt jetzt als dritter Band seiner großen deutschen Trilogie der Roman „Land im Licht" von Otto Paust (Verlag Wilhelm Limpert, Berlin), beginnend mit dem Kampf um die Reichshauptstadt bis zum Siegesmarsch durch die Wilhelmstraße des 30. Januar 1933.

Wenn Zöberlein von München aus, gleichsam unter den Augen des Führers, das Zeitgeschehen der letzten Jahre aufrollt, so Otto Paust, ehemals Sturmführer am Wedding, von Berlin aus, gleichsam unter den Augen seines Gauleiters Goebbels, des „Doktor". Zöberlein gestaltet die Fahrt der ersten Sturmbataillone nach Coburg, Paust gibt die dramatische Formung einer gleichen Fahrt zum SA-Treffen in Braunschweig 1931. Es wurde eine andere Sprache gesprochen in den Sturmlokalen Münchens, denn am Berliner Wedding. Und dennoch findet sich im Vergleich das Gemeinsame des Aufbruchs, das Lodern der Gefahr, die Unbedingtheit des Einsatzes. Zöberlein spannt den Rahmen der Fabel enger, beschränkt sich fast ausschließlich auf das eigene Erlebnis. Paust sprengt fast die Form des Romans. Sein Tempo rast. Er muß zwischendurch Luft schöpfen, aufholen: das haben wir schon erreicht, das fehlt noch. Gut — weiter. Und es geht in wahrhaft atemraubender Hast weiter. Wedding bleibt Wedding. Und die grüne Isar ist weit.

„Wedding von Berlin! Wer dich und deine Menschen kennt und ihre Sehnsucht, der kann dich auch begreifen in deiner grauen, erschütternden Trostlosigkeit, in deinem Haß und in deiner Brutalität", so heißt es an einer Stelle bei Paust.

Zöberlein sieht und spricht der Führer. Paust sieht und spricht den Doktor. Der eine stößt von Süden vor, der andere von Norden, Treffpunkt: das Reich. Paust findet einmal das Wort „Nebengeräusche" für alles, was nicht das eine und einzige bedeutet: Deutschland. Zöberlein kann eine Landschaft zu sich ans Herz nehmen wie einen Menschen, um sich aus ihr neuen Mut zum Kampf, neuen Haß und neue Hoffnung zu schöpfen. Paust braucht nur eine Straßenecke weiter um den Wedding mit heiler Haut herumzukommen, und schon springen ihn die Dinge an, die da geschehen sind mit Hans Kütemeyer, Herbert Norkus, Hans Steinberg und wie sie alle heißen. „Der Wedding ist eine Bastion Räterußlands, sagt die Rote Fahne". Paust schreibt seinem Kameraden Horst Wessel ein ergreifendes Totenlied aus Erlebnis und Dichtung. Er schreibt einen Hymnus seinem Doktor.

In München wird anders gesprochen, denn am Wedding. Hans Zöberlein wird zum Gegenpart aller Schwabing-Literaten. Otto Paust hat diese Wedding-Sprache in die Dichtung übersetzt, wie Heinrich Zille einst in einer untergegangenen Zeit die Wedding-Zeichnung in die Malerei. Schreibt eine spätere Generation die Chronik unseres Zeitgeschehens nach — sie wird an Hans Zöberlein und an Otto Paust nicht vorüber gehen können. Bei Paust aber steht — es könnte ebenso gut Zöberlein formuliert haben:

„In den Formationen Adolf Hitlers erstand die Größe des Frontsoldaten mit all seiner Liebe zum Volke, mit all seiner Strenge gegen sich selbst, mit all seiner Sehnsucht zur großen Mutter Deutschland. Hier sammelten sich Söhne gefallener Frontsoldaten, das Werk zu vollenden, wofür der Vater gekämpft. Hier trat der Sohn des Volkes in die Front der letzten Verteidigung. Hier wurde in letztem heroischen Aufbegehren noch ein letztes Mal versucht, aus dem Deutschland der Schande ein Vaterland der Ehre zu erzwingen.

Heinrich Zerkaulen.

Schillers „Räuber"

am 17. Juli auf der Hardenburg

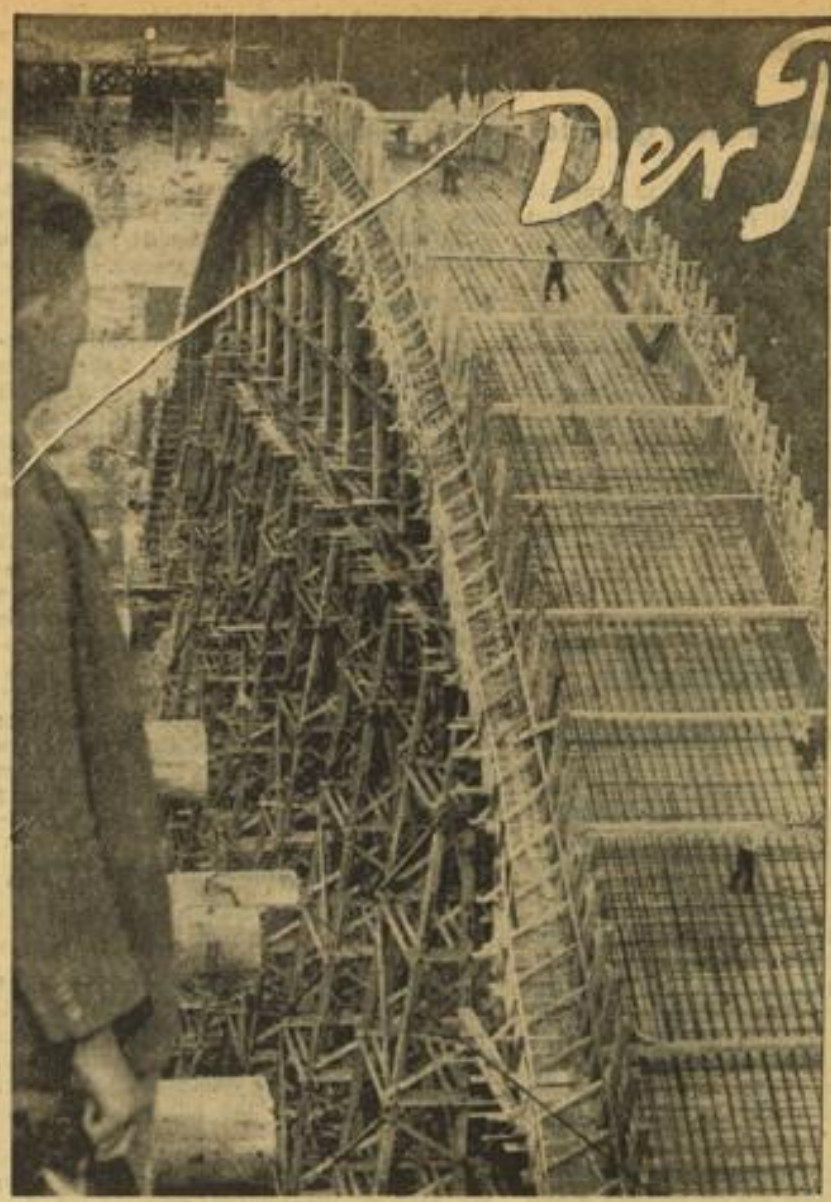
Es ist noch gar nicht abzuschätzen, welcher Dienst dem deutschen Drama erwiesen wurde, als man es durch das Freilichtspiel in der heimatlichen Landschaft anzusiedeln begann. Seine Gestalten sind in Wälder und Ruinen und durch diese vertrauten Stätten tiefer in die Herzen eingegangen. Ist es nicht schön zu denken, daß dieses gegenseitige Durchdringen von Landschaft und Dichtung Schillers „Räubern", die ohnehin im Werden und erstem Widerhall so stark mit dem westmärkischen Raum verbunden sind, eine Wirkung auf Tausende verschafft hat, die in ihrer Unmittelbarkeit ganz in der Absicht des Dichters liegt?

Die Inszenierung durch das Landestheater Saarpfalz im vergangenen Sommer fand so freudigen Beifall, daß sie in diesem Jahr in einigen wenigen Aufführungen wiederholt wird. Als Nachtvorstellung kann das Spiel allerdings nur einmal am kommenden Samstag angesetzt werden, weshalb die Aufführung doppelte Beachtung verdient. Gerade in den Nachtaufführungen im vergangenen Sommer erwies sich die Hardenburg als ein idealer Spielplatz für Schillers Jugenddichtung. Die Mauern mit ihren Hunderten von Schlupfwinkeln, überwuchert von Grün, der ragende Turm als feste architektonische Stütze für das malerische Bild, die ausgezeichnete Akustik, die kein Wort verloren gehen läßt, schaffen alle Voraussetzungen für einen echten Freilichtstil, der keiner Kulisse bedarf. Die Landschaft ist in weitestem Sinn mit einbezogen in das Spiel. Das Tal widerhallt von den Rufen und Pistolenschüssen der Moorschen Räuberbande. Aus den Wäldern ringsum brechen die verwegenen Gestalten hervor, und ragend in ihrer Mitte steht der Karl Moor unserer Jugendträume, groß im Guten wie im Bösen, leidenschaftlich und edel. Sein Gegenspieler Franz aber ringelt sich wie eine ekle, gefährliche Schlange durch die Schlupfwinkel der Mauern. Erschütternd, gespenstisch steigt der alte Moor aus dem Turmverlies, das szenisch in ganz überraschender Weise dem Bühnenbild der ersten Mannheimer „Räuber"-Aufführung gleicht, das uns im Modell im Mannheimer Theatermuseum so schön erhalten ist. Unvergleichlich, wenn dann das Schloß aufflammt, eine verlogene Welt in seinen Gluten versinkt und die schwarzen Trümmer grauenvoll in das Werk menschlicher Rache und höherer Gerechtigkeit starren.

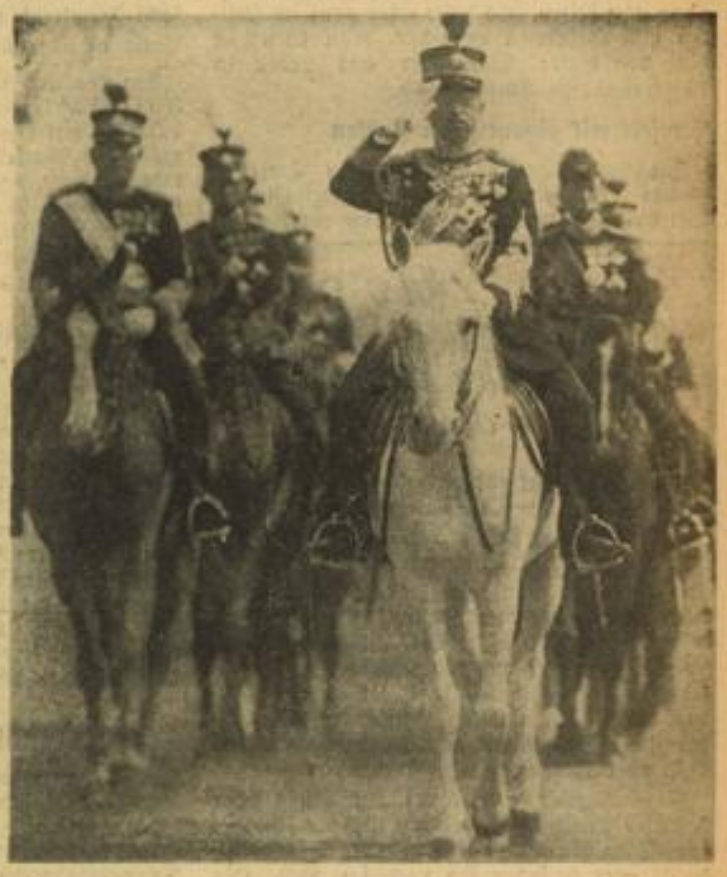
Die Dichtung gewinnt im Freilicht-Spiel durch das ganz unberechenbare und darum so reizvolle Zusammenwirken von Natur und Kunst jene höhere Wirklichkeit, mit der sie uns anrufen soll. Folgen wir dem Ruf zu einem unvergeßlichen Erlebnis!

MARCHIVUM

Der Bildbericht des HB

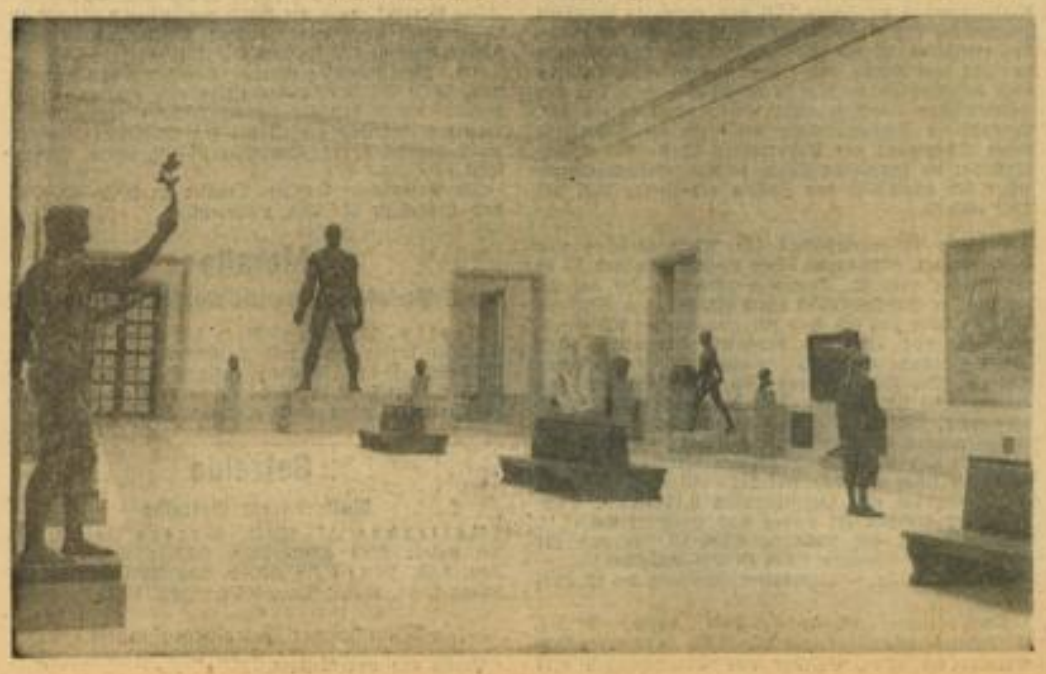


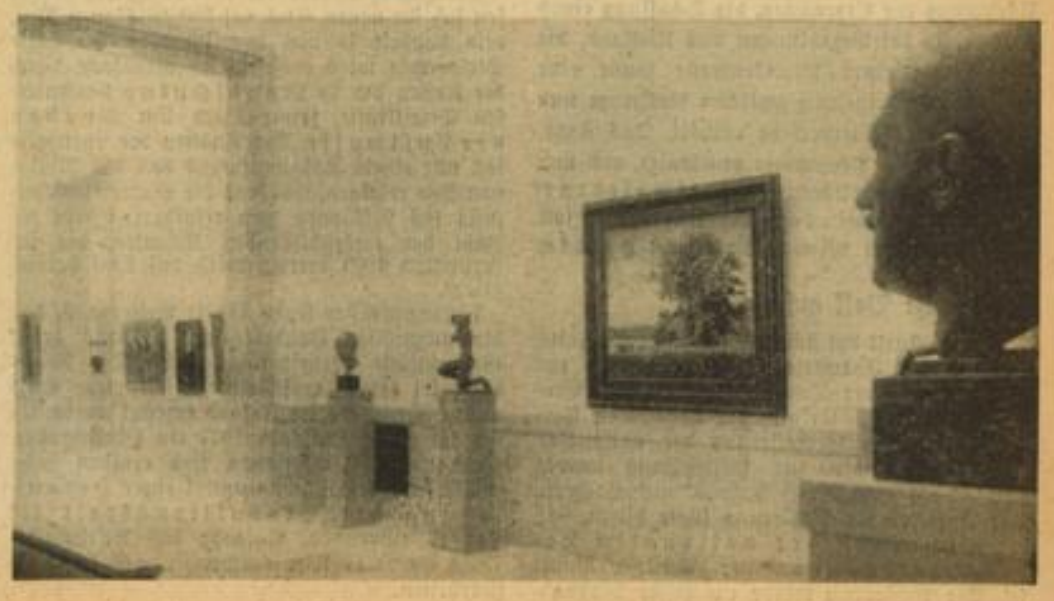
Links oben: Ein neuer gigantischer Brückenbau auf der Autobahnstrecke durch Sachsen. — **Daneben:** Ein Blick auf Breslau, die Stadt, die jetzt zum 12. Deutschen Sängerbundesfest rüstet. — **Rechts oben:** Ein schönes Bild von den Nordsee-Segelkursen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". — **Darunter:** Ein durch die Kämpfe in China aktuell gewordenes Bild: der japanische Kaiser, der gestern seinen Sommeraufenthalt abgebrochen hat und zu Beratungen mit dem japanischen Kabinett nach Tokio zurückgekehrt ist.



Die übrigen fünf Fotos dieser Bildseite versetzen uns nach München, wo jetzt die Vorbereitungen zum „Tag der deutschen Kunst" ihren Höhepunkt erreicht haben. **Links** ein Bild des verstorbenen Prof. Paul Ludwig Troost, des Schöpfers der Baupläne für das „Haus der deutschen Kunst", das am Sonntag feierlich eingeweiht wird. **Rechts daneben** ein Blick durch eine der geschmückten Straßen Münchens; im Hintergrund erkennt man das „Haus der deutschen Kunst". Wie wunderbar die Von-der-Tann-Straße mit einem Meer von Fahnen ausgeschmückt worden ist, zeigt das Bild weiter rechts daneben. **Unten** dann zwei Aufnahmen aus dem „Haus der deutschen Kunst" und zwar ein Blick in die mittlere und in die östliche Halle mit einer Büste Adolf Hitlers und großen Skulpturen von Obermeyer und Thorak.

Aufnahmen: Othmar von Fladung, München (4), Presse-Bild-Zentrale (3) und Weltbild (2).





MARCHIVUM

Die gewaltigste Wasserleitung der Welt

4 Milliarden Liter Wasser werden täglich aus den Rocky Mountains nach Kalifornien geleitet

In aller Stille hat Kalifornien für seine wachsenden Großstädte eine Wasserversorgungsanlage geschaffen, die den Anspruch erheben kann, die größte der Welt zu sein. Nach den jüngsten Berechnungen der an diesem Werk tätigen amerikanischen Ingenieure wird die Gesamtanlage bereits im Jahre 1939 endgültig in Betrieb genommen werden können.

Wenn Städte wachsen...

Im Jahre 1890 zählte Los Angeles rund 140 000 Einwohner. Heute leben dort schon 6 Millionen Menschen, die alle Wasser trinken wollen, baden und Eiskrem essen. Aehnlich rasch hat sich auch ein Dutzend anderer Städte in Kalifornien entwickelt. So kam es, daß im Laufe der Zeit die Kurve der Wasserverbraucher Kaliforniens steil in die Höhe ging.

Auch in der Vergangenheit wühlte man sich schon mit Bohrgeräten und Pumpen in den Boden, um neue Wasseradern anzubohren, ehe sich die kostbaren Süßwasserströme in die Salzfluten des Pazifik ergossen. Immer tiefer, immer zahlreicher wurden die Bohrlöcher. Und dennoch wurde der Wassermangel Kaliforniens immer größer. Der Boden gab eben das nicht mehr her, was man von ihm erwartete. Dessen war man sich spätestens seit dem Jahre 1925 vollkommen bewußt. Trotzdem wurde dann erst im Jahre 1932 endgültig der Entschluß gefaßt, die größte Wasserversorgungsanlage der Welt zu bauen, um diesem Uebelstand abzuhelfen. Es sollte alles ganz im Stillen und Geheimen geschehen, denn schließlich hing von dieser Wasserader das Leben in 13 Großstädten Amerikas ab.

Projekt mit gigantischen Zahlen

Die Durchführung des gesamten Projektes — das inzwischen zu 60 Prozent bereits in die Tat umgesetzt wurde — erforderte ein Kapital von rund 300 Millionen Dollar. Dafür wird man dann aber in Zukunft Tag für Tag 4 Milliarden Liter frisches, eiskaltes Wasser über eine Strecke von 250 Meilen über Berge, durch Wüsten und dunkle Täler in der Richtung nach Westen leiten können, um die kalifornischen Städte mit dem lebensnotwendigen Naß zu versorgen.

Neunundzwanzig Tunnels, von denen jeder 5 Meter Durchmesser aufweist und die eine Gesamtlänge von 92 Meilen besitzen, wurden gebohrt oder befinden sich noch im Bau. Ein großer Teil der 53 Strecken mußte außerdem überdacht werden. 98 Abschnitte sind zu einem massiven Kanal geworden, der über 63 Meilen führt. 146 Stauanlagen und Schleusen haben den Zweck, Hindernisse in Form von Straßen und anderen Flüssen, sowie Bergen und Schluchten zu überbrücken. Trotz aller dieser technischen Einrichtungen hatte man aber damit nur den eigentlichen Wasserlauf gebaut.

Nun mußte man auch noch für die Verteilung der Wassermengen sorgen und ihre Zuführung aus dem Cajalco-Reservoir an die Abnehmer und Verbraucher. Ein Netz von Röhren und Seitenkanälen, die sich wie Adern ausnehmen, die immer kleiner und kleiner werden, bewerkstelligt diese Aufgaben.

Man muß bedenken, daß dieses Wasser von den Schneefeldern der Rocky Mountains kommt, von wo es erst einmal in den Colorado-River gelangt, um später durch die Riesentalsperre des Boulder-Dammes zu führen. 155 Meilen flußabwärts werden die Wassermengen durch einen zweiten Damm, den Parker-Damm, aufgefangen. Dieser Damm muß deshalb ungeheure Wassermengen zu stauen in der Lage sein, weil dort gleichzeitig die Strommengen erzeugt werden müssen, die erforderlich sind, um das Wasser über die hohen Bergketten hinüberzupumpen.

Bei den Ausschachtungsarbeiten wurden 41 Millionen Kubikmeter Erde bewegt. Außerdem verbrauchte man bis jetzt 5 Millionen Kubikmeter Zement. Die modernsten Maschinen wühlten sich monate- und jahrlang in die Erde hinein, durch Tonlagen und durch massives Felsgestein. Man schuf einen Rekordtunnel von 18 Meilen Länge. Einen solchen Tunnelbau gibt es weit und breit auf der ganzen Erde nicht mehr. Ein zweiter Riesentunnel besitzt immerhin noch eine Länge von dreizehn Meilen.

Bei allen diesen Bauten und Konstruktionen mußte man besonders vorsichtig zu Werk gehen und die Baustrecken überall sichern, denn Kalifornien ist das Land der Erdbeben. Jeden Augenblick kann der Boden zu zittern anfangen. Außerdem darf man die Wasserversorgung von 13 Städten wohl nicht von solchen Naturkatastrophen abhängig machen.

153 Pioniere der Arbeit fielen

So wie die Welt nichts von jenem gigantischen Werk erfahren hat, das in aller Stille in Kalifornien geschaffen wurde, so hörte sie auch nichts von denen, die als Pioniere der Arbeit fielen. 10 000 Menschen bedienten Tag und Nacht die Maschinen, die Bohrer und die Sprenggeräte. Trotz aller Vorsicht ließ es sich nicht vermeiden, daß bis heute 53 Menschen in den Schächten ertranken und in den Tunnels den Tod fanden. Genau 100 Menschen stürzten außerdem mit den Autos und Lastwagen auf den engen, schmalen und nur notdürftig aus dem Fels herausgehauenen Straßen ab — in die Tiefe.

Trotzdem — was besagen jene 153 Toten, die als Opfer der Arbeit fielen, wenn man an die vielen Millionen Menschen denkt, denen durch diese größte Wasserversorgungsanlage der Welt neuer Lebensraum geschafft werden soll? Noch jeder Fortschritt hat Opfer gefordert...

Mit 2-2 Union-Briketts den Kuchen und das Mittagessen

wem das nicht gelingt, dem helfen wir.

Billige Sparfeuerungen u. Schnellkochplatten, Kraftt-Herde

J. Börner & Co. E 3,1 Ecke Planken Das große Fachgeschäft

„Paris macht Schwierigkeiten"

Die italienischen Zeitungen zum englischen Kompromißplan

Rom, 15. Juli (HB.-Funk.)

Die Aufnahme, die die englischen Vorschläge in der französischen Hauptstadt gefunden haben, wird von den Korrespondenten der römischen Abendblätter unter Ueberschriften „Entschieden feindselige Haltung in Paris — Moskau versucht Frankreich gegen England aufzuhetzen — Paris ist unzugänglich" hervorgehoben.

Der Pariser Korrespondent des „Lavoro Fascista" erklärt, daß der Kompromißplan durch die Haltung des sozialdemokratischen Kongresses in Marseille — der erneut den Beweis erbracht habe, daß Frankreich seine Befehle aus Moskau erhalte und auch nicht imstande sei, an einer internationalen Aktion mitzuwirken — bereits gefährdet erscheine. Das Blatt weist dann darauf hin, daß der englische Plan gegenüber dem italienisch-deutschen Vorschlag große Lücken aufweise.

Demgegenüber wird in einer Londoner Meldung der „Agencia Stefani" festgestellt, daß der englische Plan, obwohl noch verschiedene Punkte einer gründlichen Durcharbeitung bedürfen, doch in seinen wesentlichsten Einzelheiten den alten englisch-französischen Plan vollkommen fallen lasse. So enthalte der neue Plan den Verzicht auf die Schiffspatrouillen, die Ausdehnung der Nichteinmischungsverpflichtungen auf die außereuropäischen Länder und die Zuerkennung der Rechte Kriegführender enthalte also einige Merkmale des italienisch-deutschen Vorschlags vom 2. Juli.

Frankreichs Botschafter bei Eden

Er wünscht Aufklärung ...

DNB **London**, 15. Juli.

Der französische Botschafter Corbin suchte am Donnerstagnachmittag den englischen Außenminister auf. Wie verlautet, ersuchte er im Namen seiner Regierung um weitere Aufklärungen über verschiedene Punkte des britischen Vermittlungsplans, und zwar insbesondere über einige Fragen, die in Zusammenhang mit der vorgeschlagenen Gewährung der Rechte Kriegführender stehen.

Von den Pariser Zeitungen stellt der „Temps" heute fest, daß die Aufgabe der englischen Regierung, einen Kompromißvorschlag auszuarbeiten, heikel und undankbar gewesen sei. Das von Außenminister Eden im Namen der englischen Regierung empfohlene System sei ein ziemlich komplizierter Mechanismus. Das Blatt zählt dann die Reihenfolge der einzelnen Etappen auf, die zurückgelegt werden mußten, um den Kompromißplan vollständig durchzuführen und stellt fest, daß erst dann, wenn alle Maßnahmen, die für die Rückberufung der ausländischen Freiwilligen in einer tatsächlich befriedigenden Weise durchgeführt worden seien, die Zuerkennung der Rechte Kriegführender an beide Parteien erfolgen könne.

Der „Temps" gibt hiermit, offensichtlich inspiriert, einen Hinweis auf die Haltung Frankreichs zu dem englischen Kompromißplan, den das Blatt im übrigen „zumindest als eine Grundlage für eine nützliche Aussprache" bezeichnet, wenn gewisse Punkte endgültig geklärt sein würden. . . .

Wüste Ausschreitungen auch in Tunis

Nach „bewährter" Volksfront-Methode

EP **Paris**, 15. Juli.

Wie der „Temps" aus Tunis meldet, ist es auch dort am Nationalfeiertag zu wüsten Ausschreitungen der Volksfrontanhänger gekommen. Die Marxisten und Kommunisten, meist Eingeborene und Ausländer, zogen unter Mitführung roter Fahnen und unter dem Gesang der Internationale durch die Straßen. Sie belästigten die Vorübergehenden, drangen in die Gaststätten ein, wo sie Streitigkeiten mit den Gästen anfingen, und plünderten schließlich die Geschäftsräume der Französischen Volkspartei aus. Viele der Unruhestifter waren mit Eisenstangen, Totschlägern und Steinen bewaffnet. Etwa 60 Personen wurden im Verlaufe der Ausschreitungen verletzt.

Ein Fünfjahresplan der Japaner

Heeres-Ausbau, Erzeugungssteigerung und Preiskontrolle

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Tokio, 15. Juli.

Der neue japanische Finanzminister, Kaya, hat unter Anerkennung der Forderungen des Heeres ein drei Punkte umfassendes Wirtschaftsprogramm aufgestellt, das die Förderung der Erzeugung, die Schaffung eines Ausgleichs bei Bezahlungen ans Ausland, die Einrichtung einer Preiskontrolle sowie eine Gleichgewichtsregelung zwischen Nachfrage und Angebot im Güterverkehr enthält. Das Kabinett hat dieses Programm genehmigt, das nun durch den neugebildeten „Wirtschaftsrat" in seinen Einzelheiten ausgearbeitet werden soll. Vorsitzender des Wirtschaftsrates ist Hirota.

Das ganze Volk aufgerufen

Das Kabinett hat sich bereits an Heer, Flotte, Banken und Industrie gewandt, um sie zur Mitarbeit an der Durchführung dieses Programms einer „Stärkung der nationalen Verteidigung unter Verbesserung der nationalen Lebensbedingungen zur Entwicklung sowohl Japans als auch Mandschukuos" aufzufordern. Der Sprecher der Regierung fügte hinzu, daß die Sicherung der nationalen Lebensbedingungen der wichtigste Punkt sei. Die Regierung werde energische Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhalts der Bauern, der Fischer, der Arbeiter, der kleinen Beamten und Kaufleute durchführen. Das Programm der Regierung werde zu seiner Ausführung einen Zeitraum von fünf Jahren erfordern.

Die Haushaltsforderungen des Heeres belaufen sich im neuen Etat auf 900 Millionen Yen, also doppelt so viel wie im Vorjahr. Diese Steigerung wird größtenteils verursacht durch die Kosten der in Mandschukuo stationierten Streitkräfte, sowie durch den Ausbau der Luftwaffe. Der Ausbau der Luftwaffe soll mit einem Kostenaufwand von 180 Millionen Yen erfolgen, während die Materialbeschaffung 108 Millionen Yen erfordert. Allein die Zahl der auszubildenden Kadetten, die ursprünglich 1000 betrug, wird auf 2200 heraufgesetzt.

Finanzminister Kaya führte weiter aus, daß die ungünstige Handelsbilanz Japans große Goldabflüsse herbeigeführt habe. Die Regierung sei jedoch entschlossen, nicht mehr Gold auszuführen, als im Inland erzeugt werde. Da sich im ersten Halbjahr 1937 ein Einfuhrüberschuß von 600 Millionen Yen ergeben habe, müsse sie ihr Hauptaugenmerk einer Heraufsetzung der Produktionskraft des Landes zuwenden. Aufgabe des Wirtschaftsrates werde es sein, entsprechende Pläne auszuarbeiten.

Kleine Wirtschaftsecke

Auch Tungsram-Radioröhren billiger

Auf verschiedene Anfragen teilen wir mit, daß die Radioröhrenpreise allgemein für alle deutschen Fabrikate herabgesetzt wurden. Demnach sind auch die Tungsram-Radioröhren billiger geworden.

Der Jahresabschluß im Fendel-Konzern. — Wiederum 6 Prozent Dividende. Die Badische Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport, Mannheim, die Rheinschiffahrt Aktiengesellschaft vormals Fendel, Mannheim, und die Mannheimer Lagerhausgesellschaft, die seit Jahren eine Betriebsgemeinschaft bilden, schlagen auch für das Geschäftsjahr 1936 die Verteilung einer Dividende von wiederum 6 Proz. vor. Das Aktienkapital jeder der drei Gesellschaften beträgt 4 Millionen RM. Der sich bei den drei Gesellschaften nach Vornahme der Abschreibungen ergebende Gewinn wird nach einem vereinbarten Schlüssel aufgeteilt. Demnach entfällt auf jede der drei Gesellschaften für das Geschäftsjahr 1936 ein Gewinn von 0,24 Mill. Reichsmark, der sich jeweils durch einen kleinen Vortrag aus 1935 erhöht. Der Gesamtbetrag der Ausgaben für soziale Zwecke, Unterstützung, Beihilfen usw. innerhalb der Betriebsgemeinschaft beläuft sich auf 361 000 Reichsmark. Im Geschäftsjahr 1936 war erst im Herbst eine besondere Belebung zu verzeichnen, doch verlief das Jahr deshalb nicht einheitlich, weil die Abwertung der Währungen in Holland, Frankreich und in der Schweiz die deutsche Rheinschiffahrt schwer in Mitleidenschaft zog. Die Oberrheinregulierung hat auch im laufenden Jahre wieder recht gute Fortschritte gemacht, so daß eine bessere Auslastungsmöglichkeit der Rheinschiffe gegeben ist. Auch der Verkehr auf dem kanalisierten Neckar bis Heilbronn hat sich lebhaft dahin weiterentwickelt, daß der Umschlagsverkehr zu einem großen Teil von Mannheim und Karlsruhe nach Heilbronn sich verlagert hat. Auch der Schiffahrtsverkehr auf der regulierten Lahn, den die Betriebsgemeinschaft seit einigen Jahren übernommen hat, hat im Jahre 1936 nahezu eine Verdoppelung der früheren Jahresverkehrsziffern erreicht. Auf der Mosel wurde, begünstigt durch einen vorzüglichen Wasserstand, ein regelmäßiger Dienst nach Trier und zur luxemburgischen Grenze mit Motorschiffen eröffnet. Die Getreidelagerhäuser wurden im Jahre 1936 nur gering in Anspruch genommen. Der Ausblick auf das Jahr 1937 ist durchaus erfreulich, da sich mengenmäßig der Verkehr nicht nur auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen, sondern auch anschließend in den Wechselbeziehungen mit den westdeutschen Kanälen nicht unwesentlich belebt hat. Sowohl im Importverkehr als auch im Talverkehr durch Steigerung der Exportgüter dürfte die Rheinschiffahrt im laufenden Jahre in der Gesamtverkehrsziffer sich allmählich den Zahlen der Jahre 1927 bis 1929 nähern.

Badische Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport, Mannheim. Das Anlagevermögen ist in der Bilanz zum 31. Dezember 1936 von 2,0 auf 2,6 erhöht. Der Schiffspark ist durch Abgang und Abschreibung in Höhe von 0,9, dem ein Zugang von 0,5 gegenübersteht, mit 1,3 (1,6) bewertet. Grundstücke 0,08 (0,09), Gebäude 0,9 (0,25), Maschinelle Einrichtungen 0,16 (0). Die Beteiligungen sind unverändert 1,3 geblieben. Das Umlaufsvermögen hat sich von 2,9 auf 2,5 verringert. Die Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen, sowie gegenüber abhängigen und Konzerngesellschaften betragen 1,6 (1,3), Betriebserträge 2,7 (2,5), außerordentliche Erträge 0,23 (0,23), Erträge aus Beteiligungen 0,11 (0,05). Demgegenüber wurden für Löhne und Gehälter 0,8 (1,1), Abschreibungen auf Anlagen 0,784 (0,898) und für sonstige Aufwendungen 0,905 (0,423) ausgewiesen. — (50. Geschäftsjahr. — Generalversammlung am 16. Juli 1937.)

Rheinschiffahrt Aktiengesellschaft vorm. Fendel, Mannheim. Betriebsertrag 2,7 (2,9), außerordentliche Erträge 0,4 (0,3), Erträge aus Beteiligungen 0,11 (0,04). Demgegenüber Löhne und Gehälter 1,1 (0,99), Abschreibungen auf Anlagen 0,8 (1,4), sonstige Aufwendungen 0,9 (0,5). Das Anlagevermögen dieser Gesellschaft ist mit 3,8 (2,7) ausgewiesen. Im Schiffspark gleicht sich der Zu- und Abgang ungefähr aus mit 0,25, die Abschreibungen betragen 0,4 (1,2), so daß ein neuer Stand von 1,4 (1,8) erreicht wird. Gebäude 1,4 (0,8), Kranen, Geräte und Waagen 0,5 (0,02), maschinelle Einrichtungen 0,2 (0), Tankanlagen 0,1 (0). Umlaufsvermögen 3,0 (3,1), darin zeigen wesentliche Unterschiede geleistete Anzahlungen 0,37 (0,53), sonstige Forderungen 0,24 (0,45). Forderungen an abhängige und Konzerngesellschaften 1,1 (0,67), Bankguthaben 0,11 (0,35). Verbindlichkeiten 3,2 (2,2), die in erster Linie den abhängigen Gesellschaften und Konzerngesellschaften gegenüber bestehen.

Mannheimer Lagerhausgesellschaft, Mannheim. Betriebserträge 3,5 (3,1), aus Beteiligungen 0,14 (0,06), außerordentliche Erträge 0,1 (0,3). Ausgaben für Löhne und Gehälter 1,25 (1,55); Abschreibungen auf Anlagen 0,851 (0,699), sonstige Aufwendungen 1,1 (0,78). Im Anlagevermögen stehen beim Schiffspark einem Zugang von 0,5 Abschreibungen von 0,7 bei einer Gesamtbewertung von 1,87 (2,07) gegenüber; Gebäude 1,08 (1,32). Gesamtes Anlagevermögen 3,17 (3,65). Beteiligungen 0,467 (0,469). Umlaufsvermögen erhöht auf 2,8 (2,4), besonders durch die Erhöhung des Postens Forderungen an abhängige und Konzerngesellschaften auf Grund von Leistungen, der mit 1,3 (0,56) eingesetzt ist. Bankguthaben 0,128 (0,369). Verbindlichkeiten 1,51 (1,63), darunter auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen 0,22 (0,44), gegenüber abhängigen und Konzerngesellschaften auf Grund von Leistungen 0,48 (0,21).

Rhein-Mainische Abendbörse

Behauptet

Die Berliner Mittagsschlußkurse waren an der Abendbörse gehalten. Das Geschäft verlief ruhig. Zur Notiz kamen anfangs Schuckert mit 180½ und Gesfürel mit 156. Vereinigte Stahlwerke hörte man mit 124½ bis 124¼, Mannesmann mit 128½—128⅛, IG-Farben mit 167—167¼, sowie Nordd. Lloyd mit 20¾—21.

Der Rentenmarkt lag ruhig und unverändert.

Im Verlauf zogen die Kurse am Aktienmarkt bis zu ½ Prozent über den Berliner Schluß an. Etwas stärker befestigt IG-Farben mit 167½.

Am Rentenmarkt waren Kommunalumschuldung um, 94.20—94.25, Dekosama-Neubesitz wurden zu 43 gesucht. Leicht befestigt 5proz. Industrieobligationen. Weiteres Interesse erhielt sich für Schweizer Franken zertif. Bonds, 6proz. Schinchlee 91—93, 6proz. Badenwerk 87—87½.

Im Freiverkehr wurden Dingler zu 88½—89, Beck und Henkel zu 79—79½ umgesetzt.

Metalle

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 15. Juli. (RM. p. 100 Kilo.) Kupfer, Tendenz stetig: Juli mit Dezember 74.75 n. Brief, 74.75 Geld. Blei, Tendenz stetig: Juli mit Dezember 31.75 n. Brief, 31.75 Geld. Zink, Tendenz stetig: Juli mit Dezember 29.25 n. Brief, 29.25 Geld.

Getreide

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 15. Juli. Weizen (in Hfl. per 100 Kilo): Juli 8.60; Sept. 8.67½; Nov. 8.52½; Jan. 8.45. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo): Juli 105½; Sept. 107¼; Nov. 107½; Jan. 107¾.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Preise alle unverändert.

MARCHIVUM

Vermögen im Müll

Irgendwo habe ich es neulich gelesen, da stand ganz nüchtern der Satz: „Das gesamte Altmaterial, das 1936 aus dem Berliner Müll ausgelesen wurde, hatte einen Wert von 270 000 Reichsmark." Dieser Satz läßt mir keine Ruhe. Erstens ärgert es mich, daß ich nicht selbst auf die gute Idee kam, diese schöne Summe für mich zu ergattern. Nun haben wieder andere dieses Ei des Kolumbus entdeckt, und ich kann zusehen, wie sie den Rahm abschöpfen. Wer hätte das gedacht, Rahm vom — Müll! Noch mehr ärgert mich etwas anderes: Diese Ausbeute war erstmalig im vergangenen Jahr möglich: so lange hatte man viel weniger aus dem Müll gewonnen, früher sogar gar nichts.

Was sind wir früher dumm gewesen, daß wir das alles haben verkommen lassen. Wir haben immer wieder unser schönes Geld bezahlt für Sachen, die aus dem Ausland kamen, und dabei lag das Gute doch so nah auf dem Müllhaufen. Jawohl, bitte schön, ich habe es gelesen, also da haben sie doch 2 277 094 Kilo Schrott ausgelesen, 379 307 Kilo unedle Metalle, wie Blei, Zink, Kupfer und Messing, außerdem fast 3 000 000 Kilo Rohprodukte, das sind Lumpen, Felle, Knochen, Gummi, Papier usw. Alles Rohstoffe, die wir einführen müssen. Und diese Beträge allein in Berlin im Laufe eines Jahres zusammen! Na, ich weiß nun Bescheid. Von mir sollen sie keine Werte mehr im Müll finden. Denn da geht ja doch über die Hälfte verloren. Im sammle jetzt mein Altmaterial selbst, das holt der Händler ab; Kapseln und Tuben gebe ich den Hitler-Jungen, die immer sammeln kommen, Knochen kriegt der Schuljunge von nebenan. Ich will gar nicht reich werden — Hauptsache, es kommt nichts um. Dann haben wir ja schließlich alle zusammen den Nutzen!

Fremde in Mannheim

Der Verkehrsverein hat mit dem fortschreitenden Sommer ein stetig gesteigertes Maß an Arbeit zu übernehmen. Immer häufiger wird Mannheim von Fremden, die sowohl von der städtebaulichen Eigenart, wie der gartenbaulichen Ausgestaltung und den Kunstdenkmälern unserer Stadt angezogen werden, besucht. Täglich kommen von allen Seiten Autobusse, die von den Angehörigen des Verkehrsvereins in Empfang genommen und betreut werden. Am Ausgang der Reichsautobahn hält sich ständig ein stadtkundiger Führer für alle Fremde, die eine rechtzeitige Anmeldung versäumt haben, bereit. Am stärksten ist der Verkehr naturgemäß an den Sonntagen, an denen Hunderte und oft auch Tausende vom Verkehrsverein mit Werbematerial versehen und durch die Stadt und zu ihren Sehenswürdigkeiten geführt werden.

Die stärkste Anziehungskraft üben nach dem Schloß und den anderen Baudenkmälern der Hafen und vor allem bei der Jugend das Planetarium aus. Aber auch das gewaltige Werk, das seit der Machtergreifung energisch in Angriff genommen wurde, die Stadtrandsiedlung, findet immer stärkere Beachtung, immer wieder kann der Verkehrsverein Fahrten zur Neuerichwald- und vor allem zur Schönausiedlung organisieren. Die gewaltigen Leistungen Mannheims in den Jahren des Nationalsozialismus finden stets neue Bewunderung.

Bade-Anzüge - Bade-Hosen
Bade-Mäntel
breite Straße F 1, 4 Wollhaus **Daut**

Viel Aufsehen erregte in Mannheims Mauern der Besuch des Schulamtes Wolfach, das zwanzig Schwarzwälderinnen in ihren heimischen Trachten mitbrachte. In diesen Tagen weilen zahlreiche sudetendeutsche Chemiker in Manhneim. Es sind Studenten und Professoren der Deutschen Technischen Hochschule in Prag, die vor allem die Verhältnisse der chemischen Industrie in Mannheim und in der Nachbarstadt Ludwigshafen studieren wollen. Zahlenmäßig geringer sind die jugoslawischen Chemiker, die mit gleichen Absichten in Mannheim weilen. B.

„Das Raubwild unserer Heimat." Das Museum für Naturkunde (Schloß, rechter Flügel) schließt am kommenden Sonntag, 18. Juli, seine Sonderschau „Das Raubwild unserer deutschen Heimat". Die Ausstellung hat großen Anklang gefunden. Sie wurde von nahezu 30 000 Personen besucht. Auf Wunsch können am letzten Tag auch noch Führungen stattfinden, die erste beginnt um 11.30 Uhr. Vorübergehend muß dann das Museum zur Vorbereitung des Neuaufbaues einer anderen Schau geschlossen werden. Die Wiedereröffnung im September wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Mannheims Schiller-Statue 75 Jahre alt

Ein schwieriges Werk wurde am 18. Juli 1862 vollendet / 21 000 Gulden Kosten

Es war 1859, im Schillergedächtnisjahr, als man in Mannheim den Beschluß faßte, auf dem Theaterplatz ein Schillerdenkmal zu errichten. Zu den Kosten, die etwa zwanzigtausend Gulden betragen sollten, leistete die Stadt einen Beitrag von zweitausend Gulden, während der restliche Betrag durch Sammlungen bei der hiesigen Bevölkerung aufgebracht werden sollte. Die Ausführung des Denkmals übertrug man in einer Sitzung vom 1. Oktober 1860 dem zweiunddreißigjährigen Bildhauer Karl Ludwig Cauer aus Bonn. Nach der abgeschlossenen Vereinbarung hatte die Fertigstellung des Gußmodells bis Ende des Jahres 1861 zu erfolgen. Das Modell wurde von dem Künstler in Rom geschaffen und fiel größer aus als vorgesehen, so daß sich dadurch auch die Kosten des Denkmals erhöhten.

Das Schillerdenkmal vor dem Nationaltheater — Aufn.: Tillmann-Kastner

Das Mannheimer Schillerdenkmal wurde vor 75 Jahren in der Millerschen Erzgießerei in München gegossen

In der Millerschen Erzgießerei

Den Guß der Statue hatte man der Millerschen Erzgießerei in München übertragen. Ferdinand von Miller hatte die alte aber verlorengegangene Kunst des Erzgusses der Vergessenheit entrissen und sie wieder zu hohem Ansehen gebracht, das weit über die Grenzen der deutschen Lande hinausreichte. Bei dem Fehlen einer gültigen Tradition mußten zunächst bei jedem neuen Werk bittere Erfahrungen gesammelt werden. Zweimal brannte der Dachstuhl des Gießhauses ab, und selbst das Leben des Meisters und seiner Gesellen war verschiedentlich bedroht.

So blieben denn auch bei dem Guß der Mannheimer Schillerstatue die Schwierigkeiten nicht aus. Alle Vorbereitungen zum Guß waren am 18. Juli 1862 getroffen. Um zwölf Uhr mittags begann man den Schmelzofen zu feuern, und abends neun Uhr schien er heiß genug, um die Kupferplatten für die herzustellende Bronze hineinzutun. Während der Nacht verlief der Schmelzprozeß günstig, und so konnte man hoffen, den erforderlichen Zusatz an Zink in den frühen Morgenstunden vornehmen zu können. Aus dieser Hoffnung wurde jedoch für den Meister bald Sorge. Die schwüle drückende Sommerhitze des neuen Tages ließ das Feuer nur noch schlecht brennen. Man hatte zwar jede Stunde über ein Klafter Holz in die Feuerung geworfen, aber trotzdem drohte das flüssige Erz mehr und mehr zu erkalten.

Widrige Umstände

Schon bezweifelte man, den Guß des Denkmals vollenden zu können, da zu befürchten war, daß durch die zu geringe Temperatur des Ofens ein sogenannter Kuchen erkalteten Erzes sich bilden könne und dadurch die Arbeit unterbrochen und die wertvolle Form, die Anstrengung vieler Monate, zerstört werden würde. In dieser bangen Sorge schürten die Gesellen mit langen Eisenstangen schweißtriefend in der trägen Ofenglut, die qualmende Flammen aus der Tür herausschlagen ließ. Es fehlte die frische Luft, die hier hätte Abhilfe schaffen können. Inzwischen war es nachmittags vier Uhr geworden. Da erhob sich endlich ein leiser Windzug, und die Luft kühlte merklich ab. Jetzt wurde auch das Feuer wieder lebendig, die Flammen loderten hell auf und der Ofen schien sich zu beeilen, das bisher Versäumte einzuholen. Alles atmete erleichtert auf, besonders der Meister und seine Gesellen.

Als die Dämmerung anbrach, war das Erz zum Guß fertig. In dem von Fackeln erleuchteten Gießhaus herrschte lautlose Stille. Nur die entfachten Flammen im Ofen machten einiges Getöse. Es war gegen zehn Uhr abends geworden, als der Meister die Gießlöcher öffnete, durch die das flüssige Erz in die Form fließen mußte. Ein Arbeiter reichte Miller das „Laßeisen", womit er den Zapfen am Ofen ausstieß mit den Worten: „In Gottes Namen beginnen wir". Und nun stürzte das glühende Erz aus dem Ofen, wälzte sich durch den Kanal und schlüpfte rasch in die Form hinein, die im Boden eingegraben war. Das ganze Gießhaus stand in grellem Licht, in welchem Zustand es kundtun wollte, daß sich hier eben etwas begab, was diese feierliche Beleuchtung nötig machte. Fest umschloß die Form die glühende Masse, die zischend die Luft verdrängte, die als blauer Rauch aus den Luftpfeifen wirbelte. Die Form hatte sich mit dem flüssigen Erz vollgesogen, der Guß war vollendet.

Das Werk ist gelungen

Ob nun auch das Werk glücklich gelungen ist? Noch während einiger Stunden war das die bange Frage. Das Erz aber wird fest und erkaltet, dann wird die Form zerschlagen und dem Meister fällt ein Stein vom Herz: das Werk ist gelungen. Mannheim erhält seine Schillerstatue vollkommen einwandfrei beim ersten Guß! Die Sorgen sind vergessen. Meister und Gesellen freuen sich des schönen Werkes und der gegossene Schiller auch, der in seiner Umgebung sich wohl zunächst etwas erstaunt umgesehen haben dürfte. Am 20. Juli konnte die Erzgießerei dem hiesigen Denkmalkomitee mitteilen, daß der Guß glücklich gelungen sei. Bereits im November des gleichen Jahres fand die Enthüllung des Denkmals statt. Der Erzguß kostete 10 000 Gulden, der Bildhauer bekam 4150 Gulden. Mit Sockel und den sonstigen Arbeiten beliefen sich die Gesamtkosten des Schillerdenkmals auf etwa 21 000 Gulden oder 35 000 Mark.

M.

Agfa-Karat
Die neue Kleinbild-Kamera für jedermann. Preis 42.-Mk. 7.- Mk. Anzahlung, 7.30 Mk. Monatsrate
Größte Präzision, hervorragende Schärfe, für 12 Aufnahmen. Filmpreis 80 Pfg. Verlangen Sie Prospekt.
Cartharius Planken P 6, 22 Fernruf 27 529

Was man gewinnen kann

Rund 7000 Mark von der Arbeitsbeschaffungslotterie ausbezahlt

Jüngst war ich Zeuge einer der sich leider öfter wiederholenden Szenen, wie jemand seinen Unmut einem Glücksmann gegenüber ausließ: Lassen Sie mich in Ruhe, sind ja doch nur Nieten. Der Glücksmann schwieg; er weiß, wie zwecklos es ist, mit solchen Volksgenossen auch nur ein Wort zu sprechen.

Ich, aufmerksam geworden, sprach nun mit dem Verkäufer: Die halbe Zeit der Lotterie ist nun abgelaufen; können Sie mir sagen, wieviel Sie in diesen sechs Wochen ausgezahlt haben und wieviel größere Gewinne sind bei Ihnen in dieser Zeit gezogen worden? Der Mann erwiderte, ein Notizbüchlein ziehend: Das kann ich Ihnen ganz genau sagen: Das waren außer den vielen Freilosen 208 Gewinne zu RM. 1.—, 77 Gewinne zu RM. 2.—, 52 Gewinne zu RM. 5.—, 17 Gewinne zu RM. 10.—, zusammen also 792 Mark. Größere Gewinne zahlt ja die Geschäftsstelle aus. Das aber waren allein aus meinem Kasten zwei Gewinne zu 50 Mark, ein Gewinn zu 100 Mark und ein Gewinn zu 500 Mark. Dabei sagen meine Kameraden: Du bist ein ausgemachter Pechvogel!

Nun war ich interessiert und ging zur Geschäftsstelle, welche die Glücksmänner unserer Stadt betreut. Hier bekam ich die Ziffern der Gesamtauszahlung unserer Glücksmänner und zwar 5555 Mark, direkte Auszahlungen der Geschäftsstelle 1400 Mark, zusammen also 6955 Mark. Außerdem wurden verschiedene Gewinne durch die Sparkassen und die Banken eingelöst.

Jetzt wollte ich auf den Grund gehen und ging zum Lotterieleiter mit der Frage: Wieviel wurde im Gesamten in sechs Wochen an Gewinnen ausbezahlt im ganzen Reich? Man wollte mir bereitwilligst Auskunft geben, aber eine größere Anzahl Meldungen fehlten noch. So bat ich um die vorläufige Ziffer und die bekam ich: 1 480 000 Mark in fünf Wochen ausbezahlte Gewinne in ganz Deutschland! So, nun etwas Zurückhaltung, ihr Herren Besserwisser!

Das Wetter in den nächsten zehn Tagen

Im großen und ganzen freundlich / Kleine gewittrige Störungen

Witterungsvoraussage für die Zeit vom 15. bis 24. Juli 1937, herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersagen des Reichswetterdienstes in Bad Homburg am 14. Juli abends:

Der langsame Durchzug eines Kaltluftkörpers von Nordwest nach Südost hat das vordem bestandene freundliche Wetter unterbrochen und in Mitteldeutschland stellenweise ungewöhnlich große Niederschlagsmengen gebracht. Danach ist wieder Beruhigung eingetreten.

Das Witterungsgepräge der nächsten zehn Tage läßt sich kurz folgendermaßen kennzeichnen: Im großen und ganzen freundlich, häufig heiter, warm, oft schwül, wiederholte, verbreitete gewittrige Störungen mit nachfolgender leichter Abkühlung. Die Aufheiterung und Erwärmung wird in den nächsten Tagen von West nach Ost fortschreiten, aber bereits am Donnerstag können im Westen einzelne Gewitter auftreten. Die Gewitter werden teilweise, besonders im Westen und Süden, von starken Regenfällen begleitet sein.

Die Sonnenscheindauer wird in dem zehntägigen Zeitraum fast allerorts 70 Stunden überschreiten. Die Zahl der Tage mit Niederschlag wird wahrscheinlich an vielen Orten, besonders im mittleren Norddeutschland, unter 5 bleiben.

Was ist heute los?

Freitag, 16. Juli:

Nationaltheater: „Liebe in der Lerchengasse". Operette von A. Betterling. Miete F. 20 Uhr.

Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr: Tromm, Odenwald.

Siedlungsfahrten: 15 Uhr: ab Paradeplatz.

Flugplatz: 10—18 Uhr: Rundflüge über Mannheim.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.30 Uhr: Kabarett-Programm.

Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Waldparkrestaurant.

Rundfunk-Programm

Freitag, 16. Juli:

Reichssender Stuttgart. 5.45 Morgenlied, Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 8.00 Gymnastik; 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause; 10.00 Kampf gegen den Hunger; 10.30 Gesunder Körper, gesunder Geist; 11.30 Volksmusik; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Allerlei von zwei bis drei; 16.00 Musik aus Dresden; 18.00 Griff ins Heute; 19.00 Stuttgart spielt auf; 20.00 „Ehe der Vorhang aufgeht"; 20.30 Feierliche Eröffnung des Tages der Deutschen Kunst; 21.00 Nachrichten, Wetterbericht; 21.15 Joh. Seb. Bach; 22.00 Nachrichten; 22.30 Musik zur Unterhaltung; 24.00 bis 2.00 Nachtkonzert.

Daten für den 16. Juli 1937

622 Hedschra (Uebersiedlung Mohammeds von Mekka nach Medina). Beginn der mohammedanischen Zeitrechnung.

1846 Der Philosoph Friedrich Paulsen in Langenhorn geb. (gest. 1908).

1872 Der norwegische Polarforscher Roald Amundsen in Borje geb. (verschollen im Wasserflugzeug 1928).

1890 Der Dichter Gottfried Keller in Zürich gest. (geb. 1819).

1922 Tod von Fischer und Kern auf Burg Saaleck.

Zucht- und Meldehunde-Prüfung im Schloßgarten. Am kommenden Sonntag, 18. Juli, vor- und nachmittags, findet auf dem herrlichen Uebungsplatz am Schloß (früherer MTG-Platz) beim Ballhaus eine große Zucht- und Meldehunde-Prüfung der Fachgruppe Mannheim-Stadt (Süddeutscher Dressur-Verein) der Fachschaft für Dienstgebrauchshunde im RDH statt. Das Meldeergebnis ist sehr gut. Vorgeführt werden folgende Rassen: Deutsche Schäferhunde, Dobermannpinscher, Riesenschnauzer, Rottweiler und Boxer, und zwar in der Hauptsache junges Nachwuchsmaterial. An diese Prüfung anschließend findet eine große Propagandavorführung statt, bei der der beste deutsche Gebrauchshund der 4. Reichssiegerausstellung in München, der Riesenschnauzer-Weltsieger „Ruß von der Glücksburg" mitwirken wird. Bekanntlich erhielt dieser prächtige Mannheimer Hund den Großen Ehrenpreis des Generalfeldmarschalls von Blomberg mit dem Titel „Bester Deutscher Gebrauchshund" auf der Siegerausstellung im April d. J. zuerkannt. Alle Sportkameraden und Hundefreunde sind willkommen. Der Eintritt ist frei. Während der Pausen musikalische Einlagen.

Bade-Einrichtungen
liefert und montiert in allen Preislagen
Ph. Wagner Installationsmeister
Gas-, Wasser-, sanitäre Anlagen
Ausstellung Qu 5, 3 (a. Habereckl) Reparaturen erledige ich prompt

Achtung alle ehem. 138er. Am Samstag, 31. Juli und 1. bis 3. August findet in Saarbrücken die Feier der 50jährigen Wiederkehr der Gründung des 3. Unterelsässischen Infanterie-Regiments 138 verbunden mit Wiedersehens- und Lagarde-Gedenkfeier statt. Die Veranstaltung am Samstag, 31. Juli, um 20 Uhr, wird durch einen Festabend in der „Wartburg" eingeleitet. Voraus geht eine Bundestagung und eine Tagung des Offiziersverbandes der ehem. 138er. Alle ehem. 138er aus Kriegs- und Friedenszeiten sind zu diesem großen Appell freundlichst eingeladen. Nähere Auskunft erteilen: in Offiziersangelegenheiten: Major Hattendorff, Berlin-Charlottenburg, Ebereschen-Allee 15; in Festangelegenheiten: Kamerad Karl Hahn in Saarbrücken I, Meyerstraße 36 und Kamerad Nikolaus Texter in Saarbrücken III, Gustav-Bruch-Straße 30; in Quartierangelegenheiten: Kamerad Fritz Ellenberger, Saarbrücken III, Lessingstraße 54 I.

Silberne Hochzeit. Am Samstag, den 17. Juli begeht Karl Leininger, Mannheim, Sammelbahnhof L 3, mit seiner Ehefrau Luise, geb. Heller, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

Dienstjubiläum. Der Straßenbahnoberschaffner Franz Fäth beging am Donnerstag, den 15. Juli sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Städtischen Straßenbahn Mannheim. Wir gratulieren.

71 Jahre alt. Dieser Tage feierte Paul Hesser, R 7, 11 bei bester Gesundheit seinen 71. Geburtstag. Er konnte den Tag in bester Stimmung begehen, erlebte er doch kürzlich die Ueberraschung, daß er nach siebenjähriger Arbeitslosigkeit von seiner alten Firma wieder zur Arbeit gerufen wurde. — Nachträglich unseren herzlichen Glückwunsch.

Der Vierjahresplan in unserm Alltag

Jeder Volksgenosse trägt zu seinem Gelingen bei / Erhalt wertvoller Güter

Was kann ich im Vierjahresplan tun?, fragt sich der einfache Volksgenosse. Sehr viel sogar, denn der Plan geht in erster Linie um die bessere Ausnützung der Güter des eigenen Bodens, die unseren täglichen Bedarf bilden. Jeder einzelne steht in dem großen Haushalt unserer Volkswirtschaft. Und wenn sich jeder überlegt, wie er mit dem Vorhandenen besser haushält, werden Millionen und aber Millionen gespart.

Wir beginnen nachstehend mit der Veröffentlichung einiger praktischer Winke, die der Gauamtsleiter für Technik, Pg. Klingler, dem NS-Gaudienst angegeben hat.

Viele Lebensmittel wie Fleisch, Obst und Gemüse, können in den heißen Sommertagen nur in einem Kühlschrank zuverlässig vor Verderb bewahrt werden. Die modernen Elektro- und Gaskühlschränke sind aber den meisten unerschwinglich. Auch der Kühlschrank mit künstlichem Eis ist für den Haushalt teuer, weil das Eis ständig erneuert werden muß.

Die einschlägige Industrie wird sich daher mit der Herstellung eines Kühlschrankes beschäftigen müssen, der den neuzeitlichen Anforderungen entspricht, zugleich aber für den einfachen Haushalt erschwinglich ist. Man kann ihn als den Volkskühlschrank bezeichnen.

Unverständlich ist, daß Lebensmittelgeschäfte, die ständig große Mengen an Nahrungsgütern lagern müssen, nicht schon längst Kühlschränke angeschafft haben. Der Händler hat die Verluste bisher stillschweigend in den Verkaufspreis einkalkuliert. Würden durch richtige Lagerung die Verluste auf ein Mindestmaß herabgesetzt, so könnte die Hausfrau billiger kaufen und der Verkäufer würde immer noch besser fahren.

Die Werte, die durch unrichtige Lagerung und Zubereitung jährlich verloren gehen, sind unwahrscheinlich hoch. Es wäre z. B. sehr gut möglich, 10 Gramm Fett pro Kopf täglich zu sparen, wenn mit dem Fett bei der Aufbewahrung und beim Kochen sorgfältiger umgegangen würde. Der Ausfall von 10 Gramm entspricht, auf das ganze Reich und ein Jahr umgerechnet, ziemlich genau der Fettmenge, die wir noch einführen müssen.

Ein weiteres trübes Kapitel ist die mangelhafte Lagerung von Kartoffeln und Obst im Keller. Wer alles auf einen Haufen wirft, so daß die Luft abgehalten wird, darf sich nicht wundern, im Frühjahr einen Dunghaufen im Keller zu finden. Bei den Kartoffeln ist der Verlust von einem Zehntel durch schlechte Lagerung sehr niedrig geschätzt. Beim Brotgetreide wird der Verderb und Schwund durch schlechte Lagerung auf jährlich 135 Millionen berechnet.

Diese wenigen Zahlen sind aufschlußreich genug, um jedermann ans Herz zu legen, im Haushalt achtzugeben. Was dem einzelnen verdirbt, geht der Gesamtheit verloren und umgekehrt.

Scheidende Mitglieder des Nationaltheaters

Erika Müller

Von Zürich kam sie 1933 nach Mannheim. Ihre klangschöne Stimme bewährte sich in zahlreichen Rollen, die zum Teil denkbar hohe Anforderungen stellen, und über mehrere „Fächer" führten. Als Elsa, Elisabeth, Gutrune, Evchen, Freia usw. fügte sie sich in Wagners Musikdrama, als Donna Elvira, Pamina und Gräfin, als Iphigenie (Gluck) und als Romilda in Händels „Xerxes" zeigte sie sich mit der Kunst des belcanto vertraut. Ein besonders starker Eindruck war ihre Aida, aber auch als Luise Miller (Verdi), als Mimi in „Die Bohème" bewährte sie ihre Kunst. Seelenvoll gestaltete sie die Agathe im „Freischütz". Auch bei den Opern lebender Komponisten, wie als Arabella und als Kaiserin in „Die Frau ohne Schatten" von Strauß und als Schirin in „Schirin und Gertraude" von Graener wußte sie allen Anforderungen gerecht zu werden. Weiter abseits liegt ihre Leistung als Micaela in „Carmen", die noch allgemein in bester Erinnerung ist.

Paula Buchner

Drei Jahre lang hatte sie das Fach der Hochdramatischen am Nationaltheater inne, und während dieser drei Jahre hat sie nahezu alle Rollen, die in dieses Fach fallen, gesungen. Vom Fidelio ausgehend bedeutet ihre künstlerische Entwicklung einen ständigen Aufstieg, dessen Höhepunkt durch die Wiedergabe der „Isolde", die die Spielzeit 1936/37 einleitete, bezeichnet wird. Als Senta, Venus, Ortrud, Brünnhilde und Kundry hat sie vorher ihre stimmliche und darstellerische Meisterschaft unter Beweis gestellt. Sie beherrscht aber auch die Kunst des Mozart-Gesanges, wie ihre Donna Anna in „Don Giovanni" und ihre Ramira in „Gärtnerin aus Liebe" beweisen. Als Rezia in Webers „Oberon", in Partien aus Opern von Richard Strauß wie der Marschallin in „Der Rosenkavalier" und als Kaiserin in „Die Frau ohne Schatten", als Amelia in Verdis „Maskenball" usw. hat sie ihre künstlerische Vielseitigkeit zeigen können. Ihre aufsteigende Laufbahn führt sie an das Staatstheater in Stuttgart.

Aufn.: Tillmann-Matter (2)

Anordnungen der NSDAP

Ortsgruppen der NSDAP

Horst-Wessel-Platz. Freitag, den 16. 7., 20.30 Uhr, Appell im Sitzungssaal der Allgem. Ortskrankenkasse. Hierzu haben sämtliche Politischen Leiter, Anwärter, Walter und Warte in Uniform — Zivil mit Armbinde — zu erscheinen. Ausgabe der Parteimitgliedsbücher an die neuen Mitglieder.

Neuerichwald. 18. 7., 10 Uhr, Besprechung der Amts-Hauptstellen- und Zellenleiter auf der Geschäftsstelle Freyaplatz 12.

Deutsches Jungvolk

Standortführer HJ. Alle Jungen, die zur Marine-Hitlerjugend wollen, melden sich unter Umgehung des Dienstweges auf der Banndienststelle.

Der Standortführer der HJ.

BDM

11/171 Humboldt. Schaft 1. Volkswinkler. 16. 7., 8—10 Uhr, Heimabend. Sportzeug sowie Beitrag mitbringen.

Gruppe Feudenheim. Sonntag, früh 6 Uhr, Endstation zum 25-Km.-Marsch antreten.

Untergau. 19. 7., 20 Uhr, Besprechung sämtlicher Gruppenführerinnen und Stellenleiterinnen auf dem Untergau.

Unfalldienststelle. Die Sanitätstaschen, die am Sportfest ausgegeben wurden, sind auf dem Untergau sofort abzuliefern. Diejenigen Mädel, die ihre Paßbilder noch nicht auf dem Roten Kreuz abgeliefert haben, tun dies jedenfalls sofort.

25-Kilometer-Marsch. 18. 7., 6.30 Uhr, Abmarsch am Schloß. Leistungsbücher sind mitzubringen.

Schwimmen. Die gemeldeten Mädel von sämtlichen Gruppen treten am 19. 7., 19.40 Uhr, am U-Schulplatz zum Schwimmen an.

Leistungsabzeichen. 20. 7., 17—19 Uhr, Stadion (R. Hoegen).

Wallstadt. 16. 7., 20 Uhr, treten alle Mädel zum Heimabend an.

Schwetzingerstadt 8 u. 9/171. Ab dieser Woche ist für sämtliche Mädel wieder Heimabend.

Mädelgruppe 5/171 Oststadt. Diese Woche fallen alle Heimabende und Sport aus. Am 16. 7., 20 Uhr, kommen alle Führerinnen ins Heim, Beethovenstraße. Dienstbücher usw. mitbringen.

JM

Jungmädeluntergau 171. Die JM-Ring- und Gruppenführerinnen kommen am Montag, 19. 7., 20 Uhr, zu einer Besprechung auf den Untergau.

JM-Gruppe Feudenheim. Alle Jungmädel, die mit auf Fahrt gehen, treten am Freitag, 16. 7., mit gepackten Tornistern zum Appell am Schulhaus an.

NSKOV

Frontkämpferlag in Berlin am 1. August. Anmeldungen werden noch entgegengenommen. Mitglieder und Angehörige, die mitfahren wollen, melden sich sofort bei den Geschäftsstellen der Abteilungen oder bei den Abteilungsführern; auch die Geschäftsstelle der Kameradschaft, Große Merzelstraße 5, nimmt Anmeldungen entgegen. Bei der Anmeldung ist Anzahlung zu leisten. Anmeldung verpflichtet zur Mitfahrt.

Ndt. Innenstadt-Ost. Die Mitglieder, welche zur Ortsgruppe Deutsches Eck der NSDAP zählen, werden gebeten, sich recht zahlreich am Volksfest der Ortsgruppe am kommenden Samstag und Sonntag zu beteiligen.

Hausgehilfen

Bismarckplatz. Sprechstunden für die Hausgehilfen sind jeden Montag und Donnerstag von 18.30 bis 20 Uhr in der Thoräckerstraße 10.

Deutsches Eck. Sprechstunden für die Hausgehilfen sind jeden Donnerstag von 18 bis 19.30 Uhr in T 5, 12.

Friedrichsfeld. Sprechstunden für die Hausgehilfen sind jeden Donnerstag, Rathaus, Zimmer 5.

Arbeitsschule der Deutschen Arbeitsfront

Am Freitag, den 16. Juli, wird der Kurzschrift-Lehrgang für Fortgeschrittene, von 60 bis 80 Silben, fortgesetzt. Anmeldungen müssen in C 1, 10, abgegeben werden.

Kreisfachgruppe

In der Zeit vom 12. bis 26. Juli sind nur Dienstag und Freitag von 16—18 Uhr Sprechstunden. In der übrigen Zeit wird auf die Sprechstunden in den Ortswaltungen hingewiesen.

Frauen-Abteilung

Bismarckplatz. Sprechstunden für die Frauen und Mädchen der DAF sind jeden Montag und Donnerstag von 18.30 bis 19.30 Uhr in der Thoräckerstr. 10.

Neckarau-Süd und Nord. Sprechstunden für die Frauen und Mädchen der DAF sind jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr in der Luisenstraße 46.

Waldhof. Sprechstunden für die Frauen und Mädchen der DAF sind jeden Donnerstag von 19.30 bis 20.30 Uhr in der Kornstraße 21.

KdG Der Deutsche Handel

Sprechstunden für die Frauen und Mädchen der KdG Handel finden jeden Donnerstag von 19 bis 20 Uhr in L 15, 15 statt.

KRAFT DURCH FREUDE

Abteilung: Reisen, Wandern und Urlaub

Zum Tag der Deutschen Kunst nach München führt die NSG „Kraft durch Freude" einen Sonderzug in der Nacht von Freitag, 16. auf Samstag, 17. Juli, Abfahrt ab 1 Uhr ab Karlsruhe, Rückfahrt ab München am Sonntag, 18. Juli, 23 Uhr. Die Fahrt kostet 11,30 Reichsmark (Fahrt, eine Uebernachtung mit Frühstück, Eintritt auf den Königlichen Platz zum Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur" und zum Künstlerfest im Ausstellungspark „Künstlertraum". Zufahrt nach Karlsruhe mit 75 Prozent Ermäßigung. Ab Mannheim wird der fahrplanmäßige Personenzug 21.19 Uhr empfohlen.

Fahrzeiten für die Urlaubsfahrten: UF 22 an die Ostsee am 16. 7. Mannheim ab 18.47 Uhr, Weinheim ab 19.31 Uhr. UF 22a Berlin am 16. 7. Mannheim ab 18.47 Uhr, Weinheim ab 19.31 Uhr. UF 23 Thüringen am 16. 7. Mannheim ab 18.47 Uhr, Weinheim 19.31 Uhr. UF 24 Saar-Obermosel am 17. 7. Mannheim ab mit Personenzug 10.08 Uhr bis Grabenneudorf, ab Grabenneudorf mit Sonderzug 12.01 Uhr. Die Karten haben ab Mannheim Gültigkeit. UF 25 und UF 65 nach Oberbayern am 17. 7. Mannheim ab 9.40 Uhr.

Für die Urlaubsfahrten Nr. 22 vom 16.—29. 7. an die Ostsee, Gesamtkosten 64.50 RM., und für die UF 22a vom 16.—29. 7. nach Berlin (Fahrpreis 17.00 RM.) sowie für die UF 23 vom 16.—29. 7. nach Thüringen (Gesamtkosten 48.— RM.) werden noch Anmeldungen entgegengenommen.

Abteilung: Kasse

Folgende Urlaubsfahrten sind in dem nachstehend genau bezeichneten Zeitabschnitt bei unseren Zahlstellen zu bezahlen. Der letzte Termin ist unbedingt einzuhalten, andernfalls werden die Anmeldungen gestrichen. UF 26: München, Kosten 23 RM., zu zahlen vom 10. bis 20. Juli. — UF 27: Fichtelgebirge, Kosten 31,30 RM., zu zahlen vom 10. bis 20. Juli. — UF 28: Bodensee, Kosten 21,50 RM., zu zahlen vom 10. bis 20. Juli. — UF 29: Ostpreußen, Kosten 79,50 RM.,

Koffer-Kraft J 1, 8 Breite Straße

zu zahlen vom 12. bis 20. Juli. — UF 30: Oberbayern, Kosten 41,20 RM., zu zahlen vom 13. bis 21. Juli. — UF 66: Allgäu, Kosten 30 RM., zu zahlen vom 14. bis 22. Juli. — UF 31: Nordsee, Kosten 71,60 Reichsmark, zu zahlen vom 15. bis 23. Juli. — UF 64: Berlin, Kosten 35,50 RM., zu zahlen vom 15. bis 24. Juli. — UF 33: Schwarzwald, Kosten 28 RM., zu zahlen vom 16. bis 25. Juli. — UF 63: Berlin, Kosten 28 RM., zu zahlen vom 16. bis 31. Juli.

Abteilung: Volksbildungswerk

Lehrwanderung. Am Sonntag, 18. Juli, findet die nächste naturkundliche Wanderung statt. Sie führt durch den Käfertaler Wald und beginnt um 8 Uhr an der Herbert-Norkus-Schule (Haltestelle des Omnibus Waldhof—Gartenstadt). Fahrräder können dort abgestellt werden. Dauerkarte hat Gültigkeit. Einzelkarte 10 Pfennig an den Geschäftsstellen der NSG „Kraft durch Freude". Die Leitung hat Herr Fritz Sachs.

Sport für jedermann

Freitag, den 16. Juli

Allgemeine Körperschule: Frauen u. Männer, 20.00 bis 21.30 Uhr Wohlgelegenschule, Kronprinzenstraße; 19.00—21.00 Uhr Stadion, Hauptfeld. — **Fröhl. Gymnastik und Spiele:** Frauen u. Mädchen, 20.00—21.30 Stadion, Hauptspielfeld; 20.00—21.30 Uhr Uhlandschule, Lange Rötterstraße. — **Frohe Morgenstunde:** nur Frauen, 9.30—10.30 Uhr Gymnastiksaal L 8, 9. — **Deutsche Gymnastik:** Frauen u. Mädchen, 19.00 bis 20.00 Uhr Rennwiese. — **Schwimmen:** nur f. Frauen, 9.00—10.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II; nur Männer, 20.00—21.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle III; nur Frauen, 20.00—21.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II. — **Boxen:** 20.00—21.00 Uhr Stadion, Gymnastikhalle. — **Rollschuhlaufen:** Frauen und Männer, 19.00—20.00 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Moltkestraße; 20.00—21.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Moltkestraße.

Samstag, den 17. Juli

Leichtathletik: Frauen u. Männer, 15.30—17.30 Uhr Stadion, Spielfeld II. — **Reichssportabzeichen:** Frauen und Männer, 15.30—17.30 Uhr Stadion, Spielfeld II. — **Tennis:** Frauen u. Männer, 17.00—18.00 Uhr Tennisplatz, Friedrichsring 22/24; 16.30—17.30 Uhr Stadion, Tennisanlage. — **Schwimmen:** Frauen und Männer, 20.00—21.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle I.

Sonntag, den 18. Juli

Leichtathletik: Frauen u. Männer, 9.00—11.00 Uhr Stadion, Hauptfeld. — **Reichssportabzeichen:** Frauen und Männer, 9.00—11.00 Uhr Stadion, Hauptfeld. — **Tennis:** Frauen und Männer, 9.00—10.00 Uhr Tennisplatz, Friedrichsring 22/24; 9.30—10.30 Uhr Stadion, Tennisanlage.

MARCHIVUM

Letzte badische Meldungen

Aufmarsch am großen Gebietssporttreffen

* Karlsruhe, 15. Juli. Am Sonntag, 14 Uhr, findet ein Aufmarsch sämtlicher Teilnehmer am großen Gebietssporttreffen der badischen Hitler-Jugend und den Jugendmeisterschaften des DRL mit anschließendem Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz vor Obergebietsführer Kemper statt. Die auf 14.30 Uhr festgesetzte große Veranstaltung im Hochschulstadion wurde auf 15 Uhr verlegt.

750 Jungarbeiter kehren zurück

Karlsruhe, 15. Juli. Auch in diesem Jahr erholten sich wieder 750 badische Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen durch die NSV für 3 Wochen in den schönsten Jugendherbergen des Gaues. Gekräftigt und braunverbrannt sind sie dieser Tage wieder in ihre Heimatorte zurückgekehrt.

Besucherzahlen badischer Fremdenorte

Karlsruhe, 15. Juli. Im Monat Juni verzeichnete Bad Dürrheim 1713 Neuankünfte von Gästen mit 31 683 Uebernachtungen. Bis 1. Juli betrug die Zahl der angekommenen Gäste 5995 mit 119 050 Uebernachtungen. In Konstanz waren im Monat Juni 17 904 Besucher mit 47 190 Uebernachtungen, darunter 1023 Ausländer mit 1522 Uebernachtungen. Die Jugendherberge bot 2157 Gästen Unterkunft. Die Bodenseefähre hat u. a. 14 492 Kraftfahrzeuge und 82 429 Personen, insgesamt aber 108 731 Einheiten im Berichtsmonat befördert.

Vergnügungsreise mit erschwindeltem Geld

Karlsruhe, 15. Juli. Wegen Rückfallbetrugs und Urkundenfälschung wurde der mehrfach vorbestrafte 40jährige Fritz Metzger aus Karlsruhe zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Dieser hatte unter mißbräuchlicher Verwendung von Briefbogen der DAF und mittels gefälschter Schreiben einen Kammersänger zur Hergabe von Darlehen von 150 RM. und 20 RM. veranlaßt und das Geld zu einer Vergnügungsreise mit seiner Freundin verwendet.

Pforzheimer Kaplan verhaftet

Pforzheim, 15. Juli. Am Montag wurde der 30jährige katholische Kaplan Welte, der an der St.-Franziskus-Kirche in Pforzheim Dienst tat, von der Staatsanwaltschaft in Haft genommen. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er sich im Jahre 1935 während des Religionsunterrichts in zahlreichen Fällen an Schülerinnen unter 14 Jahren vergangen hat. Die Taten sind Vergehen nach § 174 Ziffer 1 und 176 Ziffer 3 des RStGB. Kaplan Welte hat dem Untersuchungsrichter und dem Staatsanwalt bereits Geständnisse abgelegt.

Vorbildlich in der Erzeugungsschlacht

* Donaueschingen, 15. Juli. In einer Versammlung der Ortsbauernschaft des Kreises Donaueschingen teilte der Ortsbauernführer mit, daß der Stand der Erzeugungsschlacht in der Kreisbauernschaft Donaueschingen sehr gut sei. Im Wiesenumbruch stehe die Kreisbauernschaft an erster Stelle im ganzen Land Baden. Der Silobau mache ebenfalls gute Fortschritte. Der Flachsanbau ist auf 47 Hektar gestiegen. Auch die intensive Bodenbewirtschaftung und die Düngung wurde weiter vorangebracht.

Das 16. Kind geboren

* Salg bei Neustadt, 15. Juli. Hier gebar die Frau des Arbeiters Leonhard Bäuerle ihr 16. Kind. Fünfzehn Kinder sind am Leben und arbeiten bei Bauern.

65 Kinderheime in Baden

Karlsruhe, 15. Juli. Einer neuen Veröffentlichung des Badischen Statistischen Landesamtes ist zu entnehmen, daß in Baden insgesamt 65 Kinderheime mit 4021 Betten vorhanden sind. Davon gehören 37 Kinderheime gemeinnützigen Organisationen, Stadt- und Kreisverwaltungen, 28 Heime befinden sich in privatem Besitz. Der größere Teil der Heime ist für erholungsbedürftige Kinder bestimmt, für kranke und kurbedürftige Kinder kommen hauptsächlich die unter ärztlicher Leitung und Aufsicht stehenden Kinderheime in Frage.

Die klimatisch besonders günstigen Verhältnisse Badens und die große Höhenlage vieler Orte, bei der Höhensonne und Höhenluft wirksam den Organismus beeinflussen können, sind eine Hauptursache für die große Zahl von Kinderheimen, die man in Baden findet. Zahlenmäßig steht mit 15 Kinderheimen Solbad Dürrheim allen anderen voran. Durch das neue Kurhaus und die neuen Kuranlagen kann es auch seinen übrigen Gästen vieles bieten, wie es für die zur Erholung dort weilenden Kinder die heilkräftige Sole und die neuzeitlichen Heileinrichtungen bereit hält. Es folgen dann Königsfeld mit sechs Kinderheimen und Donaueschingen mit drei Kinderheimen. Die übrigen Kinderheime sind auf alle Landesteile in Baden verteilt, wenn auch die Mehrzahl sich im Schwarzwald befindet.

Zehntausend Kübel rollen ins Land

Großzügige Arbeitsbeschaffung durch die NSV / Neues Leben im Renchtal

Wir berichteten schon von der neuen großen Aufgabe, die der NSV übertragen wurde: dem Ernährungshilfswerk, das eine straff organisierte Erfassung sämtlicher Abfälle der Haushaltungen und ihre Verwertung zur Schweinemast in den der NSV, also dem ganzen Volke gehörenden Mästereien vorsieht.

Im Renchtal: in Bad Peterstal, in Oppenau, in Griesbach ist seit langen Jahren das Küblerhandwerk heimisch. Durch besondere Umstände gingen etwa seit 1922 die Aufträge immer mehr zurück, und es gibt heute im Renchtal Kübler, die seit 10 und 15 Jahren nicht mehr in ihrem Beruf arbeiten konnten. Not, Verzweiflung und Verbitterung waren die natürlichen Folgen dieser Erwerbslosigkeit, der auch in den ersten Jahren nach der Machtübernahme nicht recht gesteuert werden konnte. Es ist der rastlosen Initiative der Partei und ihres Gauamtes der NSV unter Gauamtsleiter Dinkel zu danken, daß sich diese Verhältnisse — man kann sagen: mit einem Schlage — geändert haben und für die Renchtäler, später auch alle anderen badischen Kübler Arbeit für mehrere Jahre geschaffen werden konnte.

In kurzer Zeit ist in den verödeten Werkstätten neues Leben entstanden, die verstaubten Maschinen und Werkzeuge arbeiten wieder, alle Kübler des Renchtales schaffen wieder in ihrem Beruf — mit dem einen Unterschied: daß sie heute keine Fässer mehr herstellen, sondern kleine solide 30-Liter-Kübel, die das Zeichen der NSV und die Aufschrift „Ernährungshilfswerk" tragen.

„Das Blech hat uns verdrängt", sagt der Küblermeister. „Heute haben wir kein Blech mehr. Die Entwicklung geht gerade umgekehrt. Sie glauben nicht, wie froh wir sind, wieder einmal richtig schaffen zu können! Was für ein Segen das für unser Tal bedeutet!" Er führt uns durch seine Werkstätte, in der jetzt sieben Mann hobeln, fügen, sägen, aushauen und hämmern. Hier entstehen die Kübel, die in wenigen Wochen ein Wahrzeichen und ein notwendiger Gebrauchsgegenstand für sämtliche badischen Haushaltungen sein werden. Wir überzeugen uns von der festen soliden Arbeit; sie sind hart geleimt, durch Metallreifen zusammengehalten, mit einem Deckel versehen, praktisch im Gebrauch. Es ist wie ein Wunder: gestern war dieser Betrieb tot, heute herrscht fröhliche Betriebsamkeit. Es ist so, daß die Handwerker noch nicht die Aufträge bewältigen können. Sämtliche vorgelagerten Kübel sind restlos abgesetzt, und immer wieder kommen die Autos der NSV, um neue Ladungen in alle Teile unseres Gaues zu führen. Zehntausend Kübel müssen dieser Tage fertiggestellt werden, während 100 000 Kübel für die nächsten Monate schon in Auftrag gegeben wurden. Bei dem Preis des Kübels — 4 RM — bedeutet das allein schon eine Arbeitsbeschaffung der Partei von nahezu ½ Millionen RM.

Parteigenosse Lorenz, der Sachbearbeiter des WHW für unseren Gau, gibt uns Aufschluß über die Verteilung der Kübel. Sie wird durch die NSV-Walter vorgenommen werden. Jeder badische Haushalt erhält einen Kübel, der gewissermaßen der Beitrag des Hausbesitzers zum Vierjahresplan darstellt. Einheitlich werden so die Abfälle erfaßt, die den Schweinemästereien der NSV zugeführt werden. Solche Mästereien sind bereits neu erständen: in Mannheim, Freiburg, Rastatt, Kehl und Waldshut, während sich weitere in Offenburg, Lörrach, Mannheim usw. im Bau befinden bzw. projektiert sind. Auch hier wieder ist die NSV Verwalterin deutschen Volksvermögens auf eine neue, für die Partei überhaupt charakteristische praktische Art.

Ein Transport EHW-Kübel im Schwarzwald — Aufn.: NSV Gau Baden

Das Dorfwappen von Riedrode

Reichsstatthalter Sprenger überreichte, wie gemeldet, am Samstag in einer Feierstunde der aufblühenden Gemeinde Riedrode als besonderes Ehrengeschenk eine kunstvoll gearbeitete Truhe, in der die Gründungsurkunde aufbewahrt wird, und deren Vorderwand das gleichzeitig verliehene Dorfwappen trägt. Der Pflug auf blauem Feld symbolisiert die Verbindung des deutschen Bauern mit der Mutter Erde, das Schwert die Wehrfreiheit, das Sonnenrad deutet die ewigen Gesetze von Blut, Boden und Rasse und die Meisel im Wappenbild die zähe Arbeit. Aufn.: L. Hanselmann

Von einem Baumstamm erschlagen

Worms, 15. Juli. Beim Abladen von Baumstämmen wurde der Arbeiter Valentin Eichhorn aus Lorsch von einem rutschenden Stamm an der Brust getroffen und stark gequetscht. Der Unfall wurde von niemandem beobachtet. Man fand Eichhorn in einer großen Blutlache, verursacht durch schwere innere Kopfverletzungen. Er wurde bewußtlos ins Wormser Stadtkrankenhaus gebracht, wo er seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Der Gemeindefarren war los

Mudau (Odenwald), 15. Juli. Ein Gemeindefarren sollte gestern von Oberneudorf auf den Viehmarkt in Mudau transportiert werden. Unterwegs riß sich das Tier jedoch los und verschwand sofort in den Wäldern, um dann die sehr zahlreichen Beerensammler anzugreifen. Die Leute mußten schleunigst auf die Bäume flüchten, um nicht von dem wild gewordenen Tier überrannt zu werden. Nach längerer, aufregender Jagd gelang es drei Jägern, den Farren zur Strecke zu bringen.

Neues aus Lampertheim

* **Maßnahmen gegen Felddiebe.** Immer um die Zeit, wenn Feld- und Gartenfrüchte zu reifen beginnen, stellt sich überall lichtscheues Gesindel ein, das es für sich in Anspruch nimmt, zu ernten, ohne gesät zu haben. Auf diese Art und Weise werden fleißige Menschen um ihren Lohn gebracht. Man muß solche Feld- und Gartendiebstähle gerade in der letzten Zeit in verstärktem Maße feststellen. Es wurde daher seitens der Feldpolizei angeordnet, daß während der Sommerzeit von jetzt ab das Betreten der Feldgemarkungen mit dem Beginn der Dunkelheit, spätestens um 21 Uhr bis morgens 5.30 Uhr bei Strafe verboten ist. Wer also während dieser Sperrzeit außerhalb der Ortschaften auf Grundstücken oder Feldwegen angetroffen wird, hat mit Bestrafung zu rechnen.

* **Schüler suchen den Kartoffelkäfer.** Der Gefahr der Einschleppung des Kartoffelkäfers, der in Frankreich in den letzten Jahren zum Teil drei Viertel der Jahresernte vernichtet hat, wird bei uns mit allen Mitteln begegnet. In diesen Tagen veranstalten die Lampertheimer Schulen unter Führung der Schullehrer Suchtage, wobei ganze Klassen die Kartoffeläcker nach diesem Schädling absuchen. Fast eine Woche währt hier die Suchaktion. Im vergangenen Jahre wurden keinerlei Käfer hier angetroffen, was man auch in diesem Jahre erhofft.

Kleine Viernheimer Nachrichten

* **Mehr Verkehrsdisziplin.** Ein großer Verkehr wickelt sich täglich auf der Umgehungsstraße Mannheim — Viernheim ab. Nicht minder groß ist die Sorglosigkeit, mit der abends viele von den Hunderten von Radfahrern, die diese Straße befahren, Radrennen unter sich austragen. Immer wieder wird in Dreier- und Viererreihen, oder auch noch Fünferreihen nebeneinander gefahren. Unfälle, wenn meistens auch leichterer Art, die sich hier schon öfters zugetragen haben, reden eine deutliche Sprache. Ein anderer Gefahrenpunkt bildet aber auch die enge Ortseinfahrt am Heddesheimer Weg, für jeden größeren Durchgangsverkehr. Für alle Kraftfahrer heißt es jetzt aufpassen, besonders augenblicklich zur Erntezeit.

* **Ferienkinder kamen zurück.** Dieser Tage kamen die Viernheimer Kinder wieder in ihre Heimat zurück, nachdem sie sechs Wochen in einem deutschen Heim in Kärnten herrliche Tage verbracht hatten.

Baden hat nur noch 22614 Arbeitslose

Weitere starke Abnahme der Arbeitslosigkeit in Südwestdeutschland

Stuttgart, 15. Juli. Der zusätzliche Kräftebedarf der Landwirtschaft für die Einbringung der Heuernte hat bei gleichbleibend günstigem und teilweise noch gesteigertem Beschäftigungsgrad in Industrie und Handwerk im Juni nochmals eine starke Abnahme der Arbeitslosenzahl um 6947 Personen gebracht, die bei dem Kräftemangel in Württemberg fast zu neun Zehnteln wieder den badischen Bezirken zugute kam.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den Arbeitsämtern in Württemberg und Baden vorgemerkt waren, belief sich Ende Juni auf 25 819 Personen (18 926 Männer und 6893 Frauen). Auf Württemberg und Hohenzollern entfielen nur noch 3205 Arbeitslose (2275 Männer und 930 Frauen) und auf Baden 22 614 Arbeitslose (16 651 Männer und 5963 Frauen).

Von den 25 819 Arbeitslosen waren 10 147 oder rund 40 v. H. nicht voll einsatzfähig; von den am 30. Juni gezählten 15 672 Volleinsatzfähigen stand mit Ausnahme der Angestelltenberufe ein großer Teil im Beschäftigungswechsel, war also nur vorübergehend arbeitslos.

Entsprechend der Rückläufigkeit der Arbeitslosigkeit ergab sich in der Statistik der unterstützten Arbeitslosen eine Abnahme um 4167 Hauptunterstützungsempfänger der Reichsanstalt; die Zahl der in der öffentlichen Fürsorge unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen ging um 208 Personen zurück.

Ende Juni 1937 wurden in Südwestdeutschland 14 392 Unterstützte der Reichsanstalt gezählt, davon entfielen 13 197 auf Baden und 1195 auf Württemberg-Hohenzollern. Anerkannte arbeitslose Wohlfahrtserwerbslose wurden im Bereich des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland Ende Juni 1462 gezählt, davon entfielen 1282 auf Baden und 180 auf Württemberg-Hohenzollern.

Widernatürliche Unzucht

Pforzheim, 15. Juli. Der 32 Jahre alte ledige Theodor Schneider in Ellmendingen wurde von der hiesigen Strafkammer wegen widernatürlicher Unzucht zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren sechs Monaten und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Mitangeklagten kamen mit Gefängnisstrafen von sieben Monaten bis zu einem Jahr drei Monaten davon.

Stuttgart Bad Cannstatt
das Bad für Magen, Leber, Herz, Rheuma und Zucker
Trink- und Badekuren / Mineralschwimmbäder
Kurkonzerte und Sonderveranstaltungen
Angenehmer Kuraufenthalt — Auskunft: Kurverein

MARCHIVUM

Konradin auf dem Schaffott / Wie der letzte Hohenstaufe starb

Von Herbert Kranz

Der Glanz und die Herrlichkeit des alten Reiches, aber auch die bittere Tragik des letzten Staufer werden lebendig in dem eindringlich wirksam und volkstümlich klar geschriebenen Buche von Herbert Kranz „Die Staiserkaiser", Franckische Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Ueber das Ende des letzten Konradin berichtet Herbert Kranz:

Furchtbar und grausam wie das Gericht, das Heinrich VI. in seinem sizilischen Königreich über die aufständischen Barone gehalten hatte, waren auch die Befehle des siegreichen Anjou. Dies südliche Land war eine Beute der Starken; es ging von einer Hand in die andere, und jede faßte es nur so lange, wie sie es mit aller Anspannung hielt. Todesurteil auf Todesurteil wurde an den Baronen vollstreckt, die zu Konradin gehalten hatten: der Sohn wurde vor den Augen des Vaters hingerichtet, Geblendete in ihre Heimatstadt geführt und dort erhängt — sie waren ja keine Feinde, sondern Hochverräter gegen den vom Papst eingesetzten Herrn des Landes. Nun wollte aber Karl auch Konradins Tod, denn solange der lebte, war immer die Gefahr, daß seine Anhänger wieder für ihn ins Feld zogen; es hatte ja nicht viel gefehlt, so hätte der Franzose diesmal schon das Land ganz verloren. Aber Konradin und Friedrich von Oesterreich waren Fremde und unterstanden dem sizilischen Recht nicht, und deswegen konnte der König sie nicht wie die Barone nur auf sein Wort hin töten lassen. Um aber seinem Verlangen einen Schein des Rechts zu geben, rief er in Neapel einen Gerichtshof zusammen aus Baronen und Rechtskundigen, und die Mehrheit der bestellten Richter tat ihm den Gefallen und verurteilte beide zum Tode. Daß diese beiden Deutschen sterben mußten, forderte seine Ueberlegung; daß sie so blutjung waren, rührte sein kaltes Herz nicht. „Er war alt genug, daß er mir nach der Krone griff," sagte Karl.

Im Kerker des Kastells am Meer, das in der Bucht von Neapel liegt und heute Castello d'Ovo heißt, in dem sein großer Ahn Schätze hatte aufbewahren lassen, da hatten Konradin und Friedrich die letzten Tage verbracht. In die Hände des königlichen Kanzlers hatte jeder sein Testament gegeben und er mit seinem Ritterwort versprochen, daß die Schriftstücke sicher nach Deutschland kämen. Der Papst hatte sich milde gezeigt, und die beiden, die er nicht mehr zu fürchten hatte, vom Bann gelöst; so konnten sie nun beichten und von ihren Sünden losgesprochen werden und waren damit nach ihrem Glauben sicher, keinen Schaden an der Seele zu erleiden. In einer Kapelle, die nicht weit vom Kastell lag, ließ Karl eine Totenmesse halten; in ihren Kerkern schollen die Gebete und die Gesänge für die Toten herüber, indessen sie das Abendmahl nahmen.

Und dann brach der 29. Oktober des Jahres 1268 an. Auf dem Marktplatz von Neapel hatte der Anjou das Schaffott aufschlagen lassen — in aller Oeffentlichkeit sollte die Hinrichtung geschehen, damit keiner je die Hoffnung hege, der Staufer werde wieder in Sizilien erscheinen. Von weither war das Volk zusammengeströmt, denn daß ein Königssohn hier sein Leben lassen sollte wie ein Verbrecher, das schien unerhört und unglaublich.

Nun kamen die Gefangenen. Beide waren bleich von der Kerkerhaft. Aber sie schritten gefaßt, und der betörende Zauber der Jugend strahlte ungebrochen aus ihren edlen Gesichtern. Karl, der mit großem Gefolge erschienen war, wandte sich ab und ging, als hätte er doch nicht den Mut, das mitanzusehen, was nach seinem Willen geschah.

Jetzt verlas ein hoher Beamter das Urteil, und dann war es so weit. Konradin stand auf dem Schaffott. Er sah noch einmal in die Weite, über die dichtgedrängte Volksmenge hinweg auf das herrlich blaue Meer, hinüber in die Ferne, wo sein Land lag, seine sizilische Insel . . . Ach, wo war seine Flotte? Wo war sein Heer? Und wo das Reich, für das er ausgezogen war? — Wolkenlos und strahlend wölbte sich über ihm der Himmel, ein Adler zog seine lautlosen Kreise — und in dem unendlichen Schweigen verhallten die Fragen seines Herzens ohne Echo.

Da fiel sein Blick zum letztenmal auf den treuen Friedrich von Oesterreich und er lächelte ihm zu. Dann legte er sein Oberkleid ab, kniete nieder und betete. Nun war alles von ihm genommen; er war kein König mehr und kein Ritter, sondern ein junger Mensch von sechzehn Jahren, der sterben mußte, ehe er noch recht gelebt hatte, und er rief aus: „Ach, Mutter, was wirst du von mir hören müssen!" Jetzt traf ihn der Todesstreich.

Als das Beil niederfiel, schrie Friedrich von Oesterreich auf vor Empörung und Schmerz; dann nahm ihm dieselbe Schneide das Leben.

Es wird erzählt, daß ein Henkersknecht den Henker erstochen habe, damit er sich nicht rühmen könne, ein so edles Blut vergossen zu haben. Vom Himmel aber sei ein Adler niedergestoßen, der habe seine Schwingen in das königliche Blut des Staufers getaucht und sei wieder aufgestiegen, der Sonne entgegen.

Die erste Patenschule in Ostafrika

Gau Essen und Düsseldorf tragen die Kosten / Internat für 100 deutsche Kinder

Die erste Patenschule des Reichskolonialbundes ist in Ostafrika im Bau begriffen. Ihre Kosten werden — wie der Gauverbandsleiter des Kolonialbundes in Duisburg anläßlich einer Pressebesprechung mitgeteilt hat — von den Gauen Essen und Düsseldorf getragen. Die neue Schule liegt in Mbeya, in einer der schönsten und fruchtbarsten Gegenden Ostafrikas. Die Stadt hat durch die Errichtung eines großen Flugplatzes für die Maschinen der Kairo-Kapstadt-Linie gewaltig an Bedeutung gewonnen. Die neue Schule, die auch mit einem Internat verbunden ist, wird für etwa 100 deutsche Kinder eingerichtet. Der Unterricht soll schon im November aufgenommen werden. Er umfaßt nur rein deutsche Kinder.

Seit einigen Jahren ist der Zustrom der deutschen Pflanzer in unsere geraubten Schutzgebiete besonders stark. Eine der Hauptaufgaben des Reichskolonialbundes ist es daher, die kulturelle Betreuung der in diesen Gebieten wohnenden deutschen Volksgenossen wahrzunehmen. Dazu gehört der Bau und die Erhaltung von Schulen für die Kinder deutscher Pflanzer. Bis zum Jahre 1936 waren es die verschiedenen Kolonialverbände, die sich bemüht hatten, den Deutschen in Ostafrika zu helfen. Aber die Mittel in der Heimat flossen nur sehr spärlich — kein Wunder bei der Einstellung der Nachkriegsregierungen der Kolonialfrage gegenüber. Erst der Nationalsozialismus brachte hier eine Aenderung. Mit Genehmigung des Führers wurden die verschiedenen kolonialen Verbände im Reichskolonialbund zusammengenommen. So können die Aufgaben auf kolonialem Gebiete jetzt weit besser erfüllt werden.

Auf Anordnung des Bundesführers, Reichsstatthalter General Ritter von Epp, soll der deutsche Westen in dieser Hinsicht Schrittmacher sein. Die Gaue Essen und Düsseldorf halten die Spitze der Mitgliederzahlen des Reichskolonialbundes. Deshalb hat die Bundesführung diesen beiden Gauverbänden die Patenschaft über die Schule in Mbeya übertragen.

10683 „Könige" - Ein Führer!

Vom 9. November 1918 bis zum 30. Januar 1933 hat sich Deutschland insgesamt von 10 683 Parlamentariern und Abgeordneten seiner verschiedenen Reichs- und Landtage regieren lassen. Die Kosten für diese Parlamentarier betrugen in diesen 14 Jahren 280 Millionen Mark. Ihre Leistungen . . . sind in Zahlen gar nicht zu fassen. Sie haben sich restlos bemüht, nach besten Kräften das deutsche Volk auf allen seinen Lebensgebieten zu ruinieren.

Als der Führer vom deutschen Volke vier Jahre Zeit forderte, um die Scherben und den Schmutz, den diese „Könige" ihm hinterlassen hatten, aufzuräumen, gab es gewiß noch manchen, der aus seinen trüben Erfahrungen heraus am Wollen und Können des Nationalsozialismus zweifelte. Die überwältigenden Ergebnisse der Volksabstimmungen der letzten Jahre haben jedoch bewiesen, wie von Jahr zu Jahr vollzähliger alle ehrlich Denkenden zum Führer stießen und nur noch jener gewisse Bodensatz übrig blieb, der wohl mit keiner Maßnahme jemals einverstanden sein wird — einfach aus seiner ewigen Verneinung der Gemeinschaft heraus.

Es ist ein stolzes Gefühl für jeden Nationalsozialisten, nun, nachdem die vom Führer geforderten vier Jahre abgelaufen sind, zurückblicken zu können auf all das Geleistete. Und es ist heute wahrhaft schwer für einen Einzelnen, alle Zahlen und alle Großtaten des nationalsozialistischen Regimes zu kennen. Ja, wir sind heute schon so abgestumpft, daß vieles — an normalen Maßnahmen gemessen — wahrhaft Hervorragende unseren Blicken entgeht und kaum geachtet wird. Es war deshalb schon eine Notwendigkeit, daß Dr. Goebbels den Befehl zu einer großen Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" gab. Es liegt aber im Wesen einer Ausstellung, so eindrucksvoll und überwältigend sie sein mag, daß sie zum ersten nicht von allen, die sie sehen möchten und sehen sollten, gesehen wird, und zum anderen, daß sie und ihr Eindruck ebenso wie die Ereignisse der vier Jahre, die sie umfaßt, einfach nicht behalten werden kann.

Deshalb ist es gut, daß Alfred-Ingemar Berndt, der stellvertretende Pressechef der Reichsregierung unter Mitarbeit von Dr. Erich Schrötter ein Buch herausgegeben hat: „Gebt mir vier Jahre Zeit". Das Werk führt in seinem Untertitel die Bezeichnung „Dokumente zum ersten Vierjahresplan des Führers". (Erschienen im Frz. Eher-Verlag, München). Auf den 250 Seiten dieses Buches sind, so knapp es überhaupt nur ging, die Ereignisse der vergangenen vier Jahre zusammengestellt. Berndt tat dies in einer Form, die die unvergänglichen Leistungen dieser ersten großen Aufbauperiode, die Deutschland aus dem Dunkel einer Sklavenkolonie zur Weltmacht hinaufführte, — trotz aller Zahlen, Statistiken und Tabellen —, in einer blutvollen und packenden Darstellung an uns vorüberziehen läßt. Das mag sich phrasenhaft anhören — für den aber, der diese Jahre mit offenen Augen und wachen Sinnen miterlebt hat, ziehen die Geschehnisse auf den Seiten des Buches wie ein Film nochmals vorbei. Aus dem Grau der Vergessenheit tauchen die roten Fahnen, die Transparente mit den Parolen der Internationale, das plündernde Lumpenproletariat der Revolution auf. Der internationale Jude und sein Würgegriff an der Gurgel der deutschen Wirtschaft, seine Herrscherstellung in den Redaktionsstuben der großen Presse, in den Aufnahmeateliers der Filmgesellschaften und des Rundfunks wird erschreckend klar ins Bewußtsein zurückgerufen.

Alfred-Ingemar Berndt hat mit dieser Leistungsschau eines der Bücher geschaffen, die nicht nur in den Bücherschrank eines jeden Nationalsozialisten, sondern deren Besitz und deren Kenntnis in Zukunft zur allgemeinen Bildung eines jeden Deutschen gerechnet werden müssen. Es ist heute um so notwendiger, dies zu betonen, da wir bereits mitten im Ringen und in den ersten Erfolgen des zweiten Vierjahresplans stehen. Zuversicht schöpft der Leser aus jeder Zeile dieser wahrhaften pontischen Groß-Reportage der Leistungen des ersten Vierjahresplanes. In diesem Sinne, den Glauben an die Stärke des deutschen Volkes unter seinem Führer Adolf Hitler zu vertiefen, wird das Buch seinen Weg machen als erstes in einer stolzen Reihe der Leistungsberichte des deutschen Volkes unter nationalsozialistischer Führung.

Edgar Bissinger.

Entgleisungen . . .

Das Bild des Dichters Hans Sachs in Verbindung mit Richard Wagners Worten „Ehrt eure deutschen Meister, dann bannt ihr gute Geister" ist ein künstlerisches Bekenntnis von nationalem Wert. Wenn man beides jedoch auf dem Innendeckel einer Zigarrenkiste erblicken muß, fühlt man sich einigermaßen peinlich berührt.

Eine norddeutsche Unterhaltungsstätte kündigt ihre Musikdarbietungen in aller Oeffentlichkeit mit folgenden Worten an: „Je heißer der Sommer, desto heißer die Tanzmusik". Diese offene Anpreisung der undeutschen „Hof-Musik" nach Art des Neger-Jazz muß man als eine Entgleisung des guten Geschmacks brandmarken.

Hochschulstipendien für junge Deutsche aus Südwestafrika

Unter dem Vorsitz von Dr. Schmid-Pretoria versammelte der Reichskolonialbund Vertreter von Partei, Staat, kulturellen und wirtschaftlichen Verbänden zur Gründung der Lüderitz-Stiftung. Sie verfolgt den Zweck, jungen Volksgenossen aus dem ehemaligen Schutzgebiet Deutsch-Südwestafrikas das Studium an einer Hochschule im Reich zu ermöglichen. Den Namen trägt die Stiftung zum Gedenken an den eigentlichen Gründer von Deutsch-Südwest, den Bremer Kaufmann Adolf Lüderitz.

Warum hat denn die Kunst soviel Bedeutung, warum macht man sich soviel daraus? — Aus der Gemeinschaft des Gefühllebens entsprungen, erhaben über alle egoistischen Bestrebungen, die der Tag, das Leben notwendig mit sich bringen, die entzweien und zum Kampfe führen, stellt die Kunst einen schönen Frieden, eine Harmonie her. Ein Haus der Versöhnung begleitet sie, und was der Wille heftig fordert und erkämpft im Leben, das schweigt vor ihr, vor ihrem stillen Schauen, vor ihrem stillen Lauschen. Wir werden dem ähnlich, was man sich unter Göttern denkt — die Ruhe kommt, die alle Angst des klopfenden Herzens verscheucht, die große Gelassenheit. Ja, wenn sich die Kunst so recht in ihrer Erhabenheit würde zeigen können, so wäre der Friede auf der Welt hergestellt.

Hans Thoma.

Ein Reitermarsch

Roman von Maximilian Lahr

Copyright by Gerh. Stalling, Oldenburg

8. Fortsetzung

„Es mögen sechs Kornetts sein oder noch mehr." Der Bauer sieht sich vorsichtig um. „Laßt mich hier, Herr, wenn sie mich draußen fangen, ist mein Leben verwirkt."

„Warum?"

„Es ist ein Reiter in unserem Dorf erschlagen worden, weil er einer Frau die letzte Kuh aus dem Stalle holen wollte, sie haben zehn Bauern herausgegriffen — ich allein bin entkommen."

Als der Mann abgeführt worden ist, geht der Purnitzer auf und ab. „Warum soll er lügen?" spricht er vor sich hin. „Warum soll es nicht wahr sein, daß Montecuculi uns überrumpeln möchte? Dreihundert Reiter und hundert Mann Fußvolk, ein hübscher Bissen für den kaiserlichen Grafen, ein sehr hübscher Bissen. Und eine sehr böse Sache, wenn ich sie nicht zurückführe."

Er tritt an den Tisch zurück. „Ich gebe diesen Befehl: Das Fußvolk und das erste und zweite Kornett besetzten das Gut, die Kürassiere sitzen ab und kämpfen zu Fuß. Das dritte Kornett macht einen Ausfall nach Süden und veriert den Feind, daß er an einen Durchbruch glauben soll. Stößt es auf Widerstand, geht es im Geplänkel zurück und lockt den Gegner heran. Wenn der dann angreift und ich meine, er wird dann angreifen, fliegen Feuerbrände in alle Häuser und Scheunen, um ihn zu verwirren, alle Kornetts sitzen auf und brechen nach Osten hin durch, das Fußvolk zieht nach. Das dritte Kornett plänkelt, um unseren Rückzug zu sichern, sobald der Durchbruch geglückt ist. Ich reite beim dritten Kornett. Haben die Herren mich verstanden?"

Die Offiziere salutieren.

„Aufsitzen, Herr Rittmeister."

Es ist um die Zeit der Dämmerung, als das Kornett davonklirrt. Der Major steht auf dem Turm, neben ihm Barner und Piepenbrink.

„Das gibt kein leichtes Stücklein, Major", sagt der Kornett, der sich schon einmal etwas herausnehmen darf.

Der Rittmeister brummt ihn an. „Muß jeder einmal seinen letzten Ritt tun."

Der Purnitzer sagt nichts, er sieht seine Reiter, und er glaubt drüben andere Reiter zu sehen, die sich zusammenrotten. Im Süden und auch im Osten, der kaiserliche Graf versteht das Kriegshandwerk.

Er nimmt den Alten beiseite. „Wenn ich falle, mag der Rittmeister vom zweiten Kornett die Völker zurückführen. Sag ihm das."

Und der Alte. „Die Kugel, die Euch fällen wird, ist heute noch nicht gegossen."

„Woher willst du das wissen?"

„Hab genug Reitern ins Gesicht gesehen, wenn sie aufsaßen, um in das Gefecht zu reiten, und hab genug liegen sehen, die keinen Atemzug mehr taten. Es steht im Gesicht, Junker, vorher."

„Spökenkiekerei."

„Ich glaub dran, und wenn's einmal so ist, werde ich es Euch weisen, wie ich Euch schon so manches gewiesen habe. Es ist das letzte so man wissen muß."

„Willst du mir vielleicht noch mit dem Galgenmännlein kommen, Alter?"

„Wäre froh, so ich eins hätte."

In diese Worte hinein gellen Fanfaren, die Montecuculischen Kürassiere reiten an, Fußvolk hinter ihnen, und zugleich flutet das Kornett der Finnländer zurück.

„Blas finnländisch Signal", befiehlt der Purnitzer und ist vom Turm unten.

Eine unglaubliche Verwirrung entsteht durch den Brand, der rot zum Nachthimmel züngelt. Die kaiserlichen Kürassiere, die gegen eine Mauer haben anreiten wollen, stoßen in Feuerbrände, wie ein Keil bohren sich die schwedischen Kornetts dazwischen, Fußvolk und Reiter, Musketen und Pistolen, Trommeln und Trompeten, Feldgeschrei und Sterbenrufe. Keiner erkennt den anderen, jeder drischt hart um sich, wohin er trifft. Pardon wird nicht gegeben. Das Stroh von den Dächern fliegt in feurigen Bündeln durch die Luft, zündet, wohin es fällt. Zwei Kornetts sind schon durch, das Fußvolk rückt Schritt für Schritt vor, anzusehen wie ein eiserner Igel.

Und das dritte Kornett. —

Das dritte Kornett hat brave Jungen. Kennen ihren Major seit langer Zeit und drängen sich um ihn. Schießen und fechten.

Ein Wachtmeister von Montecuculi drischt sich mit dem Purnitzer herum, läßt ihm die schwere Klinge auf die Stahlhaube sausen und spaltet sie um ein Haar. Dem langen Pommer strömt Blut vor die Augen und hemmt ihn zu sehen.

„Durch, finnländische Kürassiere!" schreit er, „Durch, nach Osten!" Dann wankt er und poltert auf den Acker. Und neben ihm poltert der Kaiserliche, den der alte Piepenbrink überrannt hat.

Barner sieht das und haut mit der Standarte um sich, daß das Holz splittert, reißt das Tuch ab, bindet es sich wie eine Schärpe um den Leib und jagt davon, um Hilfe zu holen.

Dreimal, viermal reitet das dritte Kornett in die kaiserlichen Kürassiere ein, um seinen Major zu holen. Aber der Brand verlischt und das Feld wird dunkel. Da sammelt der Rittmeister den Rest und rückt ab, der Barner, der einen klaffenden Hieb über der Stirn trägt und irr redet, nehmen sie mit sich.

Aber den Major haben sie verloren.

Fast um die gleiche Zeit geschieht dies in Pommern. Um dem ewigen Geplänkel ein Ende zu machen, stellt der König ein Expeditionskorps für eine größere Unternehmung auf, die den Feind, das sind Spanier, Wallonen und auch Kroaten, aus seinen festen Stellungen vertreiben soll. Der König übernimmt selber die Führung, und es werden achttausend Mann Fußvolk, sechstausend Mann Reiterei und zehn halbe Karthaunen Finnländer, Smaländer und Ostgoten in Marsch gesetzt.

Ankakrona hat es sich als besondere Gnade erbeten, an diesem Tage die Vorhut zu führen. So reitet er mit zwei Kornetts, die Torsten Stalhanske unter seinen Befehl gestellt hat, voraus.

Waren der Pommer und der Schwede auch ganz verschiedene Menschen, so sind sie doch immer gut Freund miteinander gewesen, und so denkt Arel Ankakrona auch jetzt an so manchen Ritt, den er als des Purnitzers Leutnant gemacht hat, und er denkt an den Sommer und daran, wie sie damals in Pollenthin waren.

Arel Ankakrona hat nie mit dem Purnitzer über Margaret Rechow gesprochen, er hat überhaupt ihren Namen seit jenem Unglückstag nicht wieder auf die Lippen genommen, aber er hat ihn in sich eingebrannt, wie nur ein Mensch in sich einbrennen kann.

Und ob er nun im Dienst des Königs steht oder vor seinem Volk reitet, er hat nur den einen Gedanken, den, sie für sich zu befreien. Immer wieder malt er sich eine Szene aus, so oft er sie auch schon gebildet hat, er schmückt sie gern von Neuem aus, verziert sie hier und da, legt andere Farben auf, und ist teils glücklich und teils voll Sehnsucht bei diesem Spiel.

Er hat Margaret gefunden und nun tritt er vor den Purnitzer. „So liegen die Dinge, Herr Bruder", wird er sprechen. „Seit wir damals in Pollenthin waren, weiß ich, daß ich das Fräulein liebe. Wollte Gott, ich hätte damals gesprochen, es wäre dies und das nicht geschehen. Aber jetzt habe ich sie, der Kroat, der sie mir entrissen hat, ist nicht mehr am Leben, und von Euch, als ihrem nächsten Verwandten, begehre ich sie zum Weibe. Sie wird in Stockholm ein gutes Leben haben, solange der Krieg dauert, und wir werden, so uns Gott die Gnade gibt, noch manches Jahr glücklich auf meinen Gütern in Finnland leben. Es ist mir nicht um ihr Erbe zu tun, wir Ankakrona sind reich, sondern um die Margaret." Hier muß der Purnitzer eine Einwendung machen, etwa so: „Wer denkt an Brautfahrt im Kriege, Herr Bruder?

Fortsetzung folgt

MARCHIVUM

Amerikanischer Boxzirkus

im eigenen Land am Pranger

Ein weißer Rabe scheint die Boxkommission des Bundesdistriktes Columbia der Hauptstadt Washington zu sein. Die Kommission geißelt nämlich heute in Bezug auf die Schmeling-Kontroverse die Finanzgebaren der Neuyorker Boxveranstalter und verlangt die Annullierung sämtlicher zwischen Mike Jacobs und Braddock—Louis einerseits und Madison Square Garden und Max Schmeling andererseits abgeschlossenen Verträge.

Die Kommission bezeichnet dabei allein Max Schmeling als logischen Herausforderer des „Weltmeisters" Joe Louis und schlägt vor, innerhalb von dreißig Tagen Louis zu zwingen, mit Schmeling einen Kampf abzuschließen. Im Weigerungsfalle sollte der Weltmeistertitel für frei erklärt werden. Ueberdaupt müsse der gesamte Boxbetrieb Amerikas auf eine andere, gesündere Grundlage gestellt werden. In letzter Zeit habe man den Eindruck gewonnen, als seien Verträge nur dazu da, um sogenannte Boxveranstaltern die Taschen zu füllen, während Meistertitel doch eigentlich nur in Anerkenung überlegener Boxleistungen und nicht ausschließlich für Zwecke des Geldverdienens verliehen werden sollten.

Bemerkenswert, daß damit zum ersten Mal eine der amerikanischen Boxkommissionen den Mut aufgebracht hat, das Kind beim Namen zu nennen. Gespannt darf man sein, wie sich Amerikas Sportführung, an die sich diese Anklage wendet, verhalten wird.

Ein „feiner" Kampfrichter

Nach den Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen für Paare im März d. J. in London wurde, wie der „Sport Zürich" zu berichten weiß, der Oesterreicher Grünauer von der Liste der internationalen Richter gestrichen, ohne daß die Internationale Eislauf-Vereinigung damals mitteilte, aus welchem Grunde dies geschehen sei.

Erst in St. Moritz bekam man Klarheit. Grünauer hat in London versucht, einen ungarischen Punktrichter dahingehend zu beeinflussen, die Geschwister Pausin bei der Beurteilung vor Herber/Baier zu setzen. Als Gegenleistung wurde u. a. eine Summe Geldes in Aussicht gestellt. Der Ungar ging jedoch auf das unerhörte Anerbieten Grünauers nicht ein, sondern erstattete Anzeige beim Verband. Bei einer Gegenüberstellung versuchte Herr Grünauer zwar sein „Angebot" abzuschwächen, aber er wurde trotzdem für schuldig befunden und disqualifiziert.

Sport in Kürze

Rumäniens Fußballelf feierte einen neuen Ländersieg. In Kowno wurde die Nationalmannschaft von Litauen mit 2:0 (1:0) Toren besiegt. Der nächste Gegner der Rumänen ist nun Estland in Reval.

*

Das Württembergische Frauenfest, das am 24. und 25. Juli in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn durchgeführt wird, hat mit 2500 Teilnehmerinnen eine vorzügliche Besetzung gefunden. Am Turnen nehmen rund 800 und an den Leichtathletikkämpfen rund 700 Frauen teil. Am Vereinsriegen-Wettkampf beteiligen sich 60 Mannschaften.

*

Der Bau einer neuen Solitude-Rennstrecke wird von der Stadt Stuttgart geplant. Die neue Strecke soll 7,7 Kilometer lang sein und von der Solitude-Geraden zum Berghheimer Hof, zurück zum Schloß durch das Waldgelände zur Schillerhöhe bei Gerlingen und von dort zur Solitude führen.

*

Estlands Leichtathleten sind sehr stark. In Reval stieß Kreek die Kugel 15,78 Meter weit, Toomsalu sprang 7,37 Meter weit und Beckman stellte über 300 Meter mit 36,7 einen neuen Landesrekord auf.

*

Das Weltausstellungs-Hockeyturnier in Paris wird nun bestimmt vom 5. bis 11. November durchgeführt. Die Teilnahme Deutschlands ist wahrscheinlich.

Camusso gewann die 13. Etappe der „Tour"

Die Deutschen Wengler und Bautz waren wieder dabei

Die 58 noch im Wettbewerb befindlichen Teilnehmer an der Frankreich-Radrundfahrt hatten am Donnerstag die 13. Teilstrecke, die von Montpellier nach Perpignan über insgesamt 166 Kilometer führte, zurückzulegen. Wieder war die Strecke unterteilt; der erste Abschnitt führte bis Narbonne über 103 Kilometer, die zweite bis zum Tagesziel über 63 Kilometer.

Obwohl die Sonne unerbittlich brannte und die kommenden Pyrenäen-Etappen die letzten Kräfte beanspruchen werden, wurde auch am Donnerstag keineswegs gebummelt, vor allem die italienischen Fahrer zeigten sich als sehr unternehmungslustig. Schon kurz nach dem Start in Montpellier löste sich Camusso vom Felde und da die übrigen Fahrer angesichts der Hitze und der herrlichen Aussicht am Golf von Lion wenig Neigung zeigten, den „Fehdehandschuh" aufzunehmen, erreichte der Italiener schließlich mit rund acht Minuten Vorsprung das Zwischenziel in Narbonne. Camusso hatte sich aber redlich geschunden, denn seine Zeit von 2:32:39 Stunden bedeutete einen Durchschnitt von 40,480 Kilometer. Die Hauptgruppe wurde dann nach einer Fahrzeit von 2:40:46 Stunden von dem Belgier Meulenberg über das Band geführt. In dieser großen Gruppe von über 50 Fahrern befanden sich auch alle Deutschen.

Verlief der erste Teil der 13. Etappe, wenn man von Camussos Husarenstück absieht, ziemlich eintönig, so wurde auf den 63 Kilometer bis nach Perpignan ständig gejagt. Bald hatte sich eine achtköpfige Spitzengruppe gebildet, die aus Meulenberg, Vervaecke, Gamard, Choque, Canardo, Cosson und den beiden Deutschen Bautz und Wengler bestand. Die Verfolger verloren allerdings die Ausreißer nie aus den Augen, so daß für diese kein nennenswerter Zeitgewinn heraussprang. Als Canardo zurückfiel, rüsteten sieben Mann in Perpignan zum Endspurt, wobei sich wieder einmal der Belgier Meulenberg als stärkster Fahrer erwies. Er siegte nach einer Fahrzeit von 1:31.08 Stunden vor Choque, Wengler, Cosson, Bautz, Gamard und Vervaecke. Canardo kam in 1:31.59 ein, dann führte Danneels nach 1:32.01 eine größere Gruppe über das Band, in der sich auch Weckerling, Thierbach und Wendel befanden. Geyer kam in 1:33.41 auf den 48. Platz und Hauswald in 1:33.58 auf den 49. Rang.

In der Gesamt-Einzelwertung konnte sich lediglich Camusso verbessern, der vom zwölften auf den achten Platz vorrückte. Spitzenreiter und Träger des gelben Trikots ist weiterhin der Belgier Sylvere Maes mit 84:28.32 Stunden vor dem Franzosen Lapébie (84:30.50), dem Italiener Vicini (84:33.45) und dem Belgier Disseaux (84:33.49).

Auch in der Länderwertung hat sich nichts geändert. Belgien hat weiterhin die Führung mit 253:52.03 Stunden vor Frankreich (254:01.13), Deutschland (257:03.43) und Italien.

Sechstagefahrt auf Schlammwegen und bei Regen

48 Mannschaften blieben ohne Strafpunkte

In strömendem Regen wurde die 420 Kilometer lange vierte Schleife der Internationalen Sechstagefahrt am Donnerstag gefahren. 189 Fahrer, von denen erst 16 Strafpunkte aufwiesen, machten sich am Donnerstagmorgen auf die Reise. Von den Mannschaften blieben noch 48 strafpunktfrei, die drei in der „Trophäe" und acht in der „Silberwafe" gehören zu ihnen. Die übrigen 24 Mannschaften hatten zum größten Teil schon über 100 Strafpunkte.

136 Kilometer lang ging es auf dem Schlußabschnitt des vorherigen Tages wieder zurück, dann bog die Straße nach Süden in jenes von 1932 und 1933 her noch berüchtigtes Gebiet der Schlammstraßen. Nach der Mittagskontrolle führte die Strecke in das Hochmoor, und kurz vor dem Ziel hieß es den richtigen Weg aus dem „Karussell" zu finden, jener vierfachen Straßenkreuzung, die schon einmal einigen zum Verhängnis geworden war, da sie mehrmals falsch fuhren und eine reichliche Zahl Strafpunkte für Zeitüberschreitung erhielten.

Flaute auf der Rhön

Fünf Deutsche auf den ersten Plätzen

Abergläubischen war es von vornherein klar, daß am Donnerstag ein schlimmes Ereignis in der Rhön bevorstand. Und tatsächlich wurde an diesem 13. Wettbewerbstag jeglicher Flugbetrieb unterbunden, so daß nicht ein einziger Start vorgenommen werden konnte. Der herrliche Hochsommertag brachte einen so starken Südostwind, daß keine Thermik aufkam, die zu Flügen ausgenützt werden konnte.

Die im Laufe des Nachmittags bekanntgegebene Gesamtwertung nach dem Stand vom Mittwoch zeigt nunmehr fünf Deutsche auf den Vorderplätzen. Mit klarem Vorsprung führt Heini Dittmar vor Ludwig Hofmann und Wolfgang Späte, die eine Gruppe für sich bilden. Mit Abstand folgen Kurt Schmidt und Hanna Reitsch, die den Schweizer Sandmeier als besten Ausländer vom fünften Platz verdrängt hatte.

Der Stand: 1. Dittmar (Deutschland) 1405 P.; 2. Hofmann (D) 1109 P.; 3. Späte (D) 1090 P.; 4. Schmidt (D) 795 P.; 5. Hanna Reitsch (D) 784 P.; 6. Sandmeier (Schweiz) 779 P.; 7. Baranowski (Polen) 538,5 P.; 8. Baur (Schweiz) 481,5 P.; 9. Frl. von Roretz und Prenay (beide Oesterreich) 472,9 P.; 10. Zadski (Polen) 434 P.

Helen Moody-Wills, die frühere Tennis-Weltmeisterin, will sich scheiden lassen. Sie ist bereits in dem berühmt-berüchtigten „Scheidungsparadies" Reno eingetroffen, wo sie die Trennung von dem Börsenmakler Moody beantragte.

Deutsche Ringer-Mannschaftsmeisterschaft

Ludwigshafener Siegfriedstaffel zu Hause vor einem neuen Sieg gegen AC Hörde 04

Noch selten wurde den Kämpfen um die Deutsche Mannschafts-Meisterschaft der Ringer so großes Interesse entgegengebracht wie heuer. Selten haben aber auch die Kämpfe einen solch spannenden Verlauf genommen, wie in den letzten Wochen. Favoritensiege wechselten mit überraschenden Niederlagen. Keine Mannschaft blieb ungeschlagen. Selbst die von Beginn an stark favorisierte Ludwigshafener Siegfriedstaffel mußte in Köln die bittere Pille einer Niederlage kosten. Sie hatte sich aber zum Glück im Vorkampf auf eigener Matte einen so großen Vorsprung gesichert, daß es zum Gesamtsieg über die Kölner reichte.

Seit diesem Kampf haben die Mannen um Gehring und Schäfer drei prächtige Siege über stärkste deutsche Klasse erfochten. Die ausgezeichnete Mannschaft des AC 88 Mainz wurde in der Entscheidung um die Westdeutsche Gruppenmeisterschaft im Vor- und Rückkampf geschlagen und am letzten Samstag gelang es der Pfälzer Staffel sogar den Deutschen Meister, AC 04 Hörde, im Vorkampf in Hörde mit 6:9 zu schlagen. Damit hat Ludwigshafen ein weiteres und besonders schweres Hindernis aus dem Weg geräumt. Es steht zwar der Rückkampf am kommenden Samstag noch aus, doch müßte es sonderbar zugehen, wenn sich Siegfried auf eigener Matte schlagen ließe. Mit größte Wahrscheinlichkeit wird sich die Siegfriedstaffel am Samstag in Ludwigshafen die Teilnahme am Endkampf um den höchsten Titel sichern. Die Westfalen, die in sechs von den sieben Kämpfen über die Zeit kamen, werden es mit einer Umstellung versuchen und alles daran setzen, um ihren Titel erfolgreich zu verteidigen. Siegfried kämpft in der bekannten Besetzung Imperiro, Vondung, Freund, Blomeier, Schäfer, Ehret und Gehring.

Bei den beiden anderen Endkampfteilnehmern liegt die Sache wesentlich anders. Trotz dem hohen Sieg des Berliner KSV über den KV 95 Stuttgart mit 11:4 Punkten, steht Berlin als Endsieger dieses Treffen noch nicht fest. Die Schwaben haben Aussichten, diesen Vorsprung aufzuholen, da sie in Berlin von großem Pech verfolgt waren. Hinzu kam, daß ihr bester Mann, der zweite Deutsche Meister im Weltergewicht, Fink, nicht dabei sein konnte. Die Stuttgarter müssen allerdings, wenn sie noch gewinnen wollen fünf Siege machen, von denen zwei entscheidend gewonnen werden müssen. Das Treffen geht am Samstagabend in der Stuttgarter Stadthalle vor sich. T.

Was der Sport am Wochenende bringt

Wasserball - Länderkampf gegen Holland / Abschluß der Motorrad - Sechstagefahrt Internationales Reitturnier in Berlin / Ringer-Mannschaftsmeisterschaft / „Tour de France" / SA-Handballturniere

Das dritte Juli-Wochenende steht im Zeichen schwerer Prüfungen für Deutschlands Sportler. — In der

Leichtathletik

sind die Britischen Meisterschaften bisher immer ein großes Ereignis für den englischen Sport gewesen. Sie bildeten von jeher die einzige Gelegenheit zu einem Kräftevergleich zwischen der britischen und kontinentaler Spitzenklasse. Im Londoner Whithe-City-Stadion stehen diese Titelkämpfe wieder einmal zur Entscheidung an. Aus der Nennungsliste, die 424 Meldungen aus acht Nationen enthält, ragen die Namen der deutschen Olympiasieger heraus. Auch auf die Leistungen unserer übrigen Teilnehmer — Long, Schaumburg, Blask und Lutz — ist man jenseits des Kanals gespannt. — Im

„weißen" Sport

beansprucht das Interzonenfinale des Davispokal-Wettbewerbes zwischen Deutschland und Amerika das meiste Interesse. Unsere Vertreter Gottfried von Cramm und Heinrich Henkel, die bei den diesjährigen allenglischen Meisterschaften jeweils durch die gleichen Amerikaner, nämlich Budge, Parker und Budge/Mako, gestoppt wurden, die auch die amerikanische Zone in diesem Kampf vertreten, erhalten erneut auf den Grasplätzen von Wimbledon Gelegenheit, ihre Niederlagen wettzumachen. Ob es gelingt, das steht auf einem anderen Blatt. Die Tennislehrer in den Bereichen Süddeutschlands und Norddeutschlands tragen in Garmisch-Partenkirchen und Chemnitz ihre diesjährigen Meisterschaften aus. — Im

Rudern

werden wieder Regatten veranstaltet. Die umfangreichste Veranstaltung steigt ohne Zweifel mit internationaler Beteiligung auf der Alster in Hamburg (58 Vereine, 174 Boote und 906 Ruderer). Weitere Regatten werden in Aschaffenburg (47 Vereine, 166 Boote und 851 Ruderer), Bad Ems (52 Boote aus 15 Vereinen mit 301 Ruderern) und in Kopenhagen veranstaltet. — Im

Ringen

werden die Kämpfe zur deutschen Mannschafts-Meisterschaft mit den Vorschlußrunden-Rückkämpfen fortgesetzt. Siegfried Ludwigshafen und Berliner KSV haben nach den Vorkampfergebnissen die besten Aussichten, in den Endkampf zu kommen. Siegfried Ludwigshafen sollte zu Hause seinen Vorkampfsieg von 9:6 über den letzten Titelträger AC Hörde 04 wiederholen, während der KV Stuttgart in Stuttgart nach seiner 4:11-Niederlage durch den Berliner KSV selbst bei einem Sieg mit sechs Toren Differenz nicht in die Endrunde kommt. — Im

Pferdesport

werden am Sonntag Galopprennen in Strausberg, Danzig, Harzburg, Krefeld und München-Riem gelaufen. Das besondere Ereignis auf pferdesportlichem Gebiet am Wochenende ist das Internationale Berliner Reitturnier im Olympia-Stadion, bei dem unsere Offiziere ihre Vormachtstellung gegen ein starkes Aufgebot aus dem Auslande zu verteidigen haben. Weitere Reitturniere werden in Bad Nauheim und Bad Mergentheim veranstaltet. — Im

Motorsport

geht die Internationale Motorrad-Sechstagefahrt mit Llandrindod-Wells als Hauptquartier zu Ende. Drei Adler-Wagen starten bei der Oesterreichischen Höhenstraßenfahrt, die am Samstag in Baden bei Wien beginnt. Die Fahrer sind P. v. Guilleaume, Peter Graf Orsich und R. Sauerwein. Aus der Strecke Schreiberhau—Reichsgrenze wird das Riesengebirgsrennen 1937 ausgetragen. — Im

Radsport

steht das kommende Wochenende noch vollkommen im Zeichen der „Tour". Nach einem Ruhetag in Perpignan wird am Samstag die Tagesstrecke Perpignan — Luchon über 325 Kilometer, die längste Strecke der ganzen Fahrt überhaupt, gefahren. Am Sonntag ist erneut Ruhetag. Als wichtigstes Straßenrennen in Deutschland ist „Rund um Forst" zu nennen. Bahnrennen werden in Berlin, Weißenfels, Landau, Mannheim und Paris ausgefahren. — Unter

„Verschiedenes"

erwähnen wir den am Sonntag zu Ende gehenden Rhön-Segelflugwettbewerb, die Langstrecken-Kanumeisterschaften der Gaue 13 und 14 in Mainz, die Mitropa-Pokalspiele und den Wasserball-Länderkampf Deutschland—Holland in Haarlem. o.

Altersstreffen der Turner

des Kreises Heidelberg in Wieblingen

Nachdem am letzten Sonntag die Jugend beiderlei Geschlechtes ihre Wettkämpfe im Rahmen der 45-Jahrfeier der Turnvereins Germania St. Ilgen bestritten hat, werden am kommenden Sonntag die Altersturner des Kreises Heidelberg zur Leistungsprobe in Wieblingen antreten. Bei dieser Veranstaltung soll allen älteren Jahrgängen bis ins hohe Lebensalter Gelegenheit gegeben werden, ihre Kräfte im Wettkampfe zu messen.

In sieben Klassen sind die Wettkämpfer eingeteilt. Zur Durchführung kommt ein reiner Gerätvierkampf, bestehend aus einer Pflichtübung am Reck, Barren, Pferd und einer Freiübung und ein gemischter Kampf, bestehend aus Weithochsprung, Kugelstoßen, Barrenübung und einer Freiübung. Wie alljährlich, so sind auch in diesem Jahre die Meldungen sehr zahlreich eingegangen, ein Beweis dafür, daß dieses Treffen einen Anziehungspunkt für alle bildet, die sich auch noch im fortgeschrittenen Lebensalter die Segnungen der Leibesübungen zu eigen machen wollen. Neben der sportlichen Leistung soll der Tag vor allem auch der Pflege der Kameradschaft und des Gemeinschaftssinnes dienen. Durch ein gediegenes Tagesprogramm hat man diesem Gedanken Rechnung getragen.

Die Vorbereitung liegt in den Händen des Turnvereins Wieblingen, der es immer verstanden hat, diese Treffen mustergültig aufzuziehen. Die technische Leitung hat wiederum Altersturnwart Zimmermann (Rohrbach). Zum ersten Male werden in diesem Jahre auch die Altersturner des früheren Neckar-Elsenz-Kreises teilnehmen.

Mikaelsson geht Weltrekord

Der schwedische Meistergeher Mikaelsson startete am Dienstag im Kopenhagener Stadion in einem Gehen-Wettbewerb, wobei es ihm gelang, zwei neue Weltrekorde aufzustellen. Nachdem er die 3000 Meter in der neuen Rekordzeit von 12:34,1 Minuten zurückgelegt hatte, ging er über 5000 Meter in 21:15 Minuten durchs Ziel. Er unterbot damit den alten Rekord des Engländers Cooper von 12:38,2 und seine eigene erst vor wenigen Wochen aufgestellte Höchstleistung von 21:15,5 Minuten.

MARCHIVUM

Durch deutsche Gaue

Hinauf in das Dorf am Himmel

Eine interessante Reise durch den Hochschwarzwald / Von Karl Lütge

Hoch hinauf, zu einer der freien und aussichtsweiten Höhen des südlichen Schwarzwaldes, „entschwand" ein Dorf. Es ist uralt und hat eine Reihe stolzer, von Wind und Wetter strenggesichtig gegerbter Schwarzwaldhäuser rund um die jahrhundertealte Kirche geschart. Der Haubenturm der Kirche richtet weit ins Land den Blick, über alle die Berge und Täler, bis zu den hohen Herrschaften im Feldbergbereich, die noch einiges höher sind. Das Dorf heißt Höchenschwand.

Eine Reise zu diesem Dorf, das der Gedrängtheit der hier im allgemeinen üblichen Taldörfer entschwand, ist nicht so einfach wie im Unterland drunten. Man löst nicht etwa eine Fahrkarte, steigt in den Zug und verläßt ihn am Ziel. So bequem geht es bei diesem Dorf am Himmel, das 1015 Meter hoch liegt, keineswegs zu. Wer in prallster Höhensonne da droben rasten und weilen will, muß eine wirkliche Reise in Kauf nehmen, wie sie mit all ihren Abenteuern zu Beginn des Reisezeitalters durchaus üblich und zur Festigung der Reiseeindrücke auch völlig angemessen war.

Wir besteigen den Zug der Höllentalbahn in Freiburg, lassen uns vom „elektrisch" gefahrenen Zug durch die Wildheit dieses bekannten Schwarzwaldtales durch das „Himmelreich" zur „Hölle" und dann in über 850 Meter Höhe nach Titisee bringen. Dort steigen wir um in die Drei-Seen-Bahn, die hoch über dem größten und schönsten See der deutschen Mittelgebirge zum Feldbergmassiv strebt und bei Bärental in 967 Meter Höhe die höchstliegende deutsche Reichsbahnstation erreicht. Der Zug wird hier leer, weil die meisten Fahrgäste zum 1496 Meter hohen Feldberg zu fahren wünschen und ab Bärental die roten Postwagen oder die dicken Wanderstiefel und den Ziegenhainer benutzen.

Der Zug rollt mit uns entlang den Windgefällweiher und stellt den höchsten Prunk des Gebirges zur Schau. „Aha" ruft dann plötzlich der Zugschaffner, bei Betonung der ersten Silbe. So heißt ein Ort am riesigen Schluchsee, dessen Ufer wir jetzt eine Zeitlang folgen. In der Wasserflut spiegelt sich der Frühhimmel, der diesen lichtgrauen Tag überspannt und die Erwartung so stark zu steigern vermag.

An der vorläufigen Endstation der Drei-Seen-Bahn erwartet uns der große, rote Postautobus. Im Hui rollt er über die vielgeschnörkelten Straßen, über die mitunter die breitästigen Schwarzwaldtannen schützend die Arme erheben. Den stolzen Wuchs dieser himmelhohen Baumgestalten können wir bei jeder Biegung der Straße bewundern, und den Segen glauben wir nötig zu haben, denn Holzfuhrwerke oder andere Fahrzeuge drängen uns oft bedenklich nahe an den Abhang.

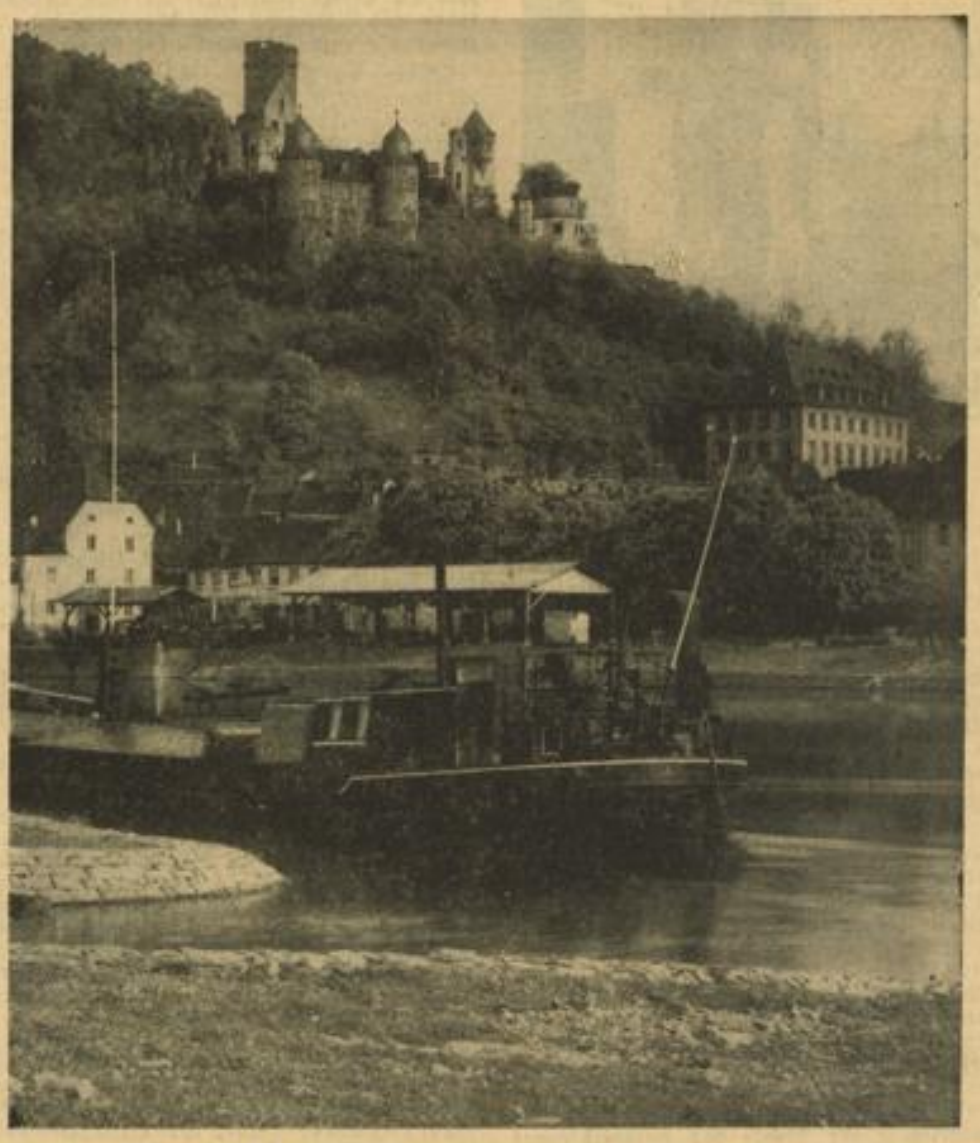
Bald wird der Blick frei. Drüben auf der Höhe, hoch am Himmel, liegt enggeschart ein Dorf, über dem der blanke Haubenturm der Kirche sich erhebt. Das ist Höchenschwand. Die Straße senkt sich erst noch einmal nach Häusern hinab. Für einen Augenblick sieht man tief im Grunde St. Blasien, dann geht es weiter. Die Straße springt von Häusern in ein paar mächtigen Sätzen die Höhe hinauf: es sieht aus, als habe sie es eilig damit, rasch da hinaufzugelangen. Und wir haben es auch eilig. In Häusern mußten wir an einer Straßenkreuzung aussteigen und einen anderen Bus, der von St. Blasien nach reichlicher Verzögerung heraufgekommen ist, abwarten. Umsteigen darf man also häufig genug.

Aber wenn man dann da oben ist, bleibt die Beschwer der Reise sogleich vergessen. Im Autobus fuhren mit uns die „Glottertäler Nachtigallen", die von St. Blasien kamen, um zu einem großen Trachtenfest nach Waldshut zu fahren. Sie stammen aus dem langen Taldorf unterm Kandel, aus jenem reichgesegneten Mittelschwarzwälder Tal, das Wein und Edelkastanien gedeihen läßt, und wo das Glotterbad berühmte Kuranlagen bereithält.

Hier auf der Höhe sind die Häuser karg. Allein die Sonne überstrahlt alle Karigkeit. Es ist wie ein Rausch, der uns überfällt, in augenblendender Schärfe die Dorfbilder in den zwei, drei Straßen zu sehen und den Blick in die Weite, über den Schwarzwald hin, richten zu können. Doch dann stockt uns für Sekunden der Atem, als wir einer Prachtschau ansichtig werden, die den Ruhm dieses „Dorfes am Himmel" nicht zuletzt begründet hat. Da sehen wir die Alpenkette in ihrer ungeheuren Ausdehnung, mit Spitzen, Zacken, Buckeln und Kämmen, die entlang dem Horizont zieht, vom Säntis bis zum Montblanc, von milchigem Licht umflossen.

Die packende Größe der Alpenwelt, die so fern ist und so nahe zu sein scheint, so spielerisch und luftig ... dies Bild zu bewundern, werden wir bei der Rast in diesem hochliegenden Dorf, diesem höchsten und aussichtsreichsten Dorf des Gebirges und aller deutschen Gebirge, nicht müde. Die Sonne überstrahlt das Gebirge und unser Dorf und bräunt uns ...

Sonne, die zu ganz anderer Wirkung gelangt wie jenes Himmelslicht, das wir aus dem Tiefland kennen. Nur ein gepriesenes Hochalpental hat die gleiche Sonnenstrahlenwirkung. Aber jenes höchst vornehme Tal ist fern ... und unser Dorf am Himmel, das so winzig klein ist, daß man bei jedem kurzen Spaziergang die Häuser dieser 390 Einwohner zu zählen nicht müde wird, ist nahe, ist Wirklichkeit. Wir falten die Hände.



An der Mündung der Tauber in den Main liegt das liebliche Wertheim mit seinem Schloss — Aufn. Wehnert

Schwarzwald

BADEN-BADEN
Herrlich gelegenes **Strandbad**
an der Oos und Lichtentaler Allee
Wasserheizanlage für Schwimmbecken u. Brausen.
Liegegelegenheit auf Sand und Rasen. (12139V

Ebersteinburg 50 Min. von B.-Baden Höhenluftkurort 400—500 Meter ü. d. M.
Geschützte, idyllische Lage mit Burg Alt-Eberstein. / Herrliche Wälder mit Felsen. / Postautoverbindung B.-Baden—Gaggenau—Gernsbach. / Gutgef. Gasthöfe und Pensionen. Auskunft Bürgermeisteramt. (35982 V

Hotel-Pension „Wolfschlucht"
30 Betten. / Fließ. Wasser. / Großer Park mit Liegewiesen. / Pens. 5.— RM. / Autogaragen. / Prospekte.

Rastatt die schöne alte Barockstadt
Auskunft und Prospekte
Städt. Verkehrsamt und Verkehrsverein

Gernsbach - Scheuern (Murgtal)
Gasthaus und Pension „Zum Sternen"
Erstes Haus a. Platze. Bad i. Hause. Nähe Wald. Großes Luft- und Schwimmbad. Beste Verpflegung. Pension von 3.80 RM. an. Tel. 421. Prospekte. Bes.: Heinrich Weimar.

Neusatz Höhen-Erholungsort zwischen Dobel und Herrenalb (620 m über d. Meer)
Gasthaus u. Pension „Zum Löwen"
Altbekanntes Haus. / Neuzeitlich eingerichtet. / Fließ. Wasser, Bad. / Zimmer mit herrl. Fernsicht. / Liegewiese. / Pension 3.80 RM. / Prospekte.

Pension Pfeiffer
Neu renoviert. — Fließendes Wasser. — Liegewiese direkt am Walde. — Betterküche. — Mäßige Preise.

Büchenbronn Im Schwarzwald 465—611 m ü. d. M.
Pension „Zum Bären" Metzgerei
Schöne Fremdenz., gut bürgerl Küche. Freibad, groß. Garten, Liegehalle, Liegew. Pens. b. 4 Mahlz. 3.- RM. Unkost entsl. keine. Pr. i. Verl. Gar. Bes. Hugo Leins. Tel. 7343.

Baden-Baden
das Weltbad im Schwarzwald

Auch an heißen Tagen ist der
Kaffeegarten des Hotel „Gunzenbachhof"
angenehm und kühl. Mod. Fremdenzimmer. Eigene Garagen. Judenfreies Haus. Prospekte. Tel. 150.

Allee-Hotel „Bären"
Groß. Park m. Liegewiesen. Ruhig. Familienhotel. Pens. ab 7.—. Prosp. Tel. 106. Bes.: Geschwister Mutschler.

Pension Süß (früher Jäger) Pens. von 6.50 an
Oberhalb des Kurhauses. / Herrliche Lage. / Großer Park und Liegewiese. / Garage. / Fernsprecher 37.

Altes Schloß
Herrlicher Ausflugsort mit gutem Restaurant. Blick in die Vogesen mit Straßburger Münster. Zu Fuß und mit Auto bequem zu erreichen.

Varnhalt bei Baden-Baden
Ruhiger Erholungsaufenthalt im **Landhaus Grosch**
Großer Garten. / Schönste Lage am Fuße der Yburg. Bett mit Frühstück von 1.50 bis 1.80 RM.

Varnhalt bei Baden-Baden
45 Min. Gehweg durch den Tannenwald
Gasthaus und Pension „Rebstock"
Zeitgem. einger. Haus. Fließ. Wasser u. Bad (34 Betten). Pens. 3.20. Doppelzimmer 6.20 (keine Kurtaxe). Fam. m. Kindern bes. zu empfehlen. Auto Bahnhof Steinbach, kostenl. Abholung u. Verbringung. Gäste auch ohne Anmeld.

Kaiserin Elisabeth
Leitung: C. Bezold | Neue Terrassen-Gaststätte mit dem schönen Blick über Baden-Baden

Badhotel „Zähringer Hof"
Erstes Familienhotel mit all. Komfort, 17 000 qm Park. Eigen. Thermalbadehaus. Privat-Thermalbäder. Garage im Hotel. Pension ab 9.— RM. Zimmer ab 3.50 RM.

Haus Reichert
Beste Lage am Kurgarten und Kasino, aller Komfort. Zimmer ab 3.— Mark. Fernruf Nr. 176. Prospekte.

Hotel Schwarzwaldhof
Altbek. gut bürgerl. Haus nächst den Badeanstalten und Kuranlagen. Zimmer ab 2.50. Pension ab 6.50 RM. Fließ. Wasser (w. u. k.) - Bierrestaurant - Telefon 9

Hotel Aurelia • Pfälzer Hof
Schönes Terrassen-Restaurant. Erstklass. Küche. Säle für Vereine. Zimmer ab 2.50 RM. Pension ab 5.50 RM. Fließ. Wasser. - Prospekte Inh. Th. Biesinger.

Münchener Bierhaus „Krokodil"
Paulaner - Thomasbräu - Gutbürgerl. Gaststätte m. eig. Schlächt. Frühst. u. Vesper v. 60 Pfg. an. Mittags- u. Abendtisch von 1.20 an. Parkplatz daselbst. Tel. 22.

Kurhaus Rote Lache 700 m ü. d. M.
Neubau, fl. Wasz. w. u. k., mäß. Preise. Stets frische Bachforellen. Herrl. Aussicht. Autoverb. B.-Baden - Forbach. Tel. Forbach 222. Prospekte

Bernbach 500 - 558 m üb. d. Meere Bahnstation: Herrenalb
Schöne Spaziergänge in den herrlichsten Tannenhochwäldern nach: Mauzenkopf, Tannschach, Bernstein, Mahlberg usw. Gute Unterkunft in sämtl. Gasthöfen. Prosp. d. d. Bürgermeisteramt

Gasthaus und Pension „Bären"
Altbekanntes Haus. Zimmer mit fließ. Wasser und Bad. Eigene Metzgerei. Großer Saal für Vereine. Prospekte. Besitzer: F. Besch.

Gasthaus „Zum grünen Baum"
Bek. gute Küche. - Bad im Hause. - W. C. - Liegewiese. Schöne Zimm., z. T. fließ. Wasser. - Prosp. - Mäß. Preise.

Gasthaus und Pension „Löwen"
Altbek. Haus, neuzeitg. Liegew. Pensionspr. 3.50 (4 Mahlz.) Prosp.

Frauenalb Fernruf Marxzell 58
Gasth. u. Pens. „Zum König v. Preußen"
Inmitt. schöner Tannenwäld. Liegew. Schöne Fremdenz. m. fließ. Wasser. Bad. Garage. Spez.: Forellen. Schwarzw. Speck u. Schinken. Eig. Schlachtg. Pens. ab 3.80. Prosp.

Marxzell Gasthof u. Pension Bergschmiede (Albtal) Nähe Herrenalb und Dobel
Idealer Ausflugsplatz. Ruhige idyllische Lage inmitten herrl. Tannenwälder. / Spezialität Forellen und Geflügel. / Eigene Konditorei. / Pension ab 4.— RM. / Prospekte. Tel. 55.

Marxzell / Gasthaus u. Pension Schönblick
Im schön. Albtal gelegen. Empfiehlt sich für Sommerfrische u. Wochenend. Zim. fl. Wasser. Pens. 4.00—4.50, Wochenend 5.50. Eig. Schlachtung. Forellen. Tel. S A 53. 1023V) Bes. Ludwig Neuer.

Sasbachwalden
Bahnstation Achern / Am Fuße der Hornisgrinde
Hotel und Pension **„Gaishölle"**
Originalstube (Heimatmaler Kayser). Bek. Küche u. Keller. Pension ab 4.50 RM. Moderne Fremdenzimmer. Prospekte durch Bes. Frau Romer und „HB". Fernruf Achern 251.

„Sonnenwirtshaus"
Altbekanntes Haus. Schöne Fremdenz. Liegeterrasse. Stets frische Forellen. Pension 3.80 (vier Mahlzeiten). Garage. Telefon: Achern 227. Besitzer: Jos. Prestel.

MARCHIVUM

Ueber allen Gipfeln ... / Goethes Spuren im Thüringer Land / Von Alfred Hein

Thüringen feierte den „Tag des Thüringengaues", eine liebenswürdige Ehrung der Freunde des grünen Herzens Deutschlands. Alfred Hein gedenkt hier des berühmtesten Thüringengaues, jenes Mannes, dem das Gastland zweite Heimat wurde: Johann Wolfgang von Goethe.

Immer wieder zog es Goethe nach Ilmenau. Hier suchte er die Einsamkeit. Hier entspannte sich seine von Alltagswidrigkeiten und Liebeserschütterungen durchwühlte Seele: „Auf dem Gickelhahn habe ich mich gebettet, um dem Wust des Städtgens, den Klagen, dem Verlangen der Unverbesserlichen, Verworrenheit der Menschen auszuweichen. Es ist ein ganz reiner Himmel, und ich gehe, des Sonnenunterganges mich zu freuen ..."

Ich folgte diesen Spuren auf meiner letzten Thüringer Wanderung von Ilmenau am Forsthaus Gabelbach vorüber, wo Goethe seinen Herzog manchmals plötzlich verließ, um allein zum Gipfel zu steigen, wenn er mit ihm zur Jagd hier weilte. „Der Herzog geht auf Hirsche, ich auf Landschaften aus ..." Nach Stunden traf man den jungen Dichter dann mit weltentrücktem Gesicht, die ihn entzückende Landschaft abzeichnend.

Goethe war damals, im Sommer 1780, der Geburtstagsfeier des Herzogs in Weimar entflohen und gegen Abend in der weltverlorenen Jagdhütte auf dem 681 Meter hohen Kickelhahn gelandet. Noch heute führt ein hoher Domgang alter Tannen zu ihr empor, um plötzlich mit blendender Helle das Manebacher Tal bis nach Stützerbach freizugeben, wo einst der herzogliche Hof — und oft war der „andere" Goethe, der Mensch von Fleisch und Blut, gern mit von der Partie — so manche laue Sommernacht mit den Bauernmädchen eine „liederliche Wirtschaft" aufführte ...

Das blaugrüne Bergwaldmeer, von sinkender Sonne in ein Blitzen, Funkeln und Fließen roter, goldener und siebenfarbiger Lichter getaucht, das sich hier vor den Blicken breitet, ist wahrhaftig „groß, aber einfach", wie Goethe an Charlotte von Stein schreibt. Hier ist echtes Goetheland, Spiegel seiner sanften, in unendlicher Harmonie sich breitenden Seele. Bei diesem Blick, der keine gewaltsamen Steilhänge, aber in weichen Riesenwogen bis an den Himmelsrand vielfältig zerfließende, auftauchende, schwindende und gipfelnde Bergwälder umfaßt, fällt auch mir alle Qual vergangener, schon weitab verwehter Tage von der Seele, und ich bin nur eines Gedankens mächtig: Ja, hier war es im Jahre 1780, wo mit vierundzwanzig Worten das „Nachtlied", das ewigkeitstiefste Waldgedicht aller Zeiten aus des Dichters Seele stieg, und die nur noch vom Hauch dieser noch heute lebendigen Wälder und Abendsonnenweiten geführte Hand das aus tiefstem Herzen Hervorquellende an die Bretterwand des Häuschens schrieb:

„Ueber allen Gipfeln
Ist Ruh',
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch;
Die Vöglein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch."

„Einsam, über alle Wälder erhaben", verbrachte Goethe in der Holzhütte die Nacht, und es war eine jener Nächte, in denen seine damals dreißigjährige Seele steil ins Gigantische wuchs in der sie sich ganz nach innen kehrte und an dem geistigen Dom weiterbaute, der sich zu ewiger Verehrung in seinem Werke versinnbildlichte. Aber selbst ihm gelang es nicht allzuoft, wie in „Wanderers Nachtlied", mit so wenigen Worten „groß, aber einfach" alles zu sagen, was ihn bewegte. Hier vollbrachte er es. Weil die Welt, die ihn umgab, und seine Seele in innigster Harmonie zusamenwachsen konnten, weil sie einander nicht störend empfanden, ineinander restlos aufgingen und verschmolzen, bis es aus Seele und Landschaft sphärisch zu singen begann ...

Dies Tal birgt heute noch den Abglanz Goethischer Empfindungen viel mehr als das vom Brand längst ausgetilgte und erst später wieder aufgebaute Häuschen droben auf dem Kickelhahn. Die Originalschrift des unsterblichen Nachtliedes hat man lange zuvor ins Frankfurter Goethemuseum gebracht. Nur eine Tafel kündet dem Besucher heute von jenem nächtlichen Erlebnis Goethes. Nur eine Tafel und Tausende und Abertausende Monogramme und Namen von Wanderern, die, vom Zauber dieser Stätte gepackt, sich hier verewigten ...

Fünfzig und mehr Jahre vergingen, ehe das „Warte nur, balde .." sich an Goethe erfüllte. Zehn Jahre vor seinem Tode sagte er einmal zum Großherzog: „O achtzehn Jahre und Ilmenau". Keine Landschaft hat der Dichter so innig geliebt wie diese; das Tal um den Hermannstein war der Hafen seiner einsamsten und entrücktesten Stunden.

Seinen letzten Geburtstag feierte Goethe in Ilmenau. Der einsame Zweiundachtzigjährige stieg zum letzten Male zu Berge, zum Kickelhahn hinauf. Er spricht zu sich das Gedicht, als hätte es ein anderer geschrieben. Ein halbes Jahrhundert verging darüber. Unverwandelt aber wie noch heute ragte friedestill der Wald aus den Schluchten bis zu den sanften Kuppen des Gebirges. „In allen Wipfeln spürest du kaum einen Hauch ..."

Nun war sein ganzes Wesen längst verklärt und still wie dieser Wald. In der Weimarer Gruft ruht sein Leib; hier aber zittert der Glanz seiner Seele über die Wipfel hinweg immer noch in die Ewigkeit hinein ...

Reise-Wäsche
leicht, luftig und schön
für Damen und Herren
Schwimm- und Strandanzüge - Bademäntel
Weidner & Weiss
N 2, 8 Kunststraße

Schwarzwald

Bad-Dürrheim
Pension Kurgarten Restauran
Café - Konditorei gegenüber dem Kurpark. Schöne Fremdenz. m. fl. Wass. w. u. k., Zentralheiz. Pens. ab 4.50 RM

Kinder verbringen ihre Ferien und Erholung im schönen Landheim im Hochtaunus
Cröftel/Ts. über Königstein, Ruf Reifenberg 84

Enzklösterle bei Bad Wildbad. Ruf 63 **Pens. Stieringer**
im Schwarzwald.
Neuzeitl. v. best. einger. Fließ. Wasser. Bad. Sonnenbad u. Garten. Nahe a. Wald. Für vorzügl. Verpfl. w. garant. Eig. Metzg. Pens.-Pr. v. 3.60 bis 4.—, Prosp. v. Bes. u. HB. Ruf 6.

Höhenluftkurort Bubenbach
bei Neustadt (badischer Schwarzwald) 950 m hoch
Dieses schön u. stillgelegene Schwarzwalddörfchen ist durch seine prächtige Lage für Erholungsbedürftige und Ruhesuchende ideal gelegen.
Gasthof und Pension „Zum Adler"
ist ein altrenommiertes gut geführtes Haus mit preiswerter Aufnahme und mäßigen Preisen.
Prospekte vom HB und Besitzer: O. Isele.

Wildbad im Schwarzwald • RHEUMA · GICHT · ISCHIAS · NERVEN
Radioaktive Thermalbäder 33-37° C
— man badet in der strömenden Quelle! —
Neue Trinkhalle – Alle modernen Kurmittel
Schöne Kuranlagen – Unterhaltung – Sport
Luftkurort, 430—750 m, Bergbahn, Strandbad
Staatliches Bad. Prospekt durch Kurverein

Effringen im Schwarzwald, Bahnstation Wildberg 500 m, Gasthaus u. Pension z. „Hirsch"
gesunde, ruhige und nebelfreie Lage, ozonreiche Luft, schön eingerichtete Zimmer mit fließendem Wasser, mäßige Preise. Besitzer: Rudolf Seeger

Dobel Schwarzwald (720 m) Hotel Pension Post
Für ruh. Aufenth. Ia Küche, fl. Wasser, Zentralhzg. Gr. Liegewiese. Gar. Prosp. Bes. A. Künzer (früher Bad Dürkheim). Fernspr. Herrenalb 457. (4062SV

Kälbermühle bei Wildbad Rest. u. Pens. **Zur Waldlust**
Gutbürgerl. Haus, schöne Lage, für Ruhesuchende best. empf. Liegewiese. Stühle, Terrasse, Garten. Volle Pens. (vier Mahlz.) 3.50. Prosp. dch. Bes. u. „HB". Karl Weißinger.

Erholung im schönen Achertal.
Gasthaus „Zur Krone" SEEBACH 400—1166 m Höhe, 20 Minuten von Bahnstation Ottenhöfen. - Schöne Terrasse mit prächt. Aussicht. frdl. Zimm. m. fl. Wasser, w. u. k. Bek. gute reichl. Verpfl. Pension 3.80 M. (vier Mahlz.). Prosp. dch. die Besitzerin Frau W. Frietsch Ww. und „HB.". Fernruf 287 Kappelrodeck.

Enzklösterle 600-900 Meter über dem Meer
Die beliebte, ruhige Sommerfrische!
Herrliche Tannenhochwälder, romantische Gebirgsseen. Post-Autoverbindung: Wildbad-Freudenstadt
Gute Gaststätten - Auskunft durch das Bürgermeisteramt

KAPPEL Schwarzwald
900 bis 1200 m über d. M.
Höhenluftkurort. Prächtige Wälder, gepflegte Waldwege. Strandbad. Gute Hotels u. Pensionen. — Prospekt durch das Bürgermeisteramt. (12 112 V

Höhenluftkurort Aichelberg (Schwarzwald) bei Wildbad
Gasthof u. Pension „Zur Sonne"
Altbek. Haus m. gut. Verpfl. Pens. ab 3.50. Garagen. Fahrgelegenh. m. eig. Auto v. Wildbad. Prosp. Bes. Karl Roller.

Besucht den herrlichen Schwarzwaldort
„Schapbach" im Wolftal
Bahnstat. Wolfach. Postautoverbindg. Schöne Wanderung nach Bad Peterstal—Bad Rippoldsau usw. Bek. dch. seine Volkstracht. Schwarzwaldhäuser u. Kriegerdenkmal. Prosp.

Pension Klaiber
Gut bürgerliches Haus. Schöne, sonnige Zimmer, teils mit Veranda. Liegewiese. Beste Verpflegung, zeitg. Preise ab 3.50. Pros. Ruf 71

Ay
im Südschwarzwald, an der Schweizer Grenze. Höhensonne, 650 m. Bad, Liegestühle zu Liegekuren, neu erbaut u. einger., waldreich, sonnig, staubfrei. Pensionspr. 3.50 Mk. bei 3 sehr gut. u. reichl. Mahlz., a. Apfelwein z. Essen. Längerer Aufenthalt. Monat 100 Mk. Keine Nebenspesen. Bahnstat. Waldshut (Rhein) z. Seebrugg. Pension Marienruhe-Küfel.

Salmbach O. A. Neuenbürg Württ. Schwarzw. (620 m)
Altbek. Gasthaus u. Pens. „Zum Löwen"
Inmitten herrl. Wälder. Liegewiese. Eig. Milchw. Vorzügl. Verpflegung, volle Pension, 3.20 pro Tag. Bes. A. Stark.

Luftkurort **FORBACH** Schwarzwald - Murgtal
Bestgeführte moderneinger. Häuser. Auskunft u. Prosp. durch Verkehrsverein Forbach

Gut bürgerl. Ferienaufenthalt
(900 m) in schöner Gegend m. ozonreich. Luft u. reichl. Nadelwaldungen! Herrl. Alpensicht! Reichl. Verpflegung. 3 RM p. Tag. Schmidt Gg., Gasthaus u. Pension Alpenblick, Niedergebisbach, Amt Säckingen. (14 123 K

Gasthaus u. Bäckerei „Zum Zavelstein"
Bad Teinach Württg. Schwarzwald
Gute Verpflegung. Pensionspreis ab 3.80 Mk. Liege- und Badegelegenheit. Fernruf 221. Besitzer: Gg. Hamann.

Alpirsbach 435-750 m ü. M.
die schön= Kur- und Klosterstadt im Schwarzwald. — Herrliche Wälder. Kuranlagen. Spiel- und Tennisplätze. Luft- und Schwimmbad. Jagd- und Forellenfischerei. Zeitgemäße Preise. Alte Baudenkmäler. — Prospekte durch den Kurverein. Fernruf 6.

LÖFFINGEN im Schwarzw. Höhenluftkurort 800 m ü. d. M.
Gasthaus u. Pension zum „Goldenen Löwen" - Pensionspreis M. 3.50, eigene Liegewiese Nähe des Waldes. Gute bürgerl. Küche u. Keller. Günstiger Ausflugsort. Schönes Wald- u. Strandbad. Besitzer: Willi Jordan - Fernsprecher Nr. SA 73 - Garagen

Höhenluftkurort Schmieh
Gasthaus z. Schönblick
(3 km oberhalb Bad Teinach)
Bahnst., 650 m ü. d. M. Ruhiges Haus m. herrl. Fernsicht. Schöne luftige Zimmer. Gut bürgerl. Küche, mäßige Preise. Für Sommeraufenthalt bestens empfohlen. — Fernsprecher Bad Teinach 184. Post Calw-Land. Bes. M. Löcher.

Baiersbronn bei Freudenstadt
Gasthof und Pension „Zur Krone"
Gutbürgerl. Haus. Eig. Metzgerei. Forellenf. Schöner Garten und Terrasse. Schwimmbad. Pension von 3.50 Mk. an.

Reiselfingen (800 Mtr.) südl. Schwarzwald Kurgebiet des Feldbergs. — Gasthof und Pension „Zum Sternen" — neu erbaut. Liegewiese. Garagen. Prospekte gratis. Pension ab 3.20 RM.

Niederwasser b. Triberg
Gasthof und Pension „Zum Rößle"
Altbek. Haus. Prächt. Aussicht a. d. Schwarzwaldbahn. Direkt an Wasser u. Wald. Mäßige Preise. Autounterkunft. Tel. 392 Hornberg. Prospekte. (9932V) Besitzer Hermann Dold.

Kurort **Haslach** im Kinzigtal 200—700 Meter.
Geburtsstadt des Volksschriftstellers Dr. Hansjakob. / Herrl. Waldungen, Flußstrandbad. (9921V
Auskunft u. Prosp.: Verkehrsverein. Fernsprecher 110.

Kur-haus Allerheiligen
620—800 m ü. d. M.
Bahnstation Ottenhöfen—Oppenau Kraftpostverkehr
Sehenswerte Klosterruine aus dem Jahr 1193. Wildromantische Wasserfälle 10 Minuten vom Hause. —
Pension ab 4.50. Prospekte. Besitzer A. Nassov.

Besucht Oppenau
die waldreiche Kurstadt am Kniebis und Torhüterin von Allerheiligen. Berühmte Gaststätten. - Prospekte und Auskünfte durch den Kur- und Verkehrsverein.

Besuchen Sie den weinfrohen Ort
Kappelrodeck
im bad. Schwarzwald. Billiger Ferienaufenthalt. Stützpunkt für Ausflüge in die schönsten Gegenden des Schwarzwaldes. Auskunft und Prospekte durch den Verkehrs-Verein und HB

Verbringen Sie Ihre diesjährigen Ferien im sonnenreichen, doch ruhig gelegenen Schwarzwaldgasthof
Schneckenhof-Schellach
Hochschwarzwald 1000—1150 m
Stat. Neustadt-Hammereisenbach. — Bek. gute Verpflegung. — Forellenfischerei. Liegewiese. Sehr ruhig, staubfr. Lage. — Pension ab 4.20 Mk. — Prospekte.

Schenkenzell
Bahnlinie Freudenstadt—Hausach
Gasthof-Pension „Ochsen"
Fließ. Wasser. Zentralheizg. Gr. Terrasse a. Kinzigufer. Forellenfischerei. Schwimmbad. Pension 4.— RM. Prosp. beim HB. Reisedienst. Fernruf Schiltach 216. 9931V) Besitzer Josef Armbruster.

DOBEL HÖHENLUFTKURORT NÖRDL. SCHWARZWALD 720 m
Inmitten schöner Tannenhochwälder - prächt. Fernsicht — Höhensonne - heilkräft. Gebirgsklima hervorragend für Erholungsuchende, Herz-, Nerven-, Asthmaleid. - Kurarzt - Flußbad - Privatzimmer
Hotel Funk, fl. k. u. w. W. u. Zhz. RM 4.50 b. 5.50 | Hotel Sonne, fl. k. u. w. W. u. Zhz. RM 4.50 b. 5.50
Hotel Post, fließ. Wasser u. Zhz. RM 4.— b. 5.50 | Gasth. Höhle, ruh. staubfr. Lage RM 3.80 b. 4.50
Gasth. Ochsen, eig. Schlächterei RM 3.80 b. 4.50 | Gasth. Waldhorn, waldn. Lage RM 3.50 b. 3.80
Eyachmühle b. Dobel, fl. W., Zhz. RM 4.50 b. 5.50 | — Prospekte durch Kurverwaltung —

Schönau bei Oberstaufen
Gasthof Adler
bietet angenehmsten Ferienaufenthalt — Pension RM 3.50.
Verlangen Sie Prospekte

Auf ihrer Durchreise versäumen Sie nicht, das neuerbaute
Schwimm- und Sonnenbad in Kappelrodeck
im Achertal zu besuchen.

Jeden Sonntag **Volksschauspiel Oetigheim**
bis Ende September 14 Uhr bis 18 Uhr
„Die Jungfrau v. Orleans" Preise 1.- bis 6.- Tel. 2061 Rastatt
Sonderspieltage: Samstag, den 4., 11. und 18. September

Waldseebad Gaggenau
im Traischbachtal
Beliebtes Erholungsziel für Wochenend-Ausflüge. Insgesamt 40000 qm groß. Umgeben von schattigen Wäldern, ausgedehnte Waldspaziergänge innerhalb des Bades. Gelegenheit zu Spiel und Sport. Eintritt 30 Pfg. Innerhalb des Bades Kaffee-Restaurant mit billigem Mittagstisch.
Städt. Verkehrsamt Gaggenau

MARCHIVUM

Wer in Koblenz weilt, wandelt auf Wein...

Ein Treffpunkt der Nationen / Rund um das „Deutsche Eck"

Koblenz, die Stadt am „Deutschen Eck" und am Zusammenfluß von Rhein und Mosel, ist ein Hauptpunkt des rheinischen Fremdenverkehrs. Rheinreisende aller Erdteile und Nationen, die mit den Schnellzügen aus England und Holland, aus der Schweiz, Italien und Frankreich eintreffen, geben sich in den Sommerwochen und -monaten hier ein Stelldichein. Die Landstraßen sind belebt mit Autos und Fahrzeugen aller Art, und auf dem Rheinstrom ziehen neben den auf- und abfahrenden Schleppkähnen die weißen Personendampfer und die schnellen Motorboote vorüber, die tagtäglich zuweilen ausländische Reisegesellschaften nach Koblenz bringen. Auf dem Bahnhof und an den Landungsbrücken der Koblenzer Rheinwerft herrscht internationales Sprachengewirr, und überall flutet das Leben der Hunderttausende, die alljährlich die Sehnsucht und die Reiselust an den Rhein locken...

Koblenz bietet sich seinen Gästen von der heiteren Seite dar: die Rheinfront mit dem historischen Deutschen Eck, den Hotelpalästen und Regierungsgebäuden in sommerlichem Glanz — das ist ein Bild von festlich heiterer Prägung! Die Promenade an der Rheinwerft ist die Anmarschstraße zum Deutschen Eck, dem Wahrzeichen der Stadt und Ziele jedes Reisenden. Auf einem Granitunterbau erhebt sich das 14 Meter hohe Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. Breite Stufen führen über mehrere Terrassen zu einer wuchtigen Pfeilerhalle hinauf, aus der sich eine Treppe zu einem Rundgang emporwindet. Von dort oben hat man einen unvergleichlichen Rundblick auf Rhein und Mosel, die sich zu Füßen des Beschauers vereinen. Auf der gegenüberliegenden Uferseite aber ragt die gewaltige Feste Ehrenbreitstein empor, deren trutzige Mauern und Zinnen über den breiten Strom herübergrüßen. Nach Süden zu, rheinaufwärts bis zum Rittersturz, von dessen Höhen man ebenfalls einen berückenden Ausblick auf das mittelrheinische Land genießt, gleicht die Stadt einem großen Garten.

Hinter diesem leuchtenden Bilde am Rhein ist die Koblenzer Altstadt mit ihrer altersgrauen Moselfront verborgen. Hier offenbart sich gleichsam das zweite Gesicht der Stadt am Deutschen Eck. Grau und verwittert ist das Antlitz der Altstadt. Winklige Gassen und alte Plätze zieren sie, lauschige und verschwiegene Weinstuben laden zum kühlen Trunk, altertümliche Häuser künden von vergangenen Jahrhunderten, in denen Koblenz als Residenz der Trierer Kurfürsten in Wohlstand erwuchs. Da ist der „Königshof", ein schmuckes Gebäude mit kunstvoll geziertem Erker, da sind das „Krämerhaus" und die im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Häuser „Zu den vier Türmen", die als charakteristische Merkmale jener Zeit wie stumme Wächter der Vergangenheit aufragen.

Eines der schönsten Baudenkmäler der Stadt ist das von Clemens Wenceslaus, Prinz von Polen und Herzog von Sachsen, 1786 errichtete Schloß. Auch das von ihm nach dem Muster des Schloßtheaters von Versailles errichtete „Komödienhaus" — das heutige Stadttheater — kündet von der glanzvollen Zeit, da Koblenz Residenz war...

Doch, wer in Koblenz weilt, wandelt auf Wein, denn gewaltige Kellereien der Weinfirmen unterwölben fast die ganze Stadt und bergen viele Millionen Liter des köstlichen Rasses, das rundum gedeiht. Und wer ließe es sich wohl entgehen, den Rebensaft des Rheines an der „Quelle" zu kosten! Das Koblenzer „Weindorf", das allabendlich die Besucher beim fröhlichen Winzerfest vereint, bietet dazu ausgezeichnete Gelegenheit. In allen Ländern und in allen Erdteilen ist der Ruhm dieses Weindorfs verbreitet, wie es das Gästebuch in vielen Sprachen kündet. „This place is wonderful!" stellt da ein Engländer kurz und bündig fest und ein Amerikaner meint äußerst offen, daß das Weindorf mehr für die freundschaftliche Verständigung der Nationen tue, als irgendein Völkerbund wieder schlecht machen könne...!

Alle aber werden sie von rheinischem Frohsinn und der Romantik dieses Weinparadieses angesteckt; der sonst stille und reservierte Engländer, der nüchterne Mann aus der Neuen Welt, der gemütliche Holländer und der temperamentvolle Südländer, alle machen begeistert mit beim „Schunkeln" und stimmen ein in die ewigen „Loblieder" auf Rhein und Wein... Sie singen, trinken, freuen sich und fühlen, hier an einem Orte zu sein, an dem man aus vollem Herzen heraus fröhlich sein kann, an dem es keine Gegensätze und keine Unterschiede gibt...!

Eingebettet in dem Schwarzwaldbogen liegt das schöne Dobel — Aufn. Verkehrsverein

Lautenbach im Renchtal

Bis an den stillen Ort reichen die Bergtannenwälder, der im herrlichen Renchtal liegt und so der gegebene Ferienort ist mit seinen vielen Vorzügen. Für Kunstliebhaber ist die Wallfahrtskirche, von 1471 mit ihrer noch erhaltenen Originalausstattung, ein Meisterwerk spätgotischer Baukunst, eine Quelle der Freude. Der Historiker findet in den Ruinen der Umgebung interessante Studienobjekte, der Heimatfreund erfreut sich an den alten Bauernhäusern und der noch allenthalben getragenen, schmucken Renchtäler Tracht.

Mit guten **Dauerwellen** auf die Reise --
Schön gefärbtes Haar (unschädlich) meine Spezialität
Karl Fath jr., L 15, 9 Bismarck-Straße Fernspr. 2587

Schwarzwald

Schönwald TRIBERG

Hotel „Schwarzwälder Hof"
Familienhotel mit eigen. Wäldchen. Südlage. Beste Verpflegung. Zimmer fließ. Wasser w. u. k., Zentralhzg. Schwarzwaldstube. Bad. Garage. Pens. ab 5.— Prosp.

Pension-Gasthof „Waldpeter"
Direkt am Wald und der Gutach gelegen. — Liegewiese. Anerkannt gute Küche. Prospekte. P. Schandelmaier.

Höhenluft-Kurort **PRECHTAL** im Schwarzwald 500—1100 m ü. d. M.
Im herrlichen Elztal gelegen. / Forellenfischerei in der kristallklaren Elz. / Gute Unterkunft bei mäßigem Preis. Auskunft und Prospekte durch das Bürgermeisteramt.

Gasthof und Pension „Adler"
Gutbürgerliches Haus. Eig. Fischerei u. Jagd. Zimmer mit fließ. Wass. Autogarage. Prospekte. Pension ab 4.—

Gasthof u. Pension „Sonne" Villa Margarete
Gute Verpflegung. Zimmer mit fließ. Wasser. Strandbad. Liegewiese. Eig. Fischerei. Prosp. Pension ab 4.—

Luftkurort **Calmbach** im Schwarzwald
3/4 Stunden von Wildbad entfernt
inmitten herrlicher Tannenwälder.
Neuangelegtes Freischwimmbad. Gute u. preiswerte Gaststätten. Werbeblatt durch den Verkehrsverein.

Höhenluftkurort
Tennenbronn 450 bis 900 m über dem Meer
Bahnstation St. Georgen oder Schramberg. / Beste Unterkunft in sämtlichen Gasthöfen. / Forellenfischerei. Prospekte durch das Bürgermeisteramt. (9934V

Luftkurort **HUZENBACH** (Murgtal)
Pension Möhrle neuzeitlich eingerichtetes Haus in fr. Höhenlage an Wald u. Wasser gelegen. Liegewiese, fl. Wasser, Zentralhzg., beste Verpflegung. Prospekte durch d. Verlag u. d. Besitzer G. Möhrle. Tel. 58 Schönmünzach.

Monakam bei Liebenzell (Württ. Schwarzwald)
Inmitten reicher Tannenwaldungen. Pension 3.80 RM. bei gut. Verpflegung. Prosp. Neuzeitl. Zimmer. Veranda. Bad im Hause. Privat-Pension Wilhelm Heidmaier.

LUFTKURORT **Altensteig** 450 m ü. d. M.
Ideale Sommerfrische im württ. Schwarzwald
Gasthöfe u. Pensionen:
Grüner Baum, L. Kappler
Traube, W. Seeger
Kurhaus Waldfrieden
Adler, F. Dürschnabel
Gasthof Albert Lutz
Gasthof u. Pension Bässler
Café u. Pension Lenk
Gasthof z. „Bad" K. Lutz
Rößle, L. Lander
Schatten, W. Lutz
Schwane, E. Armbruster
Stern, Chr. Kalmbach
Waldhorn, K. Kempf

Höhenluftkurort **Waldrennach** 1/2 St. v. Bahnst. Neuenbürg b. Wildbad (Schw.)
Pension B. Kißling Abseits v. jed. Verkehr, dir. a. Tannenhochw., Bad, fl. Wass., Liegewiese, Vollpension M. 4.-, keine Nebenauslagen. Ein Dorado in jed. Hinsicht. Prosp. H.-B., Adresse aufbewahren.

Oberkirch Im Renchtal Schwarzwald
Mildes Klima. Luftkurort. Stützpunkt für herrl. Spaziergänge und Ausflüge. Schön gelegenes neues großes Strandbad, Gutgeführte Gasthöfe mit mäßigen Preisen. Prospekte durch das Verkehrsbüro. - Telefon 438.

Hotel u. Pension **Obere Linde**
Ruh. Aufenthalt nahe des Stadtgartens u. des Strandbad. Terrasse, gr. Garten, Tennis u. Liegewiese. Sämtliche Zimmer m. fl. Wass. Pens. 4.—. Prosp. Bes. A. Dilger.

Hotel „Schwarzer Adler"
Gemütlicher Aufenthalt. Beste Verpflegung. Renchtal-Spezialitäten. Schöner Garten. Terrasse. Pension 4.-. Tel. 319. Zim. fl. Wasser. Bes.: Franz Schörmann.

Oberkirch-Gaisbach im Renchtal
Gasthaus u. Pension „Zum Adler"
Gut bürgerl. Haus. Weit bek. gute Küche. Schöne ruh. Fremdenz. Gr. schatt. Gart. Garage. Pens. ab 3.50. Prosp. d. d. Vert. Tel. 414 Oberkirch. Inh. Frau Chr. Huber Ww.

Moosbronn-Althof
Gasthaus und Pension „Zur Linde"
Staubfr. Lage, dir. am Hochschwarzw. gel. Schöne Fremdenz. Bek. gute Küche, reelle Getränke. Liegewiese, schatt. Garten. Gar. Mäß. Preise. Bes. Georg Kiefer. Tel. 301 Herrenalb.

Bad Peterstal
Badischer Schwarzwald, 400/1000 Meter über dem Meer.
Vorzügliches Moor-, Stahl- u. Kohlensäurebad
Neuzeitliches Familienschwimmbad. - Prospekte und Auskunft durch den Kurverein und unser Reisebüro.

ELZACH Das Schwarzwaldstädtchen
bietet beste Erholung. Auskunft und Prospekte: Bürgermeisteramt, Fernruf 202
Bezirkssparkasse Elzach Einlösung der Reiseschecks usw. (9925V

Bekannt als unterhaltender Ferienaufenthalt
Idyllisches Strandbad - Theater - Sport - Kurkonzerte

ALLENSBACH am Bodensee
erwartet Sie mit seinem herrlichen Strandbad, seinen romantischen Strandwegen und schattigen Wäldern. Freundliche Gasthöfe bieten aus Küche und Keller das Beste bei sehr mäßigen Preisen.
Beliebtester Aufenthalt für „KdF"-Urlauber
Auskunft und Prospekte: Verkehrsamt Allensbach, Fernruf 32.

Kennen Sie **Stühlingen** den idyll. Luftkurort im südl. Schwarzwald 600 m ü. M. (Linie Waldshut-Immendingen). Nächste Nähe des Rheinfalles. ● Auskunft und Prosp. Verkehrsverein.

Bachheim 740 Meter über dem Meer Station der Hölentalbahn
Eingang zur Wutach- u. Gauchachschlucht. In nächster Nähe herrl. Tannenwaldsogen mit einzigartigen Spaziergängen.
Gasthaus u. Pension „Insel" Ruhige Lage, vorzügl. Unterkunft u. Verpflg. neu einger. Fr.-Zimmer. Pens.-Preis 3.50 RM. Prosp. dch. den Besitzer Hermann Neidhardt Wwe. Tel. Löffingen 69.

Lauterbach Bahnstation Schramberg Postomnibus Hornberg
Kurhotel Tannenhof Fernruf 264
das Haus der guten Küche. Dir. am Walde gelegen. Zi. m. fl. Wasser. Schöner Garten. Anerk. beste Verpflg. Pens. 4. RM. Prospekte d. HB. oder Bes. Max Baisch, langjähr. Küchenmeister d. In- u. Ausl. (24 444 V

Diefenbach b. Maulbr.
Im Landhaus Stromberg, a. Wald inmitt. schöner Obstwiesen, Weinberge u. Berg., Bad. alle Erholungsuch. d. richt. Plätzchen, eig. Landw. und Geflügelzucht. Tägl. 2mal Posthalt.

Hornberg
an der Schwarzwaldbahn, 300—900 m über dem Meer. Der freundliche Erholungsplatz inmitt. der Berge. Gute Unterkunft, ab 3.80 Mk. Veranstalt.: Konzerte, Schloßbeleuchtungen usw. Prosp. dch. das Städt. Verkehrsamt.

Urlaub genießen
dazu gehört eine Pension, in der für alles gesorgt und Sie aufmerksam bedient werden. - Wählen Sie doch unt. den HB-Inserenten, diese bieten Ihnen alle Annehmlichkeiten.

Luftkurort (Renchtal Schwarzwald) **LAUTENBACH** Schwimmbad
Gasthaus u. Pension „Zum Schwanen"
Gut bürgerl. Haus. Pensionspr. von 3.80—4.00 RM. Tel. 245 Oberkirch. Prosp. „HB" (3598TV) O. Sester, Küchenchef.

Schwarzenberg
bei Schönmünzach, Murgtal
Pension und Kaffee Sackmann
ein herrliches Plätzchen, an Moor und Wald gelegen. Ruhige Lage, Fluß- und Wannenbäder. Liegewiese. - Bekannt gute Verpflegung. - Pensionspreis von 3.50 bis 4.- RM.
Telefon Schönmünzach 34. - Prospekte durch den Inhaber Chr. Sackmann.

Tiengen/Hochrhein
Das Ziel der Naturfreunde. 350—650 Meter ü. d. M., an der Bahn Basel—Konstanz und Waldshut—Immendingen gelegen. Malerischer alt. Ort, in prächtig. landschaftl. Lage. Südabhang des Schwarzwaldes. Eingangspforte zu den romant. Tälern der Schlücht, Steina, Wutach. Ehem. Hauptstadt des Klettgaues. Prächt. Wälder, Aussichtsturm, Alpensicht. Neues gr. Luft- u. Schwimmbad, Sportpl., schöne bot. Anlag. Historisches Heimatfest seit 1500: „Der Schwyzertag" am 27. Juni mit Jodlern, Alphornbläsern. Festspiel u. Festzug. Ausk.: Städt. Verkehrsamt, Fernr.: Rathauszentrale 346 u. 347.

Immenstaad am Bodensee
Das beliebte Familienstrandbad.
Auskunft und Prospekte durch den Verkehrsverein und Gasthöfe, sowie durch das Reisebüro des HB. Mannheim

Gasthof und Pension „Zum Adler"
mit Sommerhaus direkt am See. Pension ab RM. 4.— Prospekte Fernr. 4

Gasthof und Pension „Zum Schiff"
direkt am See, Weinstube d. Winzervereins, fl. Wasser, Pens. ab 4.50, Prosp., Ruf 22

Gasthof und Pension „Seehof"
direkt am See, fließ. Wasser, Pens. 4.50, Bad, Winzerstube, Prosp., Fernruf 34

Insel **Reichenau**
im Bodensee (Untersee) bietet herrlichen Ferienaufenthalt. Auskunft und Prospekte Verkehrsamt

Strandhotel Löchnerhaus Seeterrasse - Eig. Strandbad Pensionspr. a. 4.80, Prosp.

MARCHIVUM

Die großen Festtage in der Pfalz

Die nächsten zwei Sonntage bringen, wie aus dem Terminkalender des Landesfremdenverkehrsverbandes hervorgeht, dem Gau Saarpfalz mehrere bedeutsame Veranstaltungen. Das fachwerkgeschmückte Annweiler, das sich in den letzten Wochen aus Anlaß der bevorstehenden festlichen Tage freundlich geputzt hat, wird am Sonntag seine Stadthalle, ein Schmuckstück echter Handwerkskunst, dem Kunstmaler Keßler aus Godramstein durch fünf riesige Fresken, die die Verleihung der Stadtrechte an Annweiler darstellen, ein charakteristisches Gepräge gab, in festlichem Rahmen einweihen. Das ehemalige Reichsstädtchen ist an diesem Tage auch Treffpunkt der ehemaligen 31er, die sich zu einer Wiedersehensfeier zusammenfinden. Die Grenzgemeinde Neuburg a. Rh. feiert am Sonntag ihr originelles Fischer- und Schifferfest mit Preisangeln, Wettschwimmen, Wettpaddeln in selbstgefertigten Booten, Wellenreiten, Schifferstechen, Wurstschnappen über dem Wasser, Backmuldenfahren, Tauziehen in Steuermannsschaluppen und was dergl. Dinge mehr sind. Den Abschluß dieses frohen Tages auf dem Wasser, dessen malerisches Bild durch den Festzug auf der Lauter noch wirkungsvoll belebt wird, bildet am Abend eine Beleuchtung des Rheins und der Lauter mit Feuerwerk.

Auf viel Sonnenschein legt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Wert, die für Sonntag zu einem Strandfest nach Gelterswoog bei Kaiserslautern einlädt.

Oggersheim, das vom 21. Juli bis 8. August sein Schützenfest feiert, wird 14 Tage lang Treffpunkt aller Schützen sein.

Nach Annweiler ist es Kandel, das besondere Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Am Samstag, den 24. Juli, beginnen die Grenzlandtage, die unter Schirmherrschaft von Gauleiter Bürckel stehen und die durch Bürgermeister Multer zu einem machtvollen Bekenntnis der Grenzbewohner zum Reich gestaltet werden. Für Kandel selbst bedeutsam ist vor allem der Sonntag, an dem ihm in einer feierlichen Ratsherrensitzung die Stadtrechte verliehen werden. Der Festzug am Nachmittag wird sämtliche Grenzgemeinden vereinigen und die Menschen der Grenze in ihrem Schaffen, ihren Sitten und Gebräuchen zeigen. Der Reichssender Saarbrücken überträgt unmittelbar Ausschnitte aus der Stadterhebungsfeier der großen Grenzlandkundgebung, dem Festzug und dem fröhlichen Volksfest.

Grünstadt vereinigt die Bewohner der Unterhaardt am 25. und 26. Juli zum Jakobimarkt.

Glanzpunkt des südlichen Schwarzwaldes

Wer mit dem „Höllentäler" von Freiburg i. Br. aus durch das hochromantische Höllental fährt und die Wasserscheide auf 890 Meter über dem Meere bei Hinterzarten erklommen hat, den grüßt in naher Ferne östlich ein halbkugeliger, dicht bewaldeter Berg. Es ist der 1200 Meter hohe Hochfirst zwischen Titisee und Neustadt (Schwarzwald), der sogenannte Hausberg dieser beiden benachbarten Kurorte im südlichen Hochschwarzwald. Von dem 25 Meter hohen Aussichtsturm, der den Gipfel des Berges krönt, genießt das Auge des Wanderers eine unbeschreiblich schöne Rund- und Fernsicht, die eine der großartigsten des ganzen Schwarzwaldes ist. Zu Füßen träumt der idyllische Titisee, überragt von dem König der Schwarzwaldberge, dem 1500 Meter hohen Feldberg, während in der Ferne die majestätige Alpenkette von der Jungfrau bis zum Säntis gen Himmel steigt. Niemand, der in dem weltbekannten Kurort Titisee auf der einen, oder dem geruhsamen heilklimatischen Kurort Neustadt (Schwarzwald) auf der anderen Seite des Hochfirst seine Zelte aufgeschlagen hat, kann sich dem Zauber dieses Berges entziehen, auf dessen Gipfel ihn neben dem Aussichtsturm ein gastliches Rasthaus zur wohligen Ruhe in stiller Bergeseinsamkeit willkommen heißt.

Odenwald – Neckartal – Bergstraße

Ladenburg die 2000 jähr. Stadt mit ihrem herrlichen **Schwimmbad** wartet auf Ihren Besuch

Besuchen Sie Ladenburg!
Konditorei-Kaffee u. Weinstube Schork gemütl. Familienkaffee. Gegenüber dem Neunhellerhaus am Marktplatz

Wohin nach dem Strandbad?
in **E. Rufer's Gasthaus zum Ochsen** Hauptstr. 28
Vorzügl. Küche - Winzergenossenschaftsweine - Flaschenbier

Besucht das herrlich gelegene
Waldschwimmbad in Schriesheim

Weinheim (Bergstraße)
Horst-Wessel-Bad
im herrlich gelegenen Birkenauertal - Große Sportplätze - Modernste Sprungturmanlage
SA Sturmbann III/171

Weinheim / Wachenburg
402 m ü. d. Meer. Herrlicher Rundblick über die ganze Rheinebene. / Gemütl. Familienaufenthalt. / Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. / Gutgepflegte Weine. / Neue Autostraße. Fernsprecher 2225. A. Werner.

Schwimmbad Heppenheim
an der Bergstraße - Reines Quellwasser
Sportplätze, moderne Sprunganlage

WAHLEN Odenwald **Privat-Pension „Haus Waldeck"**
Neu eingerichtetes Haus, mit Bad. Schöne Lage, herrliche Aussicht, direkt am Walde. Gute Verpflegung. mäßige Preise. Besitzer: L. Egly.

Grasellenbach im Odenwald
Gasthaus u. Pension „Zur Dorflinde"
Neu herger. Haus, herrl. Aussicht v. den Zimmern in das Ulfenbachtal, gr. Liegewiese, beste Verpfleg. Pens. ab 3.20. 15 Minuten von Bahnstation Wahlen. Fernsprecher 50. Amt Waldmichelbach. Prospekte. Besitzer: Hans Jöst.

Fürth i. O. Pension „Zur Waage"
Neu eingerichtete Fremdenzimmer, teilw. fließ. Wasser, Bad im Hause. Großer Garten, sch. Liegewiese mit Liegestühlen. Schwimmbad im Ort. Preis ab 3.— RM. Gute Küche. (35 994 V) Besitzer Peter Farenkopf. Tel. 360.

Hainstadt i. Odenw.
Gasthof und Pension „Zum Löwen". Tel.: Höchst 42. Erstkl. mod. Haus. 5 Min. vom Wald. Sportpl. und Strandbad entfernt, mit herrlicher Aussicht auf Burg Breuberg. Eigene Schlächterei und Landwirtschaft. Liegewiese. Garten. Prima Küche. Pension: 3.50 Mk. bei 5 Mahlzeiten.

Hainstadt i. Odenw. (Kreis Erbach)
2 Min. vom Bahnhof. Telefon Höchst 26. Erstklass. Haus. Zum Walde, Sportplatz u. Strandbad 5 Min. m. herrl. Aussicht auf Burg Breuberg, sch. Spazierg. Eig. Landwirtsch., Liegewiese, Liegest., Garten. Reichl. u. gute Verpflegung. Pensionspreis 3.20 RM. Privatpension Nolte.

Sportschwimmbad Wiesloch
Wasserrutschbahn - Sprungturm
Neu ausgestatteter Spielplatz
Restaurationsbetrieb!

Nach dem Schwimmbad
Treff ● im **Hotel Pfalz** beim Thieme Fritz

Bammental
die Perle im Elsenztal
herrliche Waldwege über Kohlhof — Drei Eichen
Schönes Schwimmbad mit kristallklarem Wasser

Waldhilsbach
Erreichbar durch herrliche Waldwege üb. Königstuhl, Kohlhof oder Drei Eichen.
Gasthaus „Zum Rössel" — Telefon: Neckargemünd 365. Gut bürgerliche Küche. Eigene Backwaren und Schlachtung. Schöner Garten.

Höhenluftkurort **Oberabsteinach i. Od.**
Herrliche Waldungen. / Gute Unterkunft. / Postautoverbindung Weinheim.

Waldkatzenbach 500—628 Meter über dem Meer
Bahn- und Postautoverbindung Eberbach
Gasthof u. Pens. zum Katzenbuckel
Zimmer fließ. Wasser. Bäder im Hause. Eigene Metzgerei. Pension ab 3.50 Mk. 50 Betten. Prospekte.

Gasthof u. Pens. zum „Adler"
Erstkl. Haus, vorzügl. Küche. Zentralheizg. Fließ. kaltes u. warmes Wasser. Eig. Schlächterei. Einkehrstätte der Wintersportler. Pens. ab 3.50. Prospekte. Bes.: Köhler.

Kurheim „Löwen"
Neubau. Eig. Metzgerei. Landwirtschaft. Garage. Pensionspreis 3.20—3.50 RM. Prospekt. Wochenendpreis 4.50 RM. Fernsprecher: Strümpfelbrunn 16. Bes.: Jacob Rack.

Wo verbringe ich meinen Urlaub?
Im Gasthof Pension zur Pfalz in **Strümpfelbrunn** am Katzenbuckel im Odenw. Preis pro Tag 3.20 RM. bei vier Mahlzeiten. / Postautoverbindg. Eberbach—Strümpfelbrunn. (35 989 V)

Strümpfelbrunn Höhenluftkurort am Katzenbuckel - 628 m ü. d. M.
Pension und Kaffee „Winterhauch"
Gut bürgerliches Haus - Mäßige Preise - Garage
Fernsprecher 13 Besitzer: Hermann Edelmann

Strümpfelbrunn
am Katzenbuckel, 628 Meter über dem Meer
Gasthaus und Pension „Zum Hirsch"
Höhenluftkurort am Katzenbuckel, 628 Meter üb. d. Meer. Gute bürgerliche Küche — Mäßige Preise. — Garage. Besitzer: Peter Zimmermann.

Luftkurort **Eiterbach** Fernruf 3 Heiligkreuzsteinach
Gasthaus u. Pension „Gold. Pflug"
Gut bürgerl. Verpflegung. Pension 3.50—3.80 RM. Zimmer fließendes Wasser. Ruhige Lage. Liegewiese. Prospekte.

Peterstal bei Heidelberg
Gasthaus u. Pension „zum gold. Löwen"
Inmitten herrlicher Wälder und Wiesen. Beste Verpflegung. Pension ab 3.— RM.

Steinbach im Odenw.
Pension „Hessischer Hof"
(St. Michelstadt) Gem. Zimm. m. fließ. W. Bek. gute Küche. Liegeterrasse. Pension 3.50. 15 Min. z. bek. Station m. Schwimmbad Michelstadt. Besitzer Joh. Schäfer.

Auf nach Erbach zur Odenwald-Sommerfrische
Gasthaus „Zum Ochsen"
Eig. Metzgerei, gut bürgerl. Küche, reichl. Verpflegung. Pension pro Tag 3.80 RM. Schöne Fremdenzimmer, Speisesaal, Bad. Tel. 438 Erbach/Od. Bes. Johann Egner II.

Pension Sonnenhügel, Amorbach, Odw.
Schönste, ruh. Höhenlage, gut bürgerlich. Haus und reichl. Verpflegung ab 3.45 Mk. Autob. Telefon 272. Prospekte frei u. b. Zeitung.

Ernsthofen i. Odw.
Gasth. u. Pens. „Zur Sonne", Tel. 19. — Bes.: Wilh. Maul. Pensionspr. 3.— M., 4 Mahlzeiten, bei reichl., guter Verpfleg. Saal. / Bahnstat. Ober-Ramstadt. Postomnibusverbind. ab Darmstadt Hptbf. 8.00, 13.40, 19.05 Uhr.

Prospekte durch unsere Reisedienststelle

Strandbad Neckargemünd
Neuzeitlich eingerichtete, gut gepflegte Anlage
Tennis- u. Ringtennisplätze, Liegewiesen, Frischwasser-Brausen, Sprungturm und Wasserrutschbahn geben Gelegenheit zur Unterhaltung und erfrischenden Erholung
Einzelbadkarte 10 ₰, Jahresdauerkarte für Familie 3.- ℳ

Eberbach Das moderne Strandbad im Neckartal. Der angenehme Erholungsaufenthalt im Odenwald
Gasthaus „Zur Rose" (Braustübel)
Gut bürgerl. Mittagstisch. Schöne Fremdenzimmer. Pension RM. 3.50

Neckarsteinach
4-Burgen-Städtchen. Erfrischende Wald- und Gebirgsluft
Schönes Strandbad
Gute Unterkunft bei zeitgemäßen Preisen. - Prospekte

Gasthaus u. Pension **„Zum Schwanen"**
Besitzer: F. W. Boxheimer. Telefon Nr. 76
Schönste Terrasse des Neckartales. Gesellschaftssäle. Eig. Hausschlächt. Tägl. leb. Forellen u. Aale. Gute Küche. Kaffee. Fremdz. Pens. ab 4.00. Mittagessen ab 1.20. Parkpl. Prosp.

Hotel u. Pension **Schwalbennest** Georg Reinhard Küchenchef Ruf 79
Pension ab M. 4.—, Prospekte. Besonders geeig. für Betriebsausfl. Gr. schatt. Garten m. herrl. Blick auf Neckar u. Burgen

Gasthof und Pension „Zum Schiff"
Zim. mit. herrl. Blick auf Neckar. Gute Küche. Pension ab 4.— RM. Großer Saal, sowie Terrasse geeignet für Vereine. (24 441 V) Inh. Kaspar Sparhuber

Hochhausen am Neckar **Privat-Pension**
Angenehmer Erholungs- und Ferienaufenthalt in idyllisch gelegen, alleinstehend. Landhaus mit schönem Garten. Nähe des Waldes. Neckarbad. Anerkannt gute Verpflegung. vier Mahlzeiten täglich RM. 3.20 Heinrich Krieger.

Gasthaus und Pension „ZUR ERHOLUNG" **Gadern i. O.**
Der Platz für Urlauber und Erholungsuchende. Billigste Tagespreise und trotzdem beste Verpflegung. Eigenes Luft- und Schwimmbad. Eigene Landwirtschaft. Gadern: Kleines, ruhiges Dörfchen, Nähe Ruftl-Wünzer- u. Irenelturm.

Strandbad Ziegelhausen
Wasserrutschbahn - Springturm - Frischwasserduschen - Ankleidekabinen
Große Liegewiese - Erfrischungsräume

Restaurant — Kaffeehaus — Pension
Neckargemünd „Neue griechische Weinstuben" zum Kurgarten
Schöne Fremdenzim. m. fl. w. u. k. Wass. Ia Küche u. Keller. Sonntags Kaffeekonzert. Abends Tanz. Parkplatz. Tel. 256.

Neckargerach „Krone-Post"
Erstkl. gemütliche Gaststätte. Fremdenzimmer mit fließ. Wasser. Terrassenrestaurant. Pensionspreis 3.50. Tel. 49.

HIRSCHHORN
Hotel und Pension zum „Naturalisten"
Pension 4.50—5.50 RM. Spezialitäten: Forellen. Pasteten. „Hirschhorner Aaltopf". „Saarbrücker Lebertopf" Tel. 8. Autoboxen (1028V) Bes. Kaspar Scheeler. Küchenmstr.

Gaimühle i. Odenwald
Gasthaus zum Fremdenheim
Das beliebte Haus der Sommerfrischler, direkt am Walde und Wasser gelegen. Bek. gute Küche. Pension 3.50 RM. Fernruf Eberbach 293. Bes.: K. Schmelz.

SCHWANHEIM 400 m Station Eberbach
Gasthaus und Pension „Schwanen"
Inmitten herrl. Wälder u. Wiesen. Gute u. reichl. Verpfleg. (4 Mahlz.). Pens. 3.50 RM. - Gäste werden mit eigen. Auto von der Bahn abgeholt. Tel. 181 Aglasterhausen. Karl Liebig.

Kortelshütte i. O., 500 Meter ü. d. M.
Gasthaus und Pension zum weißen Lamm
Neuzeitlich eingerichtete Fremdenzimmer mit fließ. Wasser. Herrl. Fernsicht über Berg u. Tal. Sonn. u. schatt. Liegewiese am Hause. Schöne waldreiche Umgebung. Vorzügl. Verpfleg. (4 volle Mahlz.). Pens. 3.50 RM. Bahnstat. Hirschhorn (Autoverbind.). Ruf Rothenberg 7. Inh.: E. Emmerich.

An die Bergstraße zum Jugenheimer
Volksfest
Samstag, 17. und Sonntag, 18. Juli 1937
Samstagabend: Anstrahlung der öffentlichen Gebäude, Kirchen, Mühlen, Rathaus u. a. m. — **Gartenfest** in den Lokalen.
Sonntagnachmittag: Von 4—6 Uhr **Kinderfestzug** mit Ausklang auf dem Marktplatz. Ab 19 Uhr **Konzert und Tanz** in den Lokalen. 21 Uhr **Große Illumination des ganzen Ortes**
Volksbelustigung / Große Illumination

Eulbacher Markt
in Erbach im Odenwald
am 18., 19. und 25. Juli
Sonntag, 18. Juli: Volksbelustigungen aller Art. Großes Feuerwerk auf dem Festplatz
Montag, 19. Juli: nachm. 1½ Uhr, Konkurrenzen der Wehrmacht, SA und SS. Reit- und Fahrturnier, Trab- und Galopprennen
Sonntag, 25. Juli: nachm. 1½ Uhr, 8 öffentliche Halb- und Vollblutrennen (Klasse A und B), Amazonenrennen, Totalisatorbetrieb

Mosbach im Neckartal
die alte Kulturstätte mit seinem herrlich gelegenen modernen **Schwimmbad**

MARCHIVUM

In Eberbach ist wieder Kuckucksmarkt

Die Festtage vom 4. bis 6. September / Eine interessante Ausstellung

Die Stadt Eberbach in wald- und bergereicher Umgebung im lieblichen Neckartal gelegen, rüstet wieder zur festlichen Abhaltung des „Kuckucksmarktes", welcher alljährlich im September, in diesem Jahre in der Zeit vom 4. bis 6. September, stattfindet. Dem Markt selbst ist eine Ausstellung angegliedert, betitelt „Der Neckar als Kultur- und Wirtschaftsfaktor". Die Ausstellung trägt einen unterhaltsamen und lehrreichen Charakter. Die gleichzeitig eröffnete Ausstellung dauert länger, und zwar vom 4. bis einschließlich 12. September, so daß auch die Schulen, Vereinen usw. Gelegenheit geboten wird, diese an Werktagen zu besichtigen.

Der seit 1929 eingeführte Markt wird immer von Tausenden Volksgenossen aus nah und fern besucht und ist dadurch zwar schon zu einem Begriff geworden; doch wird sich mancher auch nach dem Ursprung des Namens fragen: Bekanntlich haben die Bewohner von verschiedenen Städten im Neckartal ihre Spitznamen, welche sie meistens geringfügigen Anlässen zu verdanken haben.

Die Eberbacher haben ihren Spitznamen „Kuckucksfresser" durch einen Eberbacher Arzt im Jahre 1604 erhalten. Die Sache spielte sich in einer Wirtschaft in dem damals und heute wieder zu Eberbach gehörenden Neckarwimmersbach ab und hatte einen Beleidigungsprozeß zur Folge. Aktenmäßig steht hierzu Folgendes fest: Der Wirt Leonhard Schäfer in Neckarwimmersbach erhob im Sommer 1604 Klage gegen den Eberbacher Bürger und Küfer Martin am Endt, weil dieser ausgesagt habe, es sei ihm an Pfingsten in der Wirtschaft des Klägers ein gebratener Kuckuck vorgesetzt worden. Der Beklagte bestritt anscheinend nicht, diese Aussage getan zu haben, sondern begründete sie damit, der Arzt Hans Mantel habe ihm gesagt, der Vogel, den er verzehrt habe, sei ein Kuckuck gewesen und habe ihn damit geneckt. Ein gewisser Jakob Strieder von Hirschhorn, der diese Neckerei mit angehört hatte, wurde auf Ersuchen des Eberbacher Gerichts durch den Notar und Stadtschreiber Blandner in Hirschhorn vernommen und bestätigte nicht nur, daß der Arzt Mantel den Beklagten wegen des Vogels „tribuliert" habe, sondern gab weiter zu Protokoll, Mantel habe ihm gesagt, es sei wirklich ein Kuckuck gewesen. Er, Mantel, selbst habe ihn beigebracht, habe ihn für 2 Pfennige von einem Knaben rupfen lassen und ihn dann der Wirtin zum Braten gegeben. Dann habe er ihn auftragen lassen und habe die Hälfte dem Beklagten vorgelegt und so getan, als ob er die andere Hälfte selbst essen wolle, habe sie dann aber auch dem — vermutlich betrunkenen — Beklagten zugeschoben. Auf die Frage, ob der Kuckuck „von ihm selbst gestorben" oder getötet gewesen sei, erwiderte der Zeuge, er wisse das nicht bestimmt, er glaube aber verstanden zu haben, daß Mantel dem Vogel das Hirn mit einer „Glusen" (Stecknadel) durchstochen habe. Ob der Wirt oder die Wirtin gewußt hatten, daß der Vogel ein Kuckuck war, konnte der Zeuge nicht angeben, da er von ihnen selbst kein Wort über die Angelegenheit vernommen hatte, sondern nur von Mantel.

Soweit die Aufzeichnungen; welches Urteil schließlich erging, ist nicht ersichtlich. Man kann die Eberbacher mit dem Spitznamen „Kuckucke" aber nicht beleidigen, im Gegenteil, sie sind stolz darauf und feiern daher ihren Kuckucksmarkt in feuchtfröhlicher Stimmung.

Odenwald-Sprudel erfrischend und gesund

Inmitten der Weinberge der Pfälzer Weinort Gleisweiler — Aufn. Landesfremdenverkehrsverband Saarpfalz

Abseits der großen Landstraßen

Ohne Schiene und Motor / Inseln, die unendlichen Weltausblicke der Bummler

In vielen Biographien großer Menschen liest man von den „Ausreißern", die Vater, Mutter, Schwestern, Brüder im Stich ließen, um „ihr Glück auf eigene Hand zu versuchen". Es war die berauschende Wanderseligkeit, wie sie alle germanischen Völker im Blute haben, von den Goten bis zu den heutigen Großstädtern. Junge Tannen unter blauer Himmelsfärbung, Strohdächer, gotische Giebel, wohliges Dorfleben, Würze der Luft, ein Meerwind aus Osten, — das alles verführt zum Fliehen aus den Steinbaukästen trostloser Mietskasernen-Einöden. Tal und Weite, ein Wald und ein Sonnenuntergang können Wunder in der Seele eines stadtertrunkenen Menschen vollbringen!

Wohl beherrscht der Motor heute die Straßen, die an die Erholungsstätten bringen, aber es führen viele Wege an die Ostsee, auf die Inseln, nach Rügen, Hiddensee (wo überhaupt das Auto sein Recht verloren hat), zum Darß und in die zum Verweilen einladenden Städte und Hauptquartiere Stralsund und Greifswald. Die Hauptsache ist die Sehnsucht und das Wandern. Es gibt nicht nur Autobahnen und Hauptverkehrsstraßen mit Nummern versehen und von Tausenden von Motorwanderern belebt. Es sind da stille Waldwege (auf der Karte leicht zu erforschen), gesperrte Straßen, „Holzwege" zwar, die nur dem Wanderer mit Rucksack und Schnürschuh zugänglich sind.

Inseln sind Eilande, die Sehnsucht erwecken, weil sie das Meer in seiner unendlichen Weite erschließen und damit die Phantasie zu Galopp-Läufen veranlassen. Rügen, das mit 500 Kilometer Außen- und Binnenküste Deutschlands größte Insel ist, regt natürlich am meisten zu diesen „Spaziergängen an der Ostsee" an. Auch Hiddensee, das kaum aus dem Meere ragt, inspiriert Traumgesänge des „Erdvergessens", wie wir es ja von den Malern und Literaten dieses Eilandes kennen, denen „die Luft wie Qualm" vorkam vor dem reinen Odem des Meereshauchs.

Rügen ist eine glückliche Insel. Sie hat Geschichte und damit Gestalt und Tradition. Der Wanderer, der Stück für Stück des Eilandes betrachtet, wird sicherlich nicht zurecht kommen, weil er viele Wochen brauchte, um auch nur die Grundstruktur Rügens in sich aufzunehmen. Mönchgut, Wittow, Jasmund oder Ummanz, — welch unterschiedliche Landschaften! Kirche von Bobbin und Svantewit-Tempel von Arkona, — welch gegensätzliche Menschen! So wird die Insel nicht nur zur Erholungsstätte, sondern zu einem Wander-Paradies, das der Freund, der Bummler aus Neu- oder Wißbegier wochen-, monatelang genießen kann und erforschen wird.

Gimmeldingen an der Weinstr. Kurpfalz-Weinterrasse
Fernsprechnummer 6006 Neustadt - Herrlicher Rundblick auf Haardtgebirge, Rheinebene, Schwarzwald - Jeden Sonntag Tanz

Das Jugenheimer Volksfest

Wiederum reiht sich an die Feste der Bergstraße das noch allen aus früheren Jahren bekannte Jugenheimer Volksfest. Hier hilft jeder einzelne Bewohner dieses Luftkurortes an der Bergstraße mit zum frohen Gelingen eines befriedigenden Ausgangs des Festes.

Als glanzvolles Ereignis der Fremdenzeit wird das Fest in diesem Jahre durch weitere Vervollkommnung der Illuminationen, wie auch durch Veranstaltung eines Kinderfestzuges immer mehr Besucher an sich ziehen. So finden bereits schon am Samstag bei Stimmung und Tanz Gartenfeste mit Illuminationen statt und besonders schöne Punkte in Jugenheim werden im Scheinwerferlicht erstrahlen.

Am Sonntag wird sich ein Kinderfestzug durch die Straßen Jugenheims bewegen und Musikkapellen mit Volksliedern begleiten. Eine große Anzahl Märchengruppen, wie das Schneewittchen mit den sieben Zwergen, Rotkäppchen mit Wolf, Hänsel und Gretel, Max und Moritz, Struwwelpeter und Suppenkasper und noch andere mehr werden die Zuschauer mit kindlicher Freude begeistern.

Am Abend des Sonntag wird in dem freundlichen Kurort ein Meer von Lichtern und Lämpchen in bunter Farbenpracht erstrahlen und die Gebäude werden märchenhafte Silhouetten werfen, wenn in den Abendstunden die großen Scheinwerfer sie mit ihrem Licht umstrahlen. An der Mühle am Bach klappert das alte Mühlrad.

Wirklich gute Erholung finden Sie in
Pleutersbach a. Neckar
Gasthaus und Pension „Löwen". Eigene Metzgerei, schöne Fremdenzimmer. Terrasse Strandbad. Staubfrei. Pension 4.00 RM. (4 Mahlz.). Aeltest. Parteilokal. Tel. Eberbach 403.

Zwingenberg a. N.
mit seinem herrlichen Schloß und wildromantischer Wolfsschlucht (Strandbad)
Gasthaus und Pension „Zum Anker"
Bestempf. Haus. Schönste Lage bei erstkl. Verpflegung Freundl. Zimmer, fl. Wasser. Gesellschaftsräume. Neckarterrasse. Autohallen. Pension von 3.50 Mk. an. Fernruf Neckargerach 21 — Prospekte beim Verlag dieses Blattes
Gasthaus und Pension Schiff-Post
Gegr. 1767, seither im Familienbesitz. Vorzügl. Verpflegung. Pension 3.50. Oeffentl. Fernsprechstelle.

LINDACH am Neckar Garage mit Terrasse
Gasthaus zum Schiff
Gute Küche, gepflegte Weine, Zimmer mit fließend Wasser. Saal f. Vereine. Bes. Fr. Rann.

Wo verbringe ich meinen Urlaub?
im Luftkurort
Rockenau
am Neckar - Station Eberbach
Gasthaus u. Pension „Traube"
direkt am Neckar. Modernes Strandbad. Behagl. Zimmer mit fließ. Wasser. Schön. Saal. Gartenterrasse. Liegewiesen. Pension ab 3.50. Prosp. Bes. Karl Schmelzer.

Besucht die Waldgaststätte
Isenach
bei Bad Dürkheim
(Saarpfalz), Telefon 327

DAHN im Pfälzer Felsenland
am Fuße des Jungfernsprung, seit Jahrzehnten meistbesuchter Platz im Wasgau, schöne Waldspaziergänge mit zahlreichen Ruhebänken. Stützpunkt zu Ausflügen ins romantische Felsenland. Um Dahn gut markierte Waldwege zu den Schloß- und Burgruinen: Neu- und Alt-Dahn, Drachenfels, Berwartstein, Lindelbrunn, Wegelburg, Lindenschmied und Hohenburg, Fleckenstein u. a. - Flußbad, prächt. Wochenend- und Ferienaufenthalt. Günstige Bahnanschlüsse nach allen Richtungen. - Prospekte und Auskunft durch den Verkehrsverein Dahn.

Hotel Cronauer vorm. Hartmann Dahn
Modern eingericht. Haus. Bekannt gute Küche. Forellenfischerei. Natur-Weine aus besten Häusern. Garagen. Prospekte. — Fernruf Nummer 2. (61 872V)

Lambertskreuzhütte 500 Meter ü. d. M.
Erholungs- und Ausflugsidyll im schönsten Teil des Pfälz. Waldes. Von Bad Dürkheim in 2 Std., von Lambrecht in 1½ Std. erreichbar. Beste Naturweine von 25—60 Pf. je ¼ Ltr. Alkoholfr. Wein usw. Einf. Essen. Zur Selbstverpfl. steht Küche u. Geschirr zur Verfüg. Gute Erholungsgeleg., 7 Zi. u. 16 fl. Betten. Wasserleitung im Hause. Bei läng. Aufenth. kost. das Bett 80 Pf. u. 25 Pf. für Küche, Gesch., Brand, Heiz. u. Bel. Anfr. an Pfälzer Waldverein, Lambrecht, Tel. K 38 278. (35 957 V)

Leonhardshof bei Beerfelden i. Od. Pension MINK
4 Mahlz., waldr. Höhenluft. Hausm. Wurst u. Schinken. Eig. Landw. Fließ. Wasser. Schöne Zimmer. Pens.-Preis 3.00—3.50.

Leonhardshof bei Beerfelden i. O.
Schöne, staubfr. Lage. 4 Mahlz., Hausm. Wurst u. Schink. Eig. Landw. Fließend Wasser. Bad. Autogarage. Pro Tag 3.50 Mark. Omnibusverbind. Beerfelden—Hirschhorn. Pension Ziegler.

Luftkurort
Erbach im Odenw.
Hotel „Odenwald",
Erstes Haus am Platze.
Pension ab 4.— RM. bei vorzügl. Verpflegung. Zim. z. T. fließ. Wasser. Zentr. Bäder. Terrasse. Garage. Ruhige Lage. Prospekte. Tel. 488. (13890V)

Samstag, den 17. Juli 1937, 20 Uhr:
Einzige Nachtvorstellung
„Die Räuber"
von Friedrich Schiller. Ende 23 Uhr.

Sonntag, den 18. Juli 1937, 15 Uhr:
„Die Räuber"
von Friedrich Schiller. Ende 18 Uhr.

Ausführung: Landestheater Saarpfalz.
Preise für die kombinierten Fahrt- und Eintrittskarten der Rhein-Haardt-Bahn einschließlich 20 Proz. Vorverkaufsrabatt:

ab Mannheim:	1. Platz	2.80 RM.
	2. Platz	2.40 RM.
	3. Platz	2.— RM.
ab Ludwigshafen:	1. Platz	2.70 RM.
	2. Platz	2.30 RM.
	3. Platz	1.90 RM.
ab Oggersheim:	1. Platz	2.60 RM.
	2. Platz	2.20 RM.
	3. Platz	1.80 RM.

einschließlich Hin- und Rückfahrt.
Postomnibus-Pendelverkehr ab Bad Dürkheim — Hardenburg und zurück zu Beginn und Ende der Vorstellungen.
Rhein-Haardt-Bahn-Verbindungen ab Mannheim zu Beginn und Ende jeder Vorstellung.
Vorverkauf, Anmeldungen und nähere Auskünfte bei den örtlichen Dienststellen der NS-Kulturgemeinde, die Sonderfahrten zu den Vorstellungen veranstalten.
Herrlich gelegener Restaurationsplatz zu mäßigen Preisen bei der Bühne. — Parkplatz.

Klingenmünster a. d. Weinstraße Kurhaus Wolf
Größt. Lokal am Platze. Für Betriebsausflüge und Vereine bes. geeignet. Urlauber und Erholungsuchende finden gute Erholung. Direkt am Wald, am Fuße der Burg Landeck. Pensionspr. 3.50 RM b. 4 Mahlz. Telefon: Amt Jugenheim 97.

Der auf 36000 qm erweiterte
Rosengarten Zweibrücken
mit seinen 70000 Rosen ist vom 1. Mai mit 31. Oktober
täglich geöffnet
Bei geschlossenem Besuch Ermäßigung

RHEINKAFFEE WORMS
Unmittelbar an der Dampferanlegestelle. Vorzüglicher preiswerter Mittag- und Abendtisch, bestgepflegte Biere und Ia. Weine. Pension in schönen Zimmern je nach Vereinbarung zu billigsten Tagespreisen. — Herrliche Dampferfahrt ab Mannheim. Vorzügliche Autostraßen über Ludwigshafen-Frankenthal-Worms oder Autobahn Lorsch - Bürstadt - Worms.

Gelegenheit zu einer billigen Urlaubsreise
bieten die am 24. Juli 1937 verkehrenden
Feriensonderzüge mit 40% Ermäßigung
Es verkehren Feriensonderzüge nach: Berlin, Bremen, Hamburg, München. Sofortige Bestellung der Fahrkarten erforderlich! Nähere Auskunft am Fahrkartenschalter.
Deutsche Reichsbahn - Reichsbahndirektion Karlsruhe

Nieren- und Blasen-Heil-Bad
BAD BRÜCKENAU
Wernarzer Heilquelle
Stahl- und Moorbad seit 1747
Bayer. Staatsbad in der Rhön
erprobt auch gegen Frauen-, Herzleiden u. Blutarmut. Saison: Mai—Oktober. Jagd, Fischerei. Wernarzer Wasserbezug dch. Händl., Apoth., Drog. Bannl. Hamburg-München. Ausk. u. Prosp. dch. die Badverwaltg. Bad Brückenau.

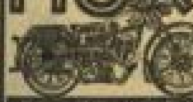
Sommersprossen verschwinden in kurzer Zeit durch Frucht's **Schwanenweiß** die Haut reinigt, belebt und erfrischt. Schönheitswasser Aphrodite
Hirsch-Drog. und Parfüm. H. Schmid O 7, 12, Heidelberger Straße
Nizza-Parfümerie, D 1
Parfümerie O. Hoffmann U 1, 9, Breite Straße
Drogerie Ludwig & Schütthelm O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
Seifenhaus am Markt, G 2, 3–4
Parfümerie H. Weiß, Meerfeldstraße 39
Drogerie Kratochvil, Augartenstraße 2

Lästige Haare
im Gesicht und am Körper entfernt sofort vollkommen schmerzlos die völlig unschädliche viel tausendfach bewährte Enthaarungscreme
Artisin
Tube Mk. 2.- 1.25 -.50
Zu haben: Nizza-Parfümerie, Paradeplatz
Carl Lehr, Frankfurt M. 17

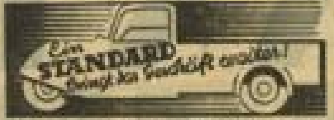
Brikett-Badeöfen
von RM. **50.-** an
Kompl. Bade-Einrichtungen und Zubehörteile in allen Ausführungen und sämtl. Preislagen
Spezialhaus **Luginsland** M 4, 12
Große Auswahl und Ausstellung
Prompte Ausführung von Installationsarbeiten und Reparaturen

Kraftfahrzeuge

HOREX



965.-
Die schnelle 350 ccm Sportmaschine mit wunderbaren Fahreigenschaften kopfgesteuert, 4 Gang Fußschaltung
Verlangen Sie Vorführung!
Verchromte Ausführung sofort ab Lager lieferbar
Islinger & Reiss
Kroppmühlstraße 32 (Nähe Schlachthof) Fernsprecher 407 56



Sofort lieferbar! - Bis 15 Monatsraten
J. Schwind, O 5, 2 Ruf 284 74

Selbstfahrer erhält neue Wagen **Peter Flick**
Ludwigshaf., Brücken-Garage, Tel. 62482

.. und zuletzt ...
ehe Sie sich endgültig für einen **Möbelkauf** entscheiden, orientieren Sie sich noch im
Möbelhaus a. Suezkanal
R. Schüler, K. G. Mannheim L 12, 16
Dieser kleine Seitensprung zu uns hat noch keinen gereut!
Allein unsere **9 Schaufenster** zeigen Ihnen eine Vielseitigkeit und Leistung, daß Sie staunen. Von dem **billigen Preis** gar nicht zu reden. Ehestandsdarlehen Zahlungserleichterg.

Die bek. „Führerscheinfr.“
NSU
Pony, 201/ZDB Modell 1937 m. viel. wesentl. Verbesserung.! 7 PS - Viergang-Getriebeblock! Steckachse! Großer Bosch-Scheinwerfer! Großer formschöner Tank kompl. nur Mk. **545.-**
NSU-Gen.-Vertreter **Rich. Gutjahr**
Neckarvorlandstr. 23 Nh. Lebensweg Rohrdr.
Tel. 224 43
Bester Kundendienst durch Neckarauf. Werkstatt.

Erika

Fachgeschäft **3. Arzt** N 3, 7-8 - Ruf 22433

Auto-Verleih Ruf 48931
100 km von RM. **8.50** an
A. Gewehr - Neckarau Luisenstraße 11

Teppiche repariert reinigt entmottet
Bausback N 1, 10 Ruf 264 67

Mietgesuche

Suche 2 Zimm. und Küche
Miete evtl. vorauß. Angeb. u. 12 643" an d. Verlag d. B.

Zu mieten gesucht sonnige
2-3 Zimmer
in guter Lage, evtl. Käfertal, Feudenheim, Almen, von ruhigem, gutempfohlenem Ehepaar (Mitte 30) alsbald oder 1. Oktober. — Angeb. u. 1289 K an d. Verlag d. B.

Beamtenfamilie sucht schöne, sonn.
3 Zimmer und Küche
Bad, ev. Dampfheizung, z. 1. Aug. oder später in der Nähe d. Hauptzollamt, Parkring. — Angeb. u. 45 107 B an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Einfach **möbl. Zimmer** zu vermieten. **J 4 a, 1, 5. St.**

Groß., sehr gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten **D 4, 13, 1 Tr.**

Schönes **Zimmer** möbl. z. 1. Aug. preisw. zu vermieten. Dammstraße 33, 2 Trepp., rechts.

Dammstr. 6, 1. a. Mehrl., bei Kauf: Schön möbl. Zimmer zu vermieten

Schönes, gr. hell. Balkonzi. Hauptp.-Rh., an 2 Fol. ber. Hrn. ab 1.8. preisw. zu verm. Anzus. ab 19 U. Wiederkehr. P 4, 2, 2 Tr. rechts

Möbl. Zimmer fl. Wasser, sofort zu vermieten. Kiefe, K 2, 35, 1. Tr. Fernruf 205 38.

Möbl. Zimmer fl. Wasser, Dampfheiz., Badbenütz., mit voller Pension sofort od. 1. Aug. zu vermieten. Näheres (12 689")
Teestube, O 6, 9

Leere Zimmer zu vermieten

J 4 a, 4, Vorderh. Auf 1. August **leeres Zimmer** an alleinst. Frl. o. Frau zu vermieten. Preis 15 ℳ. Vierer 3. Stock, Vorderh.

Leeres, separ. Zimmer im 5. St., an Frau od. Frl. zu verm. Näh.: Wenstr. 6, 2. Stock. (56 368 B)

Mietgesuche

Jg. Ehepaar (Angestellter) sucht **1 Zimmer und Küche** Nähe Wehrlag od. Neckarstadt-Ost. — Angeb. u. 12 688" an d. Verlag d. B.

1-2 Zimmer und Küche in Mannheim (Schwetzingervorstadt) od. Neckarst. bis spät. 1. Sept. zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 20 811 B Sch an d. Verlag ds. Bl.

Schöne **2-Zimmerwhg.** evtl. m. Bad, von Dame m. berufst. Tocht., mgl. Lindenhof od. Schloßnähe z. 1. 8. od. später gesucht. Ausführl. Preisangebote u. 12 682" an Verlag

Magazin zu mieten gesucht mit Einfahrt. Gg. Schwaninger. Qu 4, 4.

Gutech. Personenwagen, steuerfrei, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. u. 12 661" an d. Verlag d. B.

Sachs-Motorfahrrad (Express), neuw., geg. Kasse günstig zu verkauf. Kleine Riedstr. 6, a III, links. (12 658")

6—7sitzer-Personen-Wagen in gutem Zustand, auch steuerfrei, zu kaufen gesucht. **Fernruf 211 13.** (12 638")

Entflogen

Wellensittich grün, entflogen. — Abzugeb. geg. Belohnung: Feiß, Qu 7, 2-3, Hths. (12 683")

Entlaufen

Mausgraue **Katze** entlaufen. — Gute Belohnung. Heid, J 3, 17. (12 694")

Verschiedenes

Forellenfischerei mögl. Odenwald oder Bergstr., zu pachten gesucht. Preisangebote u. 12 628" an Verlag

Mobl. Zimmer zu mieten gesucht

Suche nur elegant **möbl. Zimmer** fließ. Wasser, evtl. Dampfheizung, in gutem Hause per sofort oder zum 1. August. Angeb. u. 56 371 B an Verlag

Seltene Gelegenheit! **Indian 4 Zyl. Motorrad** 12 500 km gelauf., in bestem Zustand, z. Preise v. 580 ℳ zu verkaufen. Hoffmann, Mundenheim Oberstraße 6. (56 369 B)

Wer hat **350 ccm FN-Gabel** Typ M 70 zu vkf.? Angebote an W. Feuchter, Mhm. Fahrlachstraße 76. (12 668")

Stadtmitte 5—6-Zimmer-Wohnung (für Anwaltspraxis geeignet) zum 1. Oktober 1937 gesucht. Eilangeb. u. 56 366 VS an den Verlag

Zu vermieten

Schöne 1-Zimmer-Wohnung in guter Lage der Schwetzingervorstadt, per 1. August 1937 an ruh. Mieter (ält. Ehep. bev.) zu vermieten. Preis 32 ℳ. — Mietvorauszahlung. Anfragen an die: Hausverwaltung H. Simon, L 14, 8.

Elegante 4-Zimmer-Wohnung Neuostheim, Neubau, fr. Lage, Zentralheiz., Warmw., eingeb. Bad, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Fernruf 404 92. (21 803 B)

Hafenstraße 64: **1 Zimm., Küche** sofort zu vermieten Ladenraum zu v. Näh. Otto Fischer, Lamestraße 3.

5-Zimmer-Wohnung mit Vorplatz auf 1. August 1937 zu vermieten. **H 2, 12, 1 Tr.** Zu erfragen im Büro, part., links (12 545")

1 klein. Zimm. und Küche zu vermiet. **K 4, 22** Näheres bei O 1 1, 2. Stock. (12 657")

Schöne fr. Lage Rulta - Ruprechtstraße Ecke **5 Zimmer, Bad** Speisek. Nh. 11—1 und 3—6 Uhr: Ruprechtstraße 18 3. Stock, rechts. (12 677")

2 Zimmer und Küche f. 45.- M auf 1. August 1937 zu vermieten. Humboldtstraße 19

2 Zimmer und Küche im 2. St. z. 1. 8. zu vermieten. Anzusehen Freitag nachm. 2—5 Uhr. **Waldstadtstr. 17** (12 604")

Laden m. 1 Zim. u. K. **1 Lagerraum** zum 1. Oktober 37 zu vermieten. Nikolaus Peters Mhm., F 7, 13. (12 625")

3-Zimmerwhg. neu herger., 4. St. (schräg), K. 2., z. 1. 8. zu vermieten. Näher.: Riedfeldstraße 56, Laden.

Laden m. 2 groß. Schaufenstern sow. sonn.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung parterre, mit Bad, Speisek. usw., sof. oder auch auf 1. August zu verm. Mietpreis: 85 ℳ. Walter Rosa, Parkring 25, Fernruf 528 72.

3-Zimmerwhg. m. Badezimm. zu vermieten. Kübler, Seckenheimerstr. 23 2. Stock. (22 732 B)

Geräum. Laden als Büro geeignet, mit Garage u. Lagerraum, in Nähe Hauptbahnhof, zu vermieten. Näheres: Große Merzelstr. 25, part. (12 667")

Schöne **4-Zimmer-Wohnung** mit Zubeh., Ofenheizung, 1 Treppe hoch, am Rhein gelegen, p. 1. Oktbr. zu vermieten. Zu erfragen: Fernruf 423 12. (56 367 B)

Lagerplatz ca. 120 qm, sofort zu vermieten. Zu erfragen bei: Jos. Ebert, Zellerstraße 40—44 (12 646")

Viernheim

Versteigerung von Dung u. Gras
Am Freitag, den 16. d. M., vormittags 11 Uhr, wird im Sitzungssaal des Rathauses der Dung im Farrenstall sowie 3 Lose Gras in der Oberlück versteigert.
Der Bürgermeister: I. V.: Black.

Ladenburg

Frühobstversteigerung
Die Gemeinde versteigert am Samstag, den 17. Juli 1937, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus das diesjährige Frühobsterträgnis.
Der Steigerungspreis ist bei der Versteigerung sofort bar zu bezahlen.
Der Bürgermeister: Pohly.

Offene Stellen

Wir suchen
zur Aushilfe für den Sommerschlußverkauf tüchtige
Verkäufer und Verkäuferinnen
für sämtliche Abteilungen unseres Hauses. Persönliche Vorstellung möglichst vormittags erbeten.
Gebrüder Braun K.-G., Mannheim K 1, 1–3

Gutes altes Mannheim. Unternehmen sucht einige ältere **rüst. Herren** Ruhegehaltsempf. f. leichte Tätigkeit im Außendienst, bei Spesenvergütung und hohen Provisionen. Zuschr. u. 12 527" an d. Verlag.

Suche auf 1. Aug. fleißiges, ehrliches **Mädchen** **Bäckerei U 6, 30** (12 634")

Tüchtiger, selbständiger **Spengler und Installateur** sofort gesucht. Otto Rihm, Meerfeldstr. 16. (7858 B)

Tüchtiges **Küchenmädch.** sofort gesucht. Malepartus, O 7, 27. (56 362 B)

Tüchtiges **Mädchen** für Küchen- und Hausarbeit für 1. August gesucht. Reiths Weinhaus Hütte, Qu 3, 4. (56 364 B)

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** nicht unter 18 J., im klein. Geschäftshaushalt gesucht. Näh. Feudenheim, Schwanenstraße 46 bei Wolf. (56370 B)

Tüchtige **Friseuse** gesucht. Eintritt sofort. **Fritz Ziegler** Waldparkstr. 14. Fernruf 216 33. (56 372 B)

Zweitmädchen m. Kennen. in Kurzschrift u. Schreibm. z. 1. August gesucht. Angeb. u. 12 663" an d. Verlag d. B.

Sauberes **Tagesmädchen od. jüng. Frau** für kleinen Haushalt gesucht. — Adresse zu erfr. u. 12 684" im Verlag

Ehrliches **Tagesmädchen** (Radfahrerin) nicht unter 20 J. in Geschäftshaush. z. 1. August gesucht **B 5, 21.** (12 673")

Tüchtiges, ehrlich. **Tagesmädchen** mit Kochkenntn. z. 1. August gesucht in ruhigen, guten Haushalt. Dr. Kuby, Rich.-Wagner-Str. 51, (21 804 B)

Tüchtiger **Herrenfriseur** u. Bubikopfschneider, nicht ü. 30 J., sofort gesucht. Hoher Lohn, Kost und Wohnung. Salon Keller, Hockenheim. (22 745 B)

Lehrstellen

Lehrmädchen für Großhandl. sofort gesucht. Zuschr. m. Lebenslauf unter 12 635" an d. Verlag d. B.

Kräftiger, ehrlicher **Junge als Bäckerlehrling** gesucht. Bäckerei Knoblauch, Schwetzingerstr. 23

Stellengesuche

Selbständiger 1a Damen-, Herren-**Friseurmeister sucht sof. Stell.** Angeb. u. 12 639" an d. Verlag d. B.

Beteiligung

Teilhaber für rent. Betrieb **oder ca. 2000.— RM.** gegen gute Sicherheit und Gewinnbeteiligung sofort gesucht. — Schriftl. Angebote unter Nummer 56 379 VS an den Verlag ds. Bl.

Zu verkaufen

Gelegenheitskäufe in gebr. Möbel, mod. u. antiker Stil, **Herrenzimmer - Speisezimmer** Einzelmöbel, Zinn, Bronzen, Porzellane, Teppiche, Gemälde, (50 180 B)
Kunst- u. Möbelhs. H. Seel & Co Qu 4, 5 - Rückgeb. - Qu 4, 5

Zu verkaufen

Gebrauchtes **H.- und D.-Rad** 15.—, 18.—, 20.— zu verkaufen. H 4, 24, Lösch, Laden. (12 696")

Nymphen - Sittich Wellenpapagei, — grau mit gelber Haube, rotenWangenfleck, etwa halbe Taubengröße, entflogen. Geg. Belohnung abzugeben: Gg. Schulze, Restaurant, Rosenstr. 56 3. Stock. (56 373 B)

Gebr. Korb-Kinderwagen sehr gut erhalten, günst. zu verkaufen. Anzusehen: **Garnisonstr. 23** 3 Treppen, lks. (56 376 B)

Ein handgewebter schöner Teppich preisw. zu verkauf. Anzuseh. 3—7 Uhr Adresse zu erfr. u. 12 666" im Verlag

Gebr., gut erhalt. Marken-Schreibmaschinen billig zu verkaufen. Fr. Dörrmann A 3, 2, Reparaturwerkst. (1206 K)

Schreibtische Eiche, neu 68.- gebraucht 52.- im (50 182 B)
Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro **U 1, 1** m. b. H. Grünes Haus

6 Rohrstühle gut erhalten, zu 15 ℳ u. ca. 6 Pfd. **Bienenwachs** zu verkaufen. Staiger, Mollstraße 36. (12 682")

Kohlenbadeöfen, Badewanne, Betten und Spiegel preisw. zu verkauf. Install. Lemkes, Qu 7, 15, parterre. (12 669")

Nähmaschine billig zu verkaufen. (12696" **B 2, 12, Kreßler**

Fahrrad-Beiwagen z. Mitfahr. d. Kinder billigst. Fahrradhaus Traitteurstraße 17. (1288 K

Billig für **Ehestandler Schlafzimmer** 3t. Schrank, Frisierkommode mit 3teiligem Spiegel **255.-** 2 Pat.-Röste 22.— 3 Matratzen 43.—
Küche m. 2 Schränk. mod. ausgest. Tisch, zwei Stühlen Hocker **155.-** Gesamtpreis ℳ **475.-**
H. Baumann Möbellager Eingang nur: **U 1, 7** (50 183 B)

60 Schlafzimmer
Möbel-Vertrieb Kieser & Neuhaus **P 7, 9** Verkaufslager in 6 Stockw.

Mehrere hundert **Fahrräder** 29.50 38.- 45.- 65.- mit Garantie
Gebrauchte Räder 10.- 15.- 20.-
Fahrrad-Anhänger 27.50 extr. schwer 39.50
Alte Räder werden in Zahlung genommen.
Kinderwagen die neuesten Modelle 19.75 29.50 43.50
Nähmaschinen neu, m. Garant. 85.- versenkbar 115.- Gebrauchte 25.-, 30.-, 40.- Zahlungserleichterg.
Endres Neckarau Schulstraße 53

1 Nachtstuhl fast neu, 1 Wasserkissen, groß, Gummi 1 Krankenbettisch billig abzugeben. Adresse zu erfr. u. 45 1288 im Verlag

Schlafzimmer gebr., Kleiderschränke, Küchenschränke, Tische Stühle kaufen Sie laufd. sehr billig: M. Bonner, U 1, 17 Althandel. (50 163 B)

Gut erhaltene **Gebrauchsmöbel** aller Art kaufen Sie am billigsten bei Abler, G 2, 21 Besichtig. erbeten. (11 295 B)

Wenn Sie Offerten einreichen können wir nur dann die Gewähr dafür übernehmen, daß Ihr Angebot zuverlässig weitergeleitet wird, wenn die Offerten-Nr. deutlich geschrieben und auch die Buchstaben dahinter vermerkt werden.

Textbücher zu jeder Vorstellung des National-Theaters in der **Völkischen Buchhandlung** P 4, 12

Jede Frau müßte es wissen, daß sie sich auch in kritischen Tagen gegen Schmerzzustände mit Citrovanille helfen kann. Citrovanille ist Jahrzehnte bewährt bei Unbehagen, Migräne, Kopf- u. Nervenschmerzen. Rasch wirkend und bekömmlich. In Apotheken 6 Pulver oder 12 Oblaten-Pckg. RM 1.10. In Oblatenform geschmackfreies Einnehmen.
CITROVANILLE bannt Schmerzen

Steppdecken Neuanfert., u. Rep., und warum Sie überall, lohnt sich bestimmt ein Angebot von E. Rihm Käfertal, Kurze Mannheimerstr. 45 Fernruf 512 96. Beachten Sie mein Fenst. i. Plankend. (34 332 B)

Hämorrhoiden sind heilbar auch b. schw. Fällen
Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

Schmerzen in den Füßen? .... auf „Chasalla“ umstellen! Alleinverkauf Schuhhaus **Wanger** Mannheim R 1, 7

Geldverkehr

Darlehen a. Selbstgeb. an Festbesoldete und Geschäftsl., rückzahlbar in Monatsrat. **Hypotheken** Verm. Büro Bowitz Mannh., H 7, 15. Fernruf 245 48. (12 690")

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht 1 gebrauchten, gut erhalten.
Bulldog Stärke bis etwa 35 PS Fabrikat Lanz oder Deutz.
Gbr. leere Blechtrommeln von Karbid, Bitumen, Chemikalien und dergl., in jeder Größe
Chemische Fabrik Buckau Mannheim - Rheinau

Schnellwaage zu kaufen gesucht. Adresse zu erfr. u. 12 640" im Verlag

Gebr. Kinder-Sportwagen gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe u. 56 375 B an d. Verlag d. B.

Gebrauchtes **Herrenfahrrad** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 12 670" an d. Verlag d. B.

Kaufe: **gebrcht. Möbel** aller Art. — M. Bonner, U 1, 17, Althandel

Ankauf von altem Zahngold, Gold, Platin, Silber, Friedens-Silber-Mark
HERMANN APEL P 3, 14 Planken gegenüber Modehaus Neugebauer — II / 31383 —

Immobilien

Rentenhaus im Verkehrszentrum der Innenstadt mit 1-, 2- u. 4-Zimmer-Wohnungen zu verkaufen. Kaufpreis 29 000 ℳ. Erf. Anz. 10—15 000 ℳ. Gute Rend. Auskunft durch H. Simon, L 14, 8. (7856 B)

Für **Juli, August, September** sind im südl. Schwarzwald (Untermünstertal) in ruhig. Hause **schön möbl. Zimmer mit Frühstück** zu vermieten. Näheres durch **Rosa Armbruster, E 1, 14**

LEBENSKUNST: zum Einmachen und zum Salat
Hengstenberg WEINESSIG

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen sagen wir hiermit innigen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtvikar Schaab für die trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangverein „Harmonie“, sowie für die Kranz- und Blumenspenden.

Mannheim-Waldhof, den 15. Juli 1937. (Spiegelfabrik 212)

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Frau Barb. Attner Ww.

MARCHIVUM

2te Woche!

Über das Ganze kann man sich wirklich 2 Stunden königlich amüsieren

So schreibt das „Hakenkreuzbanner" über den neuen

Syndikat-Film

Der vollsaftige Bauernschwank nach dem gleichnamigen Bühnenstück mit

Rotraut Richter
Josef Eichheim
Susi Lanner - Fritz Kampers

Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Anfangszeiten: 3.00 4.50 6.25 8.30

ALHAMBRA

Ab heute! Der packende Ufa-Film:

„Manja Valewska"

Das Schicksal einer Jugendliebe aus den glücklichen Tagen der russischen Gesellschaft um die Jahrhundertwende.

mit **Maria Andergast - Peter Petersen** - Olga Tschechowa und der kleinen **Traudl Stark**

Anfangszeiten: **4.00 6.15 8.30** Uhr

Für Jugendliche nicht zugelassen

SCALA

PALAST und GLORIA

THEATER Breite Straße — PALAST Seckenh. Straße

Ab heute in beiden Theatern

Die große Erstaufführung!

Das kanadische Weltwunder

Ein Film, aus dem die Amerikaner ein nationales Ereignis machten

in deutscher Sprache!

Spannend wie ein Abenteurerfilm heiter wie ein Lustspiel.

Der erste Fall in der Menschheitsgeschichte, daß fünf Kinder geboren wurden und am Leben blieben

Der englische König
ist der Vormund der „Fünflinge"

das kanadische Parlament
verwaltet das große Vermögen der „Fünflinge"

Ausgesuchtes Vorprogramm!

Jugendliche nicht zugelassen!

Anfang: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr — Sonntag 2.00 Uhr

Lachen, Schwelgen, Seligsein im Rausch schönster Melodien!

LAND DER LIEBE

Ein Spitzenfilm der Tobis-Rota mit

GUSTI HUBER • VALERIE v. MARTENS
ALBERT MATTERSTOCK
WILHELM BENDOW • OSKAR SIMA

Regie: REINH. SCHÜNZEL - Musik: ALOIS MELICHAR

Eine Filmoperette wie sie heiterer, beschwingter nicht gedacht werden kann, voller Ueberraschungen, Grazie und Leichtigkeit. Ein Schwärm köstlicher Pointen!

Überall hat dieser herrliche Film größten Erfolg:

In Berlin läuft er bereits 5 Wochen gleichzeitig in zwei Theatern; in Frankfurt bereits 3 Wochen im Ufa-Palast. Also heißt auch für Sie ab heute die Parole:

Auf, ins Land der Liebe!

Premiere heute Freitag!

3.00, 4.30, 6.30, 8.30 Für Jugendliche nicht zugelassen!

Im Vorprogramm: Gifttpflanze und Reisbau, Kulturfilm, u. die neueste Ufa-Tonwochenschau

UFA-PALAST UNIVERSUM

Konditorei und Kaffee Weller

Dalbergstraße 3 (am Luisenring)

Angenehmer kühler Aufenthalt
Ventilatoren / Schiebefenster

Alle denkbaren Erfrischungen

Café Börse

Heute Verlängerung

Nähmaschine versenkb. gebr. RM. 95.— zu verkaufen. — Pfaffenhuber, H 1, 14 Marktpl., 5 Schaufenster

Drei kleine **Markenflügel** in bestem Zustand billig bei **Heckel** Pianolager Kunststr. O 3, 10

LIBELLE

Gesamt-Gastspiel

„Die Schaubude"

verlängert bis einschließlich Sonntag, 18. Juli

Die neuesten **Saba-Radio-Apparate** eingetroffen.

Carl Fr. Gordt, R 3, 2
Fernruf 26210

Die Verlobung unserer Tochter Irmi Bally mit Herrn Dipl.-Ing. Hans Kleinlogel geben wir hierdurch bekannt

Dr. W. Fucke-Michels und Frau Friedel
geb. ter Meer

Heidelberg, Ziegelhäuser Landstr. 33 — 17. Juli 1937

Meine Verlobung mit Fräulein Irmi Bally beehre ich mich anzuzeigen

Dipl.-Ing. Hans Kleinlogel

Darmstadt

Motten-Tod!
Teppiche, Polstermöbel usw. reinigt, entmottet, eulanisiert
Färberei chem. Reinigung K. Hügelschäfer, Käferthaler Str. 9
Fernruf 51847

Nähmaschine gbr. Singer f. 25 ℳ zu verkf. Pfaffenhuber, H 1, 14 Marktpl., 5 Schaufenster

Zwangsversteigerungen

Freitag, den 16. Juli 1937, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Bücherschrank, 4 Herrenfahrräder, 1 Schnellbohrmaschine, 1 Schreibmaschine, 1 Couch, 4 Oelgemälde, 2 Zimmeröfen und sonstiges.

Stephan, Gerichtsvollzieher.

Samstag, den 17. Juli 1937, 10 Uhr, werde ich in Qu 6, 2, Pfandlokal, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Büfett, 1 Couch, 1 Ausziehtisch, 2 Klubsessel.

Neudeck, Gemeindevollzieher.

Amtliche Bekanntmachungen

Sonntagsruhe im Bedürfnis- und Handelsgewerbe

Unterm 7. Juli 1937 hat das Bezirksamt Mannheim mit Zustimmung des Bezirksrats eine für den ganzen Amtsbezirk Mannheim gültige Anordnung zur Regelung der Sonntagsruhe im Bedürfnis- und Handelsgewerbe erlassen. Die Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Die sämtlichen früher für den Bezirk, einzelne Bezirksteile, Gemeinden oder Einzelbetriebe und -berufe erlassenen Anordnungen und Ausnahmen sind erloschen und aufgehoben. Ein Abdruck der Anordnung liegt auf dem Bezirksamt Mannheim — Zimmer Nr. 65 — und auf dem Rathaus der Bezirksgemeinden auf.

Mannheim, den 13. Juli 1937.
Bezirksamt IV/65.

Zur Bowle!
35er Malkammerer Kirchenstück Natur
Literflasche ohne Gl. Mk. **1.00**
Bowlensekt Hausmarke mit Zusatz v. Kohlensäure ½ Fl. **1.50**
5 Flaschen Mk. 7.00
Stemmer O 2, 10, Ruf 23624

Fahrräder gebr., 15.— ℳ, 3 neue Teilzahl., kleine Raten. Pfaffenhuber, H 1, 14 Marktpl., 5 Schaufenster

Bei Fett und Unbehaglichkeit
Nimm Janssen's Tee zur rechten Zeit!
Jetzt auch in Form von ● Tee-Bohnen ● zum Schlucken
Zu haben in allen Apotheken, bestimmt aber:
Apotheke am Wasserturm, P 7, 17
Bahnhof-Apotheke, L 12, 6
Einhorn-Apotheke, R 1, 2/3
Engel-Apotheke, Mittelstraße 1
Flora-Apotheke, Feudenheim, Hauptstraße 112
Kronen-Apotheke, Tattersallstr. 26
Pelikan-Apotheke, O 1, 3
Schwan-Apotheke, E 3, 14

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Bewegung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilh. Ratzel; für die Bilder die Ressortschriftleiter, sämtlich in Mannheim.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers Berlin-Dahlem.

Berliner Schriftleitung: Hans Ernst Reitschack, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: i. V. Fritz Richter, Mhm.

Zur Zeit gelten folgende Preislisten:
Gesamtausgabe Nr. 1, Ausgabe Mannheim Nr. 9, Ausgabe Weinheim Nr. 7, Ausg. Schwetzingen Nr. 7.

Gesamt DA. Monat Juni 1937 über 50 000
davon:
Mannheimer Ausgabe über . . . 39 800
Schwetzinger Ausgabe über . . . 6 600
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600

National-Theater Mannheim

Freitag, den 16. Juli 1937:
Vorstellung Nr. 383. Miete F Nr. 30. 2. Sondermiete F. Nr. 15

Liebe in der Lerchengasse

Operette in drei Akte (vier Bildern) von Hermann Hermecke. — Musik von Arno Vetterling.
Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.45 U.

Ihre Photo-Arbeiten
werden schnell und sachgemäß ausgeführt. Kopien auf Agfa-Hochglanzpapier. Platten, Filme, Ledertaschen billig.
Storchen-Drogerie Marktplatz, H 1, 16.

Gebrauchte **SCHREIBMASCHINEN** preiswert im **OLYMPIA-LADEN**
Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 33

REGINA
Lichtspiele Mannheim - Neckarau
Das moderne Theater im Süden der Stadt
Ab heute Freitag!
Hansi Knotek, Otto Gebühr
in
Das schöne Frl. Schragg
Beginn: Wo. 6.00 8.30 Uhr Sa. 4.30 Uhr

Reisebüro Zimmermann
Schwarzbaum Reisen
Mannheim, R. Sanderstr. 1 F. 27684
Urlaubsreisen
Gesamtpreis 8 Tg. 13 Tg.
Jeden Sonntag bestimmt:
Reit i. Winkl 55.- 85.-
Aschau-Oberbayern 55.- 85.-
1. 8. 1937 bestimmt
10 Tg. **Budapest-Wien** RM. 145.-
Noch einige Plätze frei. Rundfahrten und Besichtigungen im Preis eingeschlossen. Nur beste Hotels. Devisen gesichert. Meldeschluß 18. Juli 1937. Verl. Sie Programm

MARCHIVUM